Mitteilungen der Vorderasiatischen Gesellschaft (E. V.) 1915, 4.
20. Jahrgang

Studien

zur assyrisch-babylonischen Chronologie und Geschichte auf Grund neuer Funde

Von

Ernst F. Weidner

Leipzig
J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung
1917

S
Ø.9
44
917
TU
torage

PACIFIC UNITARIAN SCHOOL FOR THE MINISTRY
NON MINISTRARI SED MINISTRARE
INCORPORATED MAY 12, 1906
BERKELEY, CALIFORNIA
FROM THE LIBRARY OF
HALSEY ARLINGTON RINE
1891-1924
A STUDENT OF THIS SCHOOL

iatische Gesellschaft (E. V.)

r **Vorderasiatischen Studien** auf Grund
und verfolgt diesen Zweck durch:

derasiatischen Gesellschaft", in denen streng
iten und Forschungen der Mitglieder in zwang-
Heften veröffentlicht werden.

dem durch **gemeinverständliche Darstellungen**
ielseitigen Resultate wissenschaftlicher Forschung
gänglich gemacht werden.

tzung wissenschaftlicher Unternehmungen (Reisen
Beschaffung neuen Materials.

erworben durch Anmeldung bei dem Schriftführer
hresbeitrags von **zehn Mark** (M. 10 —) an die
handlung, Leipzig, Blumengasse 2. (Postscheck-

Mitglieder die „Mitteilungen" (sonst M. 15 —)
onst M. 2 —).

teht z. Z. aus: Prof. Dr. F. von Luschan,
lende; Prof. Dr. M. Hartmann, 2. Vorsitzender,
Charlottenburg; Prof. Dr. M. Sobernheim, Schriftführer, Charlottenburg
Steinplatz 2; Prof. Dr. O. Weber, Berlin; Prof. Dr. Br. Meissner, Breslau;
D. Dr. Alfred Jeremias, Leipzig; Prof. Dr. F. E. Peiser, Königsberg; Prof.
Dr. Frdr. Hommel, München. — Herausgeber der „Mitteilungen": Prof.
Dr. O. Weber, Berlin-Steglitz, Dijonstrasse 10; Herausgeber des
„Alten Orient": Derselbe u. D. Dr. Alfr. Jeremias, Leipzig, Schreberstraße 5.

Von den „Mitteilungen" sind bisher erschienen:

I. Jahrgang, 1896:

1. **Messerschmidt, L.:** Die Inschrift der Stele Nabuna'id's, Königs v. Babylon. M. 5 —
2. **Hartmann, M.:** Bohtân. Eine topographisch-historische Studie. 1. Lfg. M. 3.50
3. **Peiser, F. E.:** Skizze der babylonischen Gesellschaft. M. 1.50
4. **Sammelheft** (B. Meissner, W. M. Müller, C. Niebuhr, H. Winckler). M. 2 —

II. Jahrgang, 1897:

1. **Hartmann, M.:** Bohtân. 2. Lfg. (Schluß) M. 6 — (vollstdg. M. 9.50)
2. **Rost, P.:** Untersuchungen zur altorientalischen Geschichte. M. 8 —
3. **Sammelheft** (Ed. Glaser, F. Hommel, W. M. Müller, C. Niebuhr, H. Winckler). M. 2 —
4. **Peiser, F. E.:** Studien zur altorientalischen Altertumskunde. I. Heft. M. 1 —
5. **Winckler, H.:** Die sabäischen Inschriften der Zeit Alhan Nahfan's. M. 1.50
6. **Glaser, E.:** Zwei Inschriften über den Dammbruch von Mârib. Ein Beitrag zur Geschichte Arabiens im 5. u. 6. Jahrh. n. Chr. M. 6 —

III. Jahrgang, 1898:

1. **Winckler, H.:** Musri, Meluḫḫa, Ma'în. Ein Beitrag zur Geschichte des ältesten Arabien u. zur Bibelkritik. I. Heft. Mit 1 Tafel. M. 3.—
2. **Billerbeck, A.:** Geographische Untersuchungen. M. 2.50
3. **Müller, W. M.:** Studien zur vorderasiatischen Geschichte. I. Heft. M. 3 —
4. **Winckler, H.:** Musri, Meluḫḫa, Ma'în. II. Heft. M. — 60 (vollstdg. M. 3.60)
5. **Messerschmidt, L.:** Bemerkungen zu den hethitischen Inschriften. Mit 3 Abb. M. 3 —
6. **Peiser, F. E.:** Studien zur orientalischen Altertumskunde. II. Heft. M. 3 —
7. **Hüsing, G.:** Elamische Studien. Mit 1 Tafel. M. 2.40

IV. Jahrgang, 1899:

1. **Mordtmann, J.:** Palmyrenisches. M. 4 —
2. **Glaser, E.:** Punt u. die südarabischen Reiche. M. 3 —
3. **Niebuhr, C.:** Einflüsse oriental. Politik auf Griechenland im 6. u. 5. Jahrh. vor Chr. M. 2.50
4. **Messerschmidt, L.:** Mitannistudien M. 7 —

V. Jahrgang 1900:

1. **Müller, W. M.:** Studien zur vorderasiatischen Geschichte. II. Heft. Mit 2 Taf. M. 3 — (vollstdg. M. 6 —)
2. **Peiser, F. E.:** Studien zur orientalischen Altertumskunde. III. Heft. M. 3 —
3. **Landau, W. v.:** Neue phönicische u. iberische Inschriften aus Sardinien. Mit 6 Taf. (Nicht mehr einzeln zu haben.) M. 1 —

4/5. **Messerschmidt, L.:** Corpus inscriptionum Hettiticarum. I. Heft: Text, II. Heft: 45 Taf. M. 10 —; mit 2 Nachträgen (1902,3 u. 1906,5) M. 16—

Mitteilungen der Vorderasiatischen Gesellschaft (E. V.) 1915, 4.
20. Jahrgang

GRADUATE THEOLOGICAL UNION
LIBRARY
1962

Studien

zur assyrisch-babylonischen Chronologie und Geschichte auf Grund neuer Funde

Von

Ernst F. Weidner

Property of
CBSK
Please return to
Graduate Theological
Union Library

Leipzig
J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung
1917

DS
70.9
W4
1917

21.52
426

DEM ANDENKEN

HUGO WINCKLERS

Digitized by the Internet Archive
in 2025

https://archive.org/details/studienzurassyri0000unse

Vorwort.

Die letzten Jahre haben uns sehr viel neues Material zur Chronologie Babyloniens beschert. Ich erinnere nur an die hochwichtigen Veröffentlichungen von Scheil und Thureau-Dangin und vor allem an die prächtigen Funde Poebels im Museum der Universität Pennsylvania. Gemeinsam war ihnen allen, daß sie ausschließlich die Chronologie der älteren und ältesten Geschichte Babyloniens betrafen. Die mittlere und neuere Geschichte Babyloniens, für die wir vor allem die Königsliste A besitzen, und die gesamte Geschichte Assyriens gingen leer dabei aus, wiewohl auch dafür neues Material zur Aufhellung der vielen noch ungelösten Rätsel sehr freudig begrüßt worden wäre. Bei dieser Lage der Dinge werden gewiß die sieben hier zum ersten Male veröffentlichten Fragmente von Königslisten auf besonderes Interesse rechnen dürfen, betreffen sie doch gerade die Chronologie der mittleren Geschichte Babyloniens und der gesamten Geschichte Assyriens von den ältesten Zeiten ab. Was denselben noch besonderen Wert verleiht, dürfte die Tatsache sein, daß sich darunter die ersten bisher bekannt gewordenen Bruchstücke von synchronistischen assyrisch-babylonischen Königslisten befinden.

Die Fragmente entstammen den Grabungen der Deutschen Orient-Gesellschaft in Assur und sind einer verhältnismäßig sehr kleinen Kollektion der dort gemachten Tontafelfunde entnommen. Es besteht also gewiß die Hoffnung, daß unter der Hauptmasse der Funde sich noch weitere und vielleicht umfangreichere Bruchstücke chronologischer Listen befinden werden. Der Keilschrifttext der hier besprochenen Fragmente wird in der offiziellen Publikation veröffentlicht werden.

Bei der Behandlung der neuen Texte ist es vor allem mein Bestreben gewesen, ihre Angaben mit den von den einzelnen Herrschern bereits bekannten Tatsachen zu einem möglichst

lebendigen Bilde zu vereinen, wobei auf die Darstellung der politischen Beziehungen zwischen Assyrien und Babylonien besonderer Nachdruck gelegt wurde. Es ist daher überall das schon veröffentlichte Material zur Geschichte der einzelnen Könige in möglichst vollständigem Umfange verarbeitet worden, dem Zweck der Arbeit entsprechend aber natürlich nur in ganz summarischen Überblicken. Die Literatur habe ich, soweit sie mir bekannt und hier zugänglich war, in den Anmerkungen verzeichnet. Das Ganze war als ein gewisser Ersatz für die entsprechenden Abschnitte von Winckler's Auszug aus der Vorderasiatischen Geschichte gedacht, der dringend einer neuen Bearbeitung bedarf.

Sehr wohl bewußt bin ich mir aber, wie ich noch ausdrücklich bemerken will, daß aus den neuen Texten noch sehr viel mehr hätte herausgeholt werden können und daß es ohne Irrtümer und Fehlgriffe meinerseits gewiß nicht abgegangen ist. Zu einer durchgreifenden Bearbeitung der Fragmente, wie sie zweifellos wünschenswert gewesen wäre, fehlten mir aber Zeit, Kraft und Hilfsmittel. Da ich nun seit zwei Jahren im Heeresdienste stehe und mich in eine kleine Garnison fernab von Zivilisation und bibliothekarischen Hilfsmitteln verbannt sehe, so blieben mir zu wissenschaftlicher Arbeit nach dem anstrengenden Dienst des Tages nur sehr kärgliche Mussestunden. Hätte ich mich dazu nur auf meine kleine Privatbibliothek stützen können, so wäre mir die Ausführung der vorliegenden Arbeit ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Ich habe mich aber tatkräftiger Unterstützung zu erfreuen gehabt. Herr Pfarrer D. A. Jeremias und die Leipziger Universitätsbibliothek durch die außerordentlich gütige Vermittelung von Herrn Professor Dr. Weißbach haben mir in der liebenswürdigsten Weise eine größere Reihe von Büchern für längere Zeit zur Verfügung gestellt, wofür ich auch hier meinen herzlichsten Dank sage.

Am tiefsten verpflichtet fühle ich mich Herrn Geheimrat Professor Dr. Fr. Delitzsch für die gütige Erlaubnis zur Veröffentlichung der Texte, denen diese Arbeit gewidmet ist.

Perleberg, im Oktober 1916.

Ernst F. Weidner.

Inhaltsübersicht.

		Seite
Vorwort		V
Verzeichnis der Abkürzungen und Literaturübersicht		VII
Kap. I.	Die neuen Texte und ihre Bedeutung für die assyrisch-babylonische Chronologie	1
Kap. II.	Die Grundlagen der assyrischen Chronologie	11
Kap. III.	Die assyrischen Könige von der ältesten Zeit bis auf Ašir-nirâri II.	29
Kap. IV.	Die assyrischen Könige von Ašir-nirâri II. bis auf Adad-nirâri I. und die Amarnazeit	46
Kap. V.	Die assyrischen Könige von Salmanassar I. bis auf Šamši-Adad VI.	69
Kap. VI.	Die achte babylonische Dynastie	88
Tabellen		108

Verzeichnis der Abkürzungen und Literaturübersicht.

AJSL = American Journal of Semitic Languages and Literatures.
AO = Der Alte Orient. Gemeinverständliche Darstellungen, herausg. von der VAG.
BA = Beiträge zur Assyriologie und semitischen Sprachwissenschaft.
BEUP = The Babylonian Expedition of the University of Pennsylvania.
Brünnow = Brünnow, Classified List of all Cuneiform Ideographs. Leyden 1889.
CR = Comptes Rendus.
CT = Cuneiform Texts from Babylonian Tablets in the British Museum. London 1896 ff.
Delitzsch, AL^5 = D., Assyrische Lesestücke. 5. Aufl. Leipzig 1912.
—, Babyl. Chronik = D., Die babylonische Chronik nebst einem Anhang über die synchronistische Geschichte P. Leipzig 1906.
—, Kossäer = D., Die Sprache der Kossäer. Leipzig 1884.
Hommel, Gesch. = H., Geschichte Babyloniens und Assyriens. Berlin 1885.
—, Morgenland^3 = H., Geschichte des alten Morgenlandes. 3. Auflage. (Sammlung Göschen). Leipzig 1908.
JA = Journal Asiatique.
Jeremias, HAOG = J., Handbuch der altorientalischen Geisteskultur. Leipzig 1913.
JRAS = Journal of the Royal Asiatic Society.
KAO = Im Kampfe um den Alten Orient. Wehr- und Streitschriften, herausg. von A. Jeremias und H. Winckler. Leipzig 1907 ff.
KB = Keilinschriftliche Bibliothek, herausg. v. Eb. Schrader. Berlin 1889 ff.

King, Annals = Budge-King, Annals of the Kings of Assyria. London 1903.
—, Boundary Stones = K., Boundary Stones and Memorial Tablets in the British Museum. 2 Vol. London 1913.
—, Chronicles = K., Chronicles concerning early Babylonian Kings. 2 Vol. London 1907.
—, Tukulti-Ninib I. = K, Records of the reign of Tukulti-Ninib I. London 1904.
Lehmann, Hauptprobleme = L., Zwei Hauptprobleme der altorientalischen Chronologie. Leipzig 1898.
MDEP = Mémoires de la Délégation en Perse.
MDOG = Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft.
Messerschmidt, KAH = M., Keilschrifttexte aus Assur historischen Inhalts. Heft 1. Leipzig 1911.
Mürdter-Delitzsch, Gesch.[3] = M.-D., Geschichte Babyloniens und Assyriens. 2. Aufl. Calw 1891.
MVAG = Mitteilungen der Vorderasiatischen Gesellschaft.
Niebuhr, Chronologie = N., Die Chronologie der Geschichte Israels, Aegyptens, Babyloniens und Assyriens. Leipzig 1896.
OLZ = Orientalistische Literaturzeitung.
PBUP = University of Pennsylvania. The University Museum. Publications of the Babylonian Section. Philadelphia 1912 ff.
PSBA = Proceedings of the Society of Biblical Archaeology.
I—V R = Rawlinson, Cuneiform Inscriptions of Western Asia. Vol. I—V. London 1861 ff.
RA = Revue d'Assyriologie.
RT = Recueil de Travaux relatifs à la Philologie et à l'Archéologie égyptiennes et assyriennes.
SPAW = Sitzungsberichte der Kgl. Preussischen Akademie der Wissenschaften.
Tiele, Gesch. = T., Babylonisch-assyrische Geschichte. Gotha 1886.
Toffteen, Chronology = T., Ancient Chronology. Part I. Chicago 1907.
TSBA = Transactions of the Society of Biblical Archaeology.
VAB = Vorderasiatische Bibliothek.
VAS = Vorderasiatische Schriftdenkmäler.
VDOG = Wissenschaftliche Veröffentlichungen der Deutschen Orient-Gesellschaft.
Winckler, AOF = W., Altorientalische Forschungen.
—, Auszug = W., Auszug aus der Vorderasiatischen Geschichte. Leipzig 1905.
—, Gesch. = W.. Geschichte Babyloniens und Assyriens. Leipzig 1892.
—, UAOG = W., Untersuchungen zur altorientalischen Geschichte. Leipzig 1889.
WZKM = Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes.
ZA = Zeitschrift für Assyriologie.

Erstes Kapitel.

Die neuen Texte und ihre Bedeutung für die assyrisch-babylonische Chronologie.

Als ich im Winter 1913/14 die in der Vorderasiatischen Abteilung der Königlichen Museen zu Berlin befindlichen Assurtexte[1] mit gütiger Genehmigung von Herrn Geheimrat Delitzsch auf astronomische Texte hin durchmusterte, fand ich in einem der Kästchen unter einer Menge wenig umfangreicher Fragmente von Ominatafeln drei kleine Bruchstücke, die meine besondere Aufmerksamkeit auf sich lenkten. Schon bei oberflächlicher Betrachtung ließ sich nämlich unschwer feststellen, daß es sich hier um Fragmente chronologischer Listen handelte. Als ich sie dann gemeinsam mit meinem Freunde Otto Schroeder näher prüfte, konnten wir zu unserer freudigen Überraschung konstatieren, daß das eine davon ein Bruchstück einer synchronistischen Liste babylonischer und assyrischer Könige war. Auch die anderen beiden erwiesen sich als Fragmente von Königslisten. Natürlich richtete ich nun in der Folgezeit mein besonderes Augenmerk auf das etwaige Vorhandensein von Textbruchstücken gleichen Inhalts und hatte in der Tat das Glück, zu den ersten drei noch vier weitere hinzuzufinden.

Die sieben Fragmente sind nicht nur für die assyrische, sondern auch für die babylonische Chronologie von unschätzbarer Bedeutung. Auf die altassyrische Chronologie fallen sehr bedeutsame Schlaglichter; oft erörterte Probleme dieser Zeit lassen sich jetzt der Lösung erheblich näher bringen. Von etwa 1500 v. Chr. ab liegt die Reihe der assyrischen Könige nun fast lückenlos vor. Leider ist nur für einige dieser Herrscher die Zahl

[1] Vgl. Delitzsch, Sumer. Glossar, S. VII.

der Regierungsjahre erhalten, doch läßt sich durch die Gegenüberstellung der zeitgenössischen babylonischen Könige[1] ihre Regierungszeit ungefähr festlegen. Für die babylonische Chronologie liefern unsere Fragmente sehr wertvolle Ergänzungen zu der großen Königsliste A. Sie betreffen vor allem die sogenannte achte Dynastie, von der auf der großen Königsliste bekanntlich nur die Namen von 4 Herrschern erhalten sind.

Ich gebe nun zunächst eine Umschrift der sieben Fragmente, die ich mit den Buchstaben A—G bezeichne.

Fragment A.

Vs. . . . . .

1. [. . . *šanâ]ti*^{pl}
2. TI(?)-^{d}*A-šur*
3. BI *šanâti*^{pl}
4. ^{id} . . .-^{d}*Sin*
5. . . *šanâti*^{pl}

. . . . . .

Von einer zweiten Spalte sind nur Spuren erhalten.

Rs. . . . . .

1. ^{m}*Ašur-nirâ[ri]*
2. *6 šanâti*^{pl}*[1]*
3. $^{m\ id}$*Enlil-ku-dur-uṣur*
4. *5 šanâti*^{pl}
5. $^{m\ id}$*Ninib-apal-é-kú[r]*
6. *lib-lib-b[i]*
7. [ ] . . . . . [ ]

. . . . . .

Fragment B.

. . . . . .

1. [. . . . .-^{id}*Aš]ur* [ ]
2. [. . . . .-^{d}]^{l}*Sin* [ ]

---

[1] Die Zeit der babylonischen Könige läßt sich auf Grund der Königsliste A und der sonstigen chronologischen und historischen Dokumente mit hinreichender Genauigkeit bestimmen.

3. [^{m} *I*[1]-*r*]*i-šú* [ ]
4. [^{m} *Š*]*am-ši-*^{il}*Adad* ^{m}*Iš-me-*[^{il}*Da-gan*]
5. [. . .] . *.-aš-šat*(?) ^{m}*Ri-mu-u*[*š*(?)[2]]
6. [. . ^{m}ḪA(?)-^{il}NINA ^{m}MAN-MA-[ ]
7. [ ] . . . . . ^{m}*Šam-ši-*[^{il}*Adad*]
8. [^{m} *Iš-me-*]^{il}[*D*]*a-gan* ^{m}*Šam-ši-*[^{il} *Adad*]
9. [ ] ^{m}MAN-*Ašu*[*r*]
10. [ ] ^{m}ZAB-*Aš*[*ur*]
11. [ ] ^{m}*Ašur-*[ ]
12. [ ] ^{m} ^{il}*Enlil-*[ ]
13. [ ] ^{m}*Ašur-*[ ]

. . . . . .

Die andere Seite ist vollständig abgebrochen.

Fragment C.

. . . . . .

1. [^{m}]^{il}*Enlil-nâṣir*^{ir} ^{m}*Aš*[*ur-râbi* ^{m}*Ašur-nirâri*]
2. ^{m}*Ašur-bêl-niš*$\hat{c}^{p}$[^{l}*-šu*]
3. ^{m}*Ašur-rîm-niš*$\hat{e}^{p}$[^{l}*-šu*]
4. ^{m}*Ašur-nâdin-aḫi* ^{m}*Erîba-Adad* ^{m}*Aš*[*ur-uballiṭ*]
5. ^{m} ^{il}*Enlil-nirâ*[*ri ni-ir?*]
6. *um-ma-an* [*Kaš-ši-i*]
7. ^{m}*Arik-dên-il*[*u*]
8. [
9. [

. . . . . .

Die Rückseite ist vollständig verloren gegangen.

Fragment D.

. . . . . .

1. [^{m} ^{il}*Nabû-kudu*]*rri-uṣur* | ^{m} ^{il}*Ninib-tukul*[*ti*^{ti}*-Ašur*]
2. [ ] | ^{m}*Mu-tak-kil-*[^{il}*Nusku*]

[1] Oder *E*.

[2] Der Ergänzungsversuch stammt von Schroeder, der dazu auf den altbabylonischen Königsnamen Urumuš, den man mit Hrozný, WZKM XXII I S. 191 vielleicht besser Rimuš liest, verweist.

3. [ ] | $^{m}Ašur$-rêš-[*i-ši*]
4. [$^{m\ il}Enlil$-nâdin]-*apli* | [ ]
5. [$^{m\ il}Marduk$-nâdin-*aḫê*]^{pl} | $^{m}Tukulti^{ti}$-*apal*-ê-[*šár-ra*]
6. [ ] | $^{m\ il}Ninib$-*apal*-ê-[*kúr*]

. . . . . .

Von der Rückseite ist nichts mehr erhalten.

Fragment E.

Kol. I . . . . . .

1. [$^{m\ il}Ninib$-*apal*-ê-]*kúr*
2. [$^{m}Ašur$-*d*]*ân*^{an}
3. [$^{m\ il}N$]*inib-tukulti*^{ti}-*Ašur*
4. [^{m}Mu]-*tak-kil*-$^{il}Nusku$
5. [^{m}A]*šur-rêš-i-ši*
6. [^{m}Tu]*kulti*^{ti}-*apal*-ê-*šár-ra*
7. [^{m} . . . .-S]AG-KAL-*apal*-ê-*kúr*
8. [$^{m}Ašur$-*bê*]*l-ka-li*
9. [$^{m\ il}Šamši$-]*Adad*
10. [$^{m\ il}Šamši$-]*Adad*

. . . . . .

Kol. II . . . . . .

1. $^{m}Š$[*i-la-num-šu-ḳa-mu-na*]
2. $^{m\ il}Mâ$[*r-bîti-apal-uṣur*]
3. $^{m\ il}Nabû$-*mukî*[*n-apli*]
4. $^{m\ il}Ninib$-*kudurri-uṣu*[*r*]
5. $^{m\ il}Mâr$-*bîti-aḫi-id*[*din*]
6. $^{m\ il}Šamši^{ši}$-*mudam*[*miḳ*]
7. $^{m\ il}Nabû$-*šum*-[*ukîn*]
8. $^{m\ il}Nabû$-*apal*-[*iddin*]
9. $^{m\ il}Marduk$-[*bêl-usâti*]
10. *1 šattu* [ ]
11. $^{m\ il}$[*Marduk-zâkir-šum*]

. . . . . .

Die linke (babylonische) Spalte der ersten Kolumne und die rechte (assyrische) Spalte der zweiten Kolumne sind vollständig verloren gegangen, ebenso die Rückseite.

Fragment F.

. . . . . .

1. $^{m\ il}$(?) . . . [ ]
2. $^{m\ il}$*Marduk-bê*[*l-* . . . .]
3. $^{m\ il}$*Marduk-apal-* . . [. . . .]
4. ^{m}*Erîba-Mar-*[*duk*]
5. $^{m\ il}$*Nabû-šum-*[*iškun*]

. . . . . .

Die Fragmente E und F gehören zur gleichen Tafel, und zwar setzt Fragment F die zweite Kolumne von Fragment E nach einer Lücke von etwa 8 Zeilen unmittelbar fort. Auch hier bei Fragment F sind die rechte (assyrische) Spalte und die Rückseite vollkommen fortgebrochen.

Fragment G.

. . . . . .

1. ^{m}*Š*[*ulmânu$^{ma\text{-}nu}$-ašaridu*]
2. ^{m}*Šar*[*ru-kîn*]
3. $^{m\ il}$*Sin-*[*aḫê^{pl}-erîba*]
4. ^{m}*Ašur-*[*aḫi-iddin*]
5. ^{m}*Ašur-*[*bân-apli*]

Es folgen noch sieben unbeschriebene Zeilen. Das Fragment stammt also frühestens aus der Zeit Ašurbanipals. Am linken Rande der unbeschriebenen Zeilen und zugleich des Fragmentes lesen wir untereinander die sieben Zahlen 27, 35, 10, 12, 13, 10 und 8(?). Es sind die Regierungszahlen einer Reihe von Königen, deren Namen in einer links von der erhaltenen Spalte stehenden zweiten Spalte aufgeführt waren, aber leider verloren gegangen sind.

Von diesen sieben Textbruchstücken gehören die Fragmente A, B und G einspaltigen assyrischen Königslisten an. A und G geben außer den Namen auch die Zahl der Regierungsjahre der einzelnen Herrscher an, während diese bei B fehlen.

Die auf der Vorderseite von A genannten Könige gehören wohl der ältesten Periode assyrischer Geschichte[1] an.

[1] Für einen Versuch ihrer Einordnung s. unten S. 33 f.

Leider liegen gerade hier die Namen in wenig erfreulichem Zustande vor. Die Zahl der Regierungsjahre ist nur bei dem in Z. 2 genannten Herrscher erhalten. Er soll die Geschicke Assyriens BI *šanâti* geleitet haben. Wie BI hier zu fassen ist, ist schwer zu sagen. Vielleicht bedeutet es $^2/_3$, wie in den altbabylonischen Geschäftsurkunden.

Zeitlich schließt sich das Fragment B vielleicht ziemlich unmittelbar an. Es scheint mir nicht unmöglich, daß die beiden hier in Z. 1 und 2 genannten Herrscher, deren Namen leider nur teilweise erhalten vorliegen, mit den beiden Königen von Fragment A, Vs. 2 und 4 identisch sind. In Z. 3 begegnet uns dann anscheinend ein guter Bekannter, wenn anders [^{m}*I-r*]*i-šú* zu ergänzen und dieser mit dem wohlbekannten altassyrischen Fürsten Irišum, dem Sohne Ilušumas, zu identifizieren ist. An seinen Namen wollen wir eine weitere Betrachtung anknüpfen. Aus der ganzen Anlage der Tafel dürfte ohne weiteres hervorgehen, daß in jeder Zeile die Namen zweier Herrscher genannt waren. Das ergibt sich z. B. aus Z. 7f.; denn aus anderen Urkunden ist längst wohl bekannt, daß die drei Herrscher Šamši-Adad II., Išme-Dagan II. und Šamši-Adad III. (nur um diese kann es sich hier handeln) unmittelbar aufeinander folgten. Hinter Šamši-Adad in Z. 7 kann daher ebensowenig noch ein Königsname gestanden haben, wie Išme-Dagan in Z. 8 ein solcher vorausgegangen sein kann. Nun sind bekanntlich, um wieder auf Irišum zu kommen, die Namen der drei Vorgänger und der drei Nachfolger des Fürsten den Genealogien der altassyrischen Inschriften ohne weiteres zu entnehmen. Sie müßten dann, entsprechend der eben festgestellten Anordnung der Liste, in Z. 1f., bez. 3f. genannt sein, doch sucht man dort vergebens danach. In Z. 1f. stehen ganz andere Namen, auf Z. 3 folgt ein Trennungsstrich. Es gibt nun zwei Möglichkeiten: entweder ist der Irišum von Z. 3 nicht der bekannte altassyrische Herrscher, sondern ein Irišum II., der in die Lücke zwischen Kate-Ašir II. und Šamši-Adad I. gehört, oder aber unsere Liste bietet nur eine Auswahl von Königsnamen, bei der indessen die zeitliche Reihenfolge gewahrt ist. Bis auf weiteres möchte ich der zweiten Annahme den Vorzug geben, da diese in Z. 4 eine weitere Stütze zu finden scheint. Hier lesen wir die Königsnamen Šamši-Adad

und Išme-Dagan. Ein Vergleich mit Z. 7 f. lehrt wohl zweifellos, daß wir es hier mit Šamši-Adad I. und Išme-Dagan I. zu tun haben. Nun sind als unmittelbare Nachfolger Išme-Dagans I. Ašir-nirâri I. und K(šú)A-šá-A-šir bekannt. Von beiden Namen findet sich in Z. 5 keine Spur. Am Ende von Z. 4 können sie nicht gestanden haben. Den einzigen Ausweg bietet m. E. auch hier die Annahme, daß das Fragment B nur eine Auswahl von Königsnamen, wiewohl unter Wahrung der zeitlichen Aufeinanderfolge, umfaßt. Soweit erhalten, liegt der Beginn der Reihe, wie bereits festgestellt, vor Irišum. Wieweit sie in dem erhaltenen Teile herabreicht, ist schwer zu entscheiden, da die Namen von Z. 9 an nur sehr fragmentarisch erhalten sind und einer Zeit angehören, über die wir so gut wie garnichts wissen. Doch dürfte der Schluß von Fragment B etwa ins 17. vorchristliche Jahrhundert fallen, so daß zwischen ihm und dem Anfange von Fragment C, das etwa mit dem Jahre 1500 v. Chr. einsetzt, ein noch unüberbrückbarer Zeitraum von etwa zweihundert Jahren liegen würde.

Wir kommen nun zu der Rückseite von Fragment A Hier werden die drei assyrischen Könige Ašur-nirâri IV., Enlil-kudur-uṣur und Ninib-apal-êkur I. aufgeführt. Ihre Regierungszeit fällt in die Periode nach Tukulti-Ninib I. Sehr wertvoll sind die Angaben über die Dauer der Regierung der beiden erstgenannten Könige. Im übrigen bitte ich unten Kap. 5 (S. 69 ff.) vergleichen zu wollen.

Das Fragment G, das dritte Bruchstück einer einspaltigen assyrischen Königsliste, besitzt keinen besonderen Wert. Erhalten sind leider nur Reste der Namen von fünf spätassyrischen Königen, nämlich von Salmanassar V. bis auf Ašurbanipal. Am linken Rande des Fragmentes stehen, wie bereits oben bemerkt, sieben Zahlen, die zu der vorhergehenden Spalte gehören. Es ist sehr bedauerlich, daß die dazu gehörigen Königsnamen fortgebrochen sind. Eine Vermutung, wie sie zu ergänzen sein könnten, möchte ich nicht äußern, da mehrere Möglichkeiten in Betracht kommen und das etwa sich ergebende Resultat doch nur mehr als problematisch sein würde.

Von größtem Interesse sind die Bruchstücke von zweispaltigen synchronistischen babylonisch-assyrischen

Königslisten. Es sind das die vier Fragmente C, D, E und F, die sich auch in dieser Reihenfolge zeitlich einander anschließen. Leider ist das Fragment D das einzige Bruchstück, auf dem auch wirklich die beiden zugehörigen Spalten, wenn auch nur für wenige Abschnitte, erhalten sind, während auf den anderen Fragmenten nur immer die eine Spalte, sei es die babylonische oder die assyrische, vorliegt, die zweite zugehörige aber fortgebrochen ist. Doch auch so bieten diese Fragmente sehr viel neues Material zur Klärung wichtiger chronologischer Fragen.

Von der Anlage dieser Listen gibt das Fragment D eine gute Anschauung. Die Z. 1—3 lehren uns, daß der babylonische König Nebukadnezar I. der Zeitgenosse der drei assyrischen Herrscher Ninib-tukulti-Ašur, Mutakkil-Nusku und Ašur-rêš-iši war. Dementsprechend sind die Z. 2 und 3 in der babylonischen Spalte leer, um eine dreimalige Wiederholung des Namens 'Nebukadnezar' zu vermeiden. Andererseits ist in Z. 4 die assyrische Spalte freigelassen. Das ist gewiß so zu deuten, daß der in Z. 4 genannte babylonische König Enlil-nâdin-apli Zeitgenosse der assyrischen Könige Ašur-rêš-iši (Z. 3) und Tiglatpileser I. (Z. 5) war. Sein Name hätte ja bereits in Z. 3 eingetragen werden können. Dann wäre man aber leicht versucht gewesen, die ganze Regierung Ašur-rêš-išis für die Zeit Enlil-nâdin-aplis zu reklamieren, während jener in der ersten Hälfte seiner Regierung den babylonischen König Nebukadnezar I. und nur in der zweiten Hälfte den Enlil-nâdin-apli zum Zeitgenossen hatte. Andererseits hat der assyrische Schreiber sehr recht daran getan, den assyrischen König Tiglatpileser I. erst in Z. 5 zu nennen und ihm sogleich den Marduk-nâdin-aḫê gegenüberzustellen; denn aus dieser Anordnung ist ohne weiteres klar ersichtlich, daß Tiglatpileser zwar Zeitgenosse beider babylonischer Könige, in der Hauptsache aber Zeitgenosse Marduknâdin-aḫês war. Das ganze Verfahren ist recht sinnreich, wenn man die mehrfache Wiederholung eines Königsnamens vermeiden und doch bei möglichster Kürze Mißverständnisse ausschließen wollte. Für die Ergänzung der übrigen Fragmente der gleichen Klasse ist diese Klarlegung der Frage, wie der Assyrer die Listen angelegt hat, von nicht unerheblichem Werte.

Der Anfang des Fragmentes C versetzt uns in die erste

Hälfte des 15. vorchristlichen Jahrhunderts. Der erste erhaltene Name ist der des assyrischen Königs Enlil-nâṣir. Mit Arik-dên-ilu bricht das Fragment ab. In die Zeit zwischen diesen beiden Herrschern fällt die sogenannte Amarna-Zeit, die bekanntlich in chronologischer Hinsicht Rätsel, die bisher fast unlösbar schienen, aufgibt. Für Assyrien ist die Lösung nun ohne weiteres gegeben. Um so bedauerlicher bleibt es, dass des Schicksals Tücke die linke babylonische Spalte verloren gehen ließ. Glücklicherweise bietet die assyrische Spalte genügend Anhaltspunkte, um eine Ergänzung der ersteren zu wagen, die vielleicht den Anspruch erheben darf, mehr als nur wahrscheinlich zu sein. Alle Einzelheiten werden in Kapitel 4 (S. 46 ff.) zu finden sein.

Die Namen der Nachfolger Arik-dên-ilus bis auf Ašur-nâṣir-apli I., den Sohn und Nachfolger Tukulti-Ninibs I., kann man aus den assyrischen Königsinschriften, der Chronik P usw. ohne weiteres gewinnen. Es folgt eine sehr kleine Lücke[1]. Von Ašur-nirâri IV. (Fragment A, Rs.; s. oben) bis auf Šamši-Adad VI. läßt sich dann die ununterbrochene Reihe der assyrischen Könige unseren Fragmenten mühelos entnehmen. Die ersten drei Könige (Ašur-nirâri IV. — Ninib-apal-êkur I.) liefert die Rückseite von Fragment A. Daran schließt sich unmittelbar die erste Kol. von Fragment E an, die die übrigen Herrscher bis auf Šamši-Adad VI. aufführt. Die Könige von Ninib-tukulti-Ašur — Ninib-apal-êkur II. nennt auch das Fragment D (s. bereits oben). Von Šamši-Adad VI. an bis zum Untergange Ninives ist die Reihe der Könige auf Grund des bereits veröffentlichten Inschriftenmaterials wohl bekannt[2], so daß nunmehr die Reihe der assyrischen Herrscher vom 15. Jahrhundert an bis zum Ende des Reiches in nahezu lückenloser Vollständigkeit vorliegt.

Werfen wir nunmehr auch einige Blicke auf das neue Material, das unsere Fragmente für die babylonische Chronologie bieten. Das Fragment D enthält, wie wir bereits oben sahen, die Namen des 3., 4. und 5. Herrschers der vierten Dynastie, die bereits wohl bekannt waren[3]. Ungleich wichtiger und zum Teil gänzlich neu ist das Material, das die zweite Kol.

[1] Wenn überhaupt eine Lücke vorliegt. Vgl. unten S. 75.

[2] S. Schnabel, OLZ 1909, Sp. 527 ff.

[3] Vgl. Schnabel, MVAG 1908, 1, S. 52 ff.

von Fragment E bietet. Über die erste Kol. dieses Bruchstückes, die die assyrischen Herrscher von Ninib-apal-êkur I. — Šamši-Adad VI. aufführt, habe ich soeben gesprochen. Wie dort die linke Spalte mit den Namen der gleichzeitig regierenden babylonischen Könige vollständig verloren gegangen ist, so ist bei der zweiten Kol. der völlige Verlust der rechten assyrischen Spalte zu beklagen. So bedauerlich das ist, so wirkt doch der Umstand tröstlich, daß die erhaltenen beiden Spalten an neuen Tatsachen hinreichend genug bieten.

Die babylonische Spalte der zweiten Kol. von Fragment E beginnt mit Šilanum-šuḳamuna, dem letzten Könige der Dynastie VI (Dynastie von Bazi). Es folgt der Elamier (Dynastie VII), und dann beginnt die Dynastie VIII, die bekanntlich 22 Könige umfaßte. In der großen babylonischen Königsliste A sind nur die Namen der vier letzten erhalten. Ein Teil der übrigen ließ sich auf Grund von Königsinschriften, Chroniken, Kudurrus usw. ergänzen[1], doch blieben immer noch große Lücken und eine beträchtliche Unsicherheit im einzelnen. Diesem Übelstande hilft nun unser Fragment E zu einem guten Teile ab. Es enthält in den Z. 3—10 die Namen der ersten acht Könige der Dynastie VIII. Die beiden Nachfolger des achten Königs sind uns anderweitig bekannt (vgl. unten Kap. 6), so daß nunmehr über die Namen der ersten zehn Herrscher der achten Dynastie kein Zweifel mehr sein kann.

Wie bereits oben S. 5 bemerkt wurde, setzt das Fragment F die zweite Kol. des Fragments E nach einer Lücke von etwa 8 Zeilen fort. Es enthält die Namen des 16.—19. Königs der Dynastie VIII. Da die Namen der Herrscher 19—22 in der Königsliste A erhalten sind, so wären uns also nunmehr 17 Könige der Dynastie bekannt (König 1—10 und 16—22). Nur die Namen von 5 Herrschern (11—15) sind unser Kenntnis vorläufig noch entzogen[2]. Einer eingehenden Besprechung des gesamten Materials wird das 6. Kapitel gewidmet sein.

[1] Vgl. Schnabel, MVAG 1908, 1, S. 87.

[2] Daß die Zahl 5 noch auf 3 erniedrigt werden kann, wird im sechsten Kapitel gezeigt werden.

Zweites Kapitel.

Die Grundlagen der assyrischen Chronologie.

Ehe ich zu einer eingehenden Besprechung des im ersten Kapitel kurz skizzierten neuen Materials übergehe, möchte ich vorher erst die Grundlagen, auf denen sich die assyrische Chronologie aufbaut, einer näheren Prüfung unterziehen. Denn wenn unsere neuen Fragmente auch den Namen manches bisher unbekannten Fürsten der Vergessenheit entreißen und als Hauptergebnis über die Reihenfolge der assyrischen Könige vom 15. Jahrhundert an keinen Zweifel mehr lassen, so fehlt doch bis auf wenige Ausnahmen das, was man als das Gerippe der Chronologie bezeichnen kann, nämlich die Zahlenangaben. Hier ist die babylonische Chronologie dank den Königslisten besser daran; sie gestattet uns auch, mit Hilfe der nicht wenigen Angaben über die Gleichzeitigkeit babylonischer und assyrischer Herrscher die Zeit der einzelnen assyrischen Könige nun, da ihre Reihenfolge zweifelsfrei feststeht, mit ziemlicher Sicherheit festzulegen. Das ist Sache chronologischer Kleinarbeit. Den grossen Überblick, die Grundlage des Ganzen, der dann die Einzelangaben ankristallisiert werden, liefern die Angaben über die zeitlichen Distanzen von Herrschern, die oft mehrere Jahrhunderte voneinander getrennt sind. Ihnen sei, soweit sie assyrische Könige betreffen, dieses Kapitel gewidmet.

Am zweckmäßigsten geht man auch heute noch von dem sogenannten Baviandatum aus. In der Bavianinschrift Sanheribs heißt es Z. 48—50[1]:

---

[1] III R 14,48 ff. = King, Tukulti-Ninib I., p. 116—119. Vgl. Pognon, L'inscription de Bavian.

[48] *ilAdad ilŠá-la ilânipl* [49] *šá alÉkallâtipl šá m ilMarduk-nâdin-aḫêpl šar mâtAkkadîki a-na tar-ṣi m Tukultiapal-ê-šár-ra šar mâtAššûrki il-ḳu-ma a-na Bâbiliki ú-bil-lu* [50] *i-na 418 šanâtipl ul-tu Bâbiliki ú-še-ṣa-am-ma a-na alÊkallâtipl a-na aš-ri-šu-nu ú-tir-šu-nu-ti*

[48] Adad (und) Šala, die Gottheiten [49] von Ekallâti, welche Marduk-nâdin-aḫê, König von Akkad, zur Zeit Tiglatpilesers, des Königs von Assyrien, fortgeschleppt und nach Babylon gebracht hatte, [50] innerhalb 418 Jahren aus Babylon führte ich sie fort und nach Ekallâti an ihren Ort brachte ich sie zurück.

Die Eroberung Babylons durch Sanherib, die hier erwähnt wird, ist nach allgemeiner Annahme[1] die zweite vom Jahre 689[2]. Für Tiglatpileser I. ergäbe sich somit als Jahr seiner Besiegung durch Marduk-nâdin-aḫê: 689+418=1107. Dieses Jahr ist das 10. der Regierung Marduk-nâdin-aḫês[3]. Tiglatpileser hat nun mehrmals mit Marduk-nâdin-aḫê Krieg geführt. Er war zunächst siegreich[4], ist aber schließlich nach der heute allgemein herrschenden Anschauung dem Babylonierkönig unterlegen (Bavianinschrift und Kudurru Marduk-nâdin-aḫês[5]). Die Prismainschrift Tiglatpilesers erwähnt für die ersten sechs Jahre des Königs keinen

[1] Vgl. Hommel, Gesch., S. 462; Mürdter-Delitzsch, Gesch.[2], S. 155 f.; Winckler, UAOG, S. 18 u. 22, Gesch., S. 97, Auszug, S. 34; Niebuhr, Chronologie, S. 62; King, Annals, p. XII, Tukulti-Ninib I., p. 64, Chronicles I, p. 79 f.; Toffteen, Chronology I, p. 60 f.; Thureau-Dangin, ZA XXI, p. 179; Ed. Meyer, Gesch. d. Altert. I, 2[3], S. 362; Winckler-Weber, Das alte Westasien[2], S. 49 usw. Über den Versuch Lehmann-Haupts, das Baviandatum um 100 Jahre zu erniedrigen (Hauptprobleme, S. 94 ff., Klio I, S. 111 ff., VIII, Heft 2), braucht man heute nach den ausführlichen Widerlegungen von Rost, OLZ 1900, Sp. 148 f. 175 ff. und von Schnabel, MVAG 1908, 1, S. 61 ff. wohl kein Wort mehr zu verlieren. Ebenso wird gewiß der Versuch von Rost (MVAG 1897, 2, S. 16 und OLZ 1904, Sp. 179) und Peiser (OLZ 1904, Sp. 150), das Datum um 60 bez. 10 Jahre zu erhöhen, von den einstigen Verfechtern dieser Ansicht nicht mehr aufrecht erhalten.

[2] Vgl. die Babyl. Chron. III, 22 (Delitzsch, Babyl. Chronik, S. 11, 22 und AL[5], S. 138).

[3] Daß der Sieg Marduk-nâdin-aḫês über Tiglatpileser I. in das 10 Jahr des babylonischen Königs fällt, erhellt bekanntlich aus der Kudurruinschrift M.'s, Kol. I, 4 f. (III R 43, jetzt King, Boundary Stones, p. 42 ff.; vgl. auch Belser, BA II, S. 116 ff. und Peiser, KB IV, S. 68 ff.).

[4] S. synchr. Gesch. II, 14 ff. (Winckler, UAOG, S. 149; King, Annals, p. LIV, n. 1; Toffteen, Chronology I, p. 38).

[5] Vgl. dafür Winckler, Gesch., S. 96 f. 175 und AOF I, S. 388; Lehmann, Hauptprobleme, S. 102; Schnabel, MVAG 1908, 1, S. 61 f.; Winckler-Weber, Das alte Westasien[2], S. 49.

Zug gegen Babylonien[1]. Folglich muss das Jahr seiner Niederlage in die zweite Hälfte seiner Regierung fallen, mit anderen Worten das Jahr 1107 sein 6+x'tes Jahr sein, wobei für x kein allzu kleiner Betrag eingesetzt werden darf. Wir können noch weiter gehen. Nach unserm Fragment D, 4 f. fällt der Regierungsbeginn Tiglatpilesers vor den Marduk-nâdin-aḫês (s. oben S. 8). Da nun die Niederlage Tiglatpilesers im 10. Jahre Marduk-nâdin-aḫês erfolgte, muß x mindestens = 5 sein, da 6+x größer als 10 sein muß. Wir erhalten mithin bei niedrigster Ansetzung als erstes Jahr Tiglatpilesers das Jahr 1118, rund 1120 (+ y).

Auf diesem wohl ziemlich einwandfrei gewonnenen Ergebnis können wir nun weiterbauen. In der Prismainschrift Tiglatpilesers lesen wir[2]:

[60]*i-na ûmî*[mi] *šú-ma bît* [il]*A-nim ù* [il]*A-dad* [61]*ilâni*[pl] *rabûti*[pl] *bêlê*[pl]*-ja* [62]*šá ina pa-na* [m]*Šam-ši-*[il]*Adad iššak Aššûr* [63]*mâr Iš-me-*[il]*Da-gan iššak* [il]*A-šur-ma* [64]*e-pu-uš 641 šanâti*[pl] [65]*il-lik e-na-aḫ* [66,m] [il]*Ašur-da-a-an šar* [mât il]*Ašur* [67]*mâr* [il]*Nin-ib-apal-ê-kúr šar* [mât]*Aššûr-ma* [68]*bîtu šá-a-tu ib-bul ul êpušuš* [69]*1 šú-ši šanâte*[pl-te] *uš-šú-šú* [70]*ul in-na-du-ú* [71]*i-na šur-ru šarru-ti-ja* etc.

[60]In jenen Tagen hatte der Tempel Anus u. Adads, [61]der großen Götter, meiner Herren, [62]den vordem Šamši-Adad, Priester(fürst) von Assur, [63]der Sohn Išme-Dagans, des Priester(fürsten) des Gottes Ašur, [64]gebaut hatte, 641 Jahre [65]hingebracht, er war baufällig geworden; [66]Ašur-dân, König von Assur, [67]der Sohn Ninib-apal-êkurs, des Königs von Assur, [68]riß diesen Tempel nieder, baute ihn aber nicht wieder auf. [69]60 Jahre lang wurden seine Fundamente [70]nicht gelegt. [71]Im Beginn meiner Herrschaft etc.

Es handelt sich um den Anu-Adad-Tempel[3] der Stadt Assur, den zuerst Šamši-Adad III. erbaut hatte. 641 Jahre später plante Ašur-dân einen Neubau, kam aber nicht dazu. Erst sein Urenkel Tiglatpileser führte seine Absicht 60 Jahre später gleich zu Beginn seiner Regierung aus.

[1] Der Text der Inschrift bei King, Annals, p. 27 ff. (vgl. Streck, ZA XVIII, S. 162 ff.). Vgl. auch Tiele, Gesch., S. 149 ff.; Mürdter-Delitzsch, Gesch.[2], S. 150 ff.; Hommel, Gesch., S. 522 ff. und Morgenland[3], S. 110 ff.; Winckler, Gesch., S. 171 ff. und Auszug, S. 33 f.; Oberziner, Divisione polit. e milit. dell'antica Assiria, p. 19 ff.; Pancritius, Assyr. Kriegführung, S. 49 ff.; Winckler-Weber, Das alte Westasien[2], S. 48 f.

[2] I R 15, VII, 60—71 = King, Annals, p. 95 f.

[3] Vgl. Andrae, Der Anu-Adad-Tempel in Assur (VDOG X).

Wir konnten oben den Beginn der Regierung Tiglatpilesers auf rund 1120 festlegen. Dann kämen wir für Ašur-dân auf etwa 1180. Nach der sonst von den Assyrern und Babyloniern befolgten Praxis[1] müßten wir dieses Jahr zunächst für das Schlußjahr seiner Regierung halten. Bei einer solchen Annahme würden wir aber in unlösbare Widersprüche geraten, wie sogleich gezeigt werden soll. Es wird sich vielmehr in der Tat so verhalten, daß Ašur-dân gleich zu Beginn seiner Regierung die Renovationsarbeiten in Angriff genommen hat, und daß der assyrische Schreiber hier wirklich einmal von Regierungsanfang zu Regierungsanfang gerechnet, d. h. die wirkliche zeitliche Distanz zwischen der jeweiligen Inangriffnahme des Neubaus durch die beiden assyrischen Könige angegeben hat, was bei der geringen Höhe der Zahl in chronologischer Hinsicht ja nicht gerade ein Wagnis war. Der Beweis für die Richtigkeit dieser Annahme kann in folgender Weise geführt werden. Es ist zunächst das Fragment D zu vergleichen. Die drei Vorgänger Tiglatpilesers sind Zeitgenossen der babylonischen Könige Nebukadnezar I. und Enlil-nâdin-apli gewesen. Von diesen hat der erstere 16+x Jahre[2], der letztere 4 + y Jahre[3] regiert. Da nun Nebukadnezar I. der dritte König der Dynastie IV war und Ašur-dân, der vierte Vorgänger Tiglatpilesers, nach der synchr. Gesch.[4] gegen Zamama-šum-iddin, den vorletzten König der Dynastie III, kämpfte, so muß Ašur-dân zum mindesten Zeitgenosse der beiden letzten Herrscher der Dynastie III und der beiden ersten Herrscher der Dynastie IV gewesen sein, d. h. entsprechend der Königsliste A etwa 1 + 3 + 18 + 6 = 28 Jahre[5] regiert

---

[1] S. Schnabel, MVAG 1908, 5, S. 16 und die dort erwähnten Arbeiten von Hilprecht.

[2] S. Hinke, A new Boundary Stone, p. 155, Z. 25.

[3] S. Hilprecht, BEUP I, pl. 30, Nr. 83, Vs. 9.

[4] Synchr. Gesch., K 4401b, Vs. II, 11 ff. (Winckler, UAOG, S. 152; King, Tukulti-Ninib I., p. 161).

[5] Nach dem Texte IV R 34, 2 (s. Winckler, AOF I, S. 389 ff.) ist Ninib-tukulti-Ašur, der dritte Vorgänger Tiglatpilesers, zu dem Vater Nebukadnezars I. nach Babylonien geflüchtet. Dementsprechend ist dann natürlich von dem letzten Posten der Zahl 28, nämlich der Zahl 6, ein Teil in Abzug zu bringen, der für die Regierung von Ašur-dâns Nachfolger in Ansatz zu bringen ist. Ich habe diesen Teil versuchsweise = 3 gesetzt.

haben. Als niedrigsten Ansatz für die zeitliche Distanz zwischen den Anfängen der Regierung Ašur-dâns und der Tiglatpilesers erhielten wir somit: 28 + 16 (+ x) + 4 (+ y)[1] = 48 (+ x + y) Jahre. Gegenüber Tiglatpilesers Angaben ergibt sich somit eine Differenz von 12 Jahren, die wohl = x + y zu setzen ist. Damit ist zugleich der kaum widerlegbare Beweis erbracht, daß die Zahl 60 in der Tat die zeitliche Distanz zwischen dem Beginn der Regierung Ašur-dâns und dem Beginn der Regierung Tiglatpilesers darstellt. Wir erhielten somit als Resultat, dessen Fehlergrenzen sich zwischen + 5 und — 5 halten dürften[2]:

Ašur-dân	1180 — ca. 1155
Ninib-tukulti-Ašur	ca. 1155 — ca. 1144
Mutakkil-Nusku	ca. 1144 — ca. 1132
Ašur-rêš-iši	ca. 1132 — 1120
Tiglatpileser I.	1120 — ca. 1100

Ein Vergleich mit Schnabel, MVAG 1908, 1, S. 96 lehrt, daß er, soweit es ihm das damals bekannte Material gestattete, zu nahezu den gleichen Resultaten gekommen ist.

Auf Grund der obigen Tabelle ist die Zeit der babylonischen Herrscher von Zamama-šum-iddin bis auf Enlil-nâdin-apli etwa folgendermaßen festzulegen:

Zamama-šum-iddin	1180
Enlil-nâdin-aḫê	1179—1176
Marduk-[ ]	1176—1158
Ninib-nâdin-šumi	1158—1152
Nebukadnezar I.	1152— ca. 1124
Enlil-nâdin-apli	ca. 1124— ca. 1117

Enlil-nâdin-aḫê ist der letzte König der dritten Dynastie. Diese endete also etwa im Jahre 1176. Ihre Gesamtdauer betrug nach der Königsliste A 576 Jahre, so daß ihr Beginn etwa auf 1752 festzusetzen wäre. Ich komme darauf unten noch näher zurück.

---

[1] Eigentlich 4 + x — z, wobei z die Zeitdifferenz zwischen dem Beginn der Regierung Tiglatpilesers und dem Beginn der Regierung Marduk-nâdin-aḫês ist. Sie ist, versuchsweise = 3 gesetzt, bei der Tabelle der babylonischen Könige entsprechend berücksichtigt.

[2] Die mit ca. gekennzeichneten Zahlen sind Versuchszahlen und natürlich dementsprechend zu bewerten.

Ašur-dân, dessen Zeit wir soeben mit einem innerhalb wenig umfangreicher Grenzen sich haltenden wahrscheinlichen Fehler festlegen konnten, soll nun nach Tiglatpilesers Prismainschrift den Wiederaufbau des Anu-Adad-Tempels 641 Jahre nach Šamši-Adad III., dem Sohne Išme-Dagans II., begonnen haben. Ist auch hier als wahrscheinlich anzunehmen, daß von Regierungsende zu Regierungsanfang gerechnet ist (s. oben S. 14), so würden wir als letztes Jahr Šamši-Adads III. das Jahr 1821 erhalten. An dieses Jahr müssen sich nun unsere weiteren Untersuchungen anschließen.

In der großen in Assur gefundenen Steintafelinschrift Salmanassars I. lesen wir Rs. III, 32—IV, 4[1]:

[32]*e-nu-ma Ê-ḫar-sag-kúr-kúr-ra* [33]*bît* (*il*)*Ašur bêli-ja ša* [m](*A-*)*Uš-pi-a* [34]*šangû* (*il*)*Ašur a-bi i-na pa-na* [35]*e-pu-šú-ma*[a] *e-na-aḫ-ma* [36][m]*E-ri-šú a-bi šangû* (*il*)*Ašur êpušuš*[b] [37]*2 šú-ši 39 šanâtip*[l] *iš-tu pal*[î][c] [38][m]*E-ri-še il-li-ka-ma* [39]*bî-tu šú-ú e-na-aḫ-ma* [40][m] [il]*Šamši*[ši-il]*Adad šangû* (*il*)*Ašur-ma* [41]*e-pu-uš 9 šú-ši 40 šanâtip*[l] [1]*bîtu šú-ú ša* [m] [il]*Šamšiši-il Adad* [2]*šangû Ašur e-pu-šú-ma še-pu-ta* [3]*ù li*[d]*-be-ru-ta il*[e]*-li-ku* [4]*išâtu ana*[f] *kir-bi-šú im-ḫut* etc.

[32]Damals Eḫarsagkurkurra, [33]der Tempel Ašurs, meines Herrn, den (A)Ušpia, [34]der Priester Ašurs, mein Vorfahr, vordem [35]gebaut hatte — er war verfallen und [36]Erišu, mein Vorfahr, der Priester Ašurs, baute ihn wieder auf. [37]159 Jahre vergingen seit der Regierung [38]Erišus, [39]da wurde dieser Tempel wieder baufällig und [40]Šamši-Adad, der Priester Ašurs, [41]baute ihn wieder auf. 580 Jahre (später) [1]dieser Tempel, den Šamši-Adad, [2]der Priester Ašurs, gebaut hatte und der dem Alter [3]und Verfall entgegen ging, [4]Feuer fiel auf ihn usw.

[a] Var.: fehlt. [b] Var.: *e-pu-uš.* [c] Var.: *palêp*[l] [d] Var.: *la.* [e] Var.: *i.* [f] Var. *a-na.*

Dieser Text liefert uns die beiden zeitlichen Distanzen:

Irišum — Šamši-Adad	159 Jahre
Šamši-Adad — Salmanassar I.	580 Jahre

Die Zeit Salmanassars I. können wir nun auf folgendem Wege festlegen. Sein Sohn Tukulti-Ninib I. kämpft gegen den

[1] Messerschmidt, KAH I, Nr. 13, S. 22*f. (vgl. Luckenbill, AJSL XXVIII, p. 190f.). Vgl. auch Scheil, RT XXII, p. 156; ferner Delitzsch, MDOG 21, S. 48 ff.; Peiser, OLZ 1904, Sp. 149 f.; Rost, ib. 1904, Sp. 179 ff.; Lehmann, Klio IV, S. 111 ff.; King, Chronicles I, p. 119 ff.; Schnabel, MVAG 1908, 1, S. 26 f. und 1908, 5, S. 31 ff.; Ed. Meyer, Gesch. d. Altert. I, 2[3], S. 665 f.; Toffteen, Chronology I, p. 140 ff.

Babylonierkönig Kaštiliaš[1], und zwar nach einer Reihe von Feldzügen gegen die Völkerschaften im Norden und Osten Assyriens[2]. Nach der Chronik P, Kol. IV, 8ff.[3] wurde er etwa gleichzeitig mit dem Regierungsantritt Ramman-šum-nâṣirs in Babylon ermordet. Kaštiliaš war der 28., Ramman-šum-nâṣir der 32. König der Dynastie III. Entsprechend den Ansätzen, die wir oben für diese Dynastie gewonnen haben, erhalten wir für den Regierungsbeginn des Kaštiliaš das Jahr 1255, für den des Ramman-šum-nâṣir das Jahr 1238. Tukulti-Ninib I. hat also etwa von 1260—1238 regiert[4]. Die Herrschaft seines Vaters Salmanassar I. würde mithin etwa in die Zeit von 1280—1260 fallen.

Rechnen wir nun von 1280 weiter, so kommen wir für das letzte Jahr Šamši-Adads auf 1860. Der Vater Šamši-Adads ist nicht genannt, so daß es zunächst zweifelhaft sein könnte, welcher Šamši-Adad hier gemeint ist. Indessen führt eine kleine Überlegung hier ohne weiteres zum Ziele. Als Jahr des Regierungsendes Šamši-Adads III. konnten wir oben mit ziemlicher Genauigkeit das Jahr 1821 errechnen. Nun ist Šamši-Adad III. der Sohn Išme-Dagans II. und dieser wieder der Sohn Šamši-Adads II. In dieser Reihenfolge werden denn auch die drei Herrscher auf unserem Fragment B, Z. 7 f. genannt. Der Šamši-Adad der Inschrift Salmanassars I. kann also kein anderer als Šamši-Adad II. sein.

[1] King, Tukulti-Ninib I., p. 84 ff., Z. 28 ff.

[2] Vgl. Winckler, AOF III, S. 321 ff. und Auszug, S. 32.

[3] Vgl. Winckler, AOF I, S. 302 f.; Delitzsch, Babyl. Chronik, S. 47; King, Tukulti-Ninib I., p. 51 und 157.

[4] Eine Bestätigung für die ungefähre Richtigkeit dieser Ansätze bringt das berühmte Siegel Tukulti-Ninibs I. (veröffentl. III R 4, Nr. 2=King, Annals, p. 14 ff. (Photo. ib. p. XXXVII)=King, Tukulti-Ninib I., p. 106 ff. 163/5 (Photo. ib. p. 61); vgl. ferner Winckler, UAOG, S. 17 und AOF III, S 331 ff.; Delitzsch, MDOG 20, S. 39; Peiser, OLZ 1904, Sp. 150; Rost, ib. 1904, Sp. 181; King, Tukulti-Ninib I., p. 60 ff.; Streck, ZA XVIII, S. 160 f.; Ed. Meyer, Gesch. d. Altert. I, 2^3, S. 362; Toffteen, Chronology I, p. 71 ff.). Die Inschrift des Siegels meldet, dass Sanherib im Jahre 689 bei der Eroberung von Babylon das Siegel des Šagaraktišuriaš daselbst vorgefunden habe, welches 600 Jahre zuvor Tukulti-Ninib I. nach Assyrien fortgeschleppt hatte. 689+600 ergibt für Tukulti-Ninib die runde Jahreszahl 1289, wobei im Vergleich mit den obigen Ansätzen zu berücksichtigen ist, daß die 600 Jahre Sanheribs nur eine runde Zahl sein und auf strikteste Genauigkeit keinen Anspruch erheben wollen.

Ehe wir nun weitergehen, ist es nötig, die Parallelangaben einer Inschrift Asarhaddons zum Vergleiche heranziehen. Wir lesen bei Messerschmidt, KAH I, Nr. 51, II, 12—32, ergänzt nach dem MDOG 36, S. 29 erwähnten Duplikat[1]:

[12]*bît* [il]*Ašur* [13]*maḫ-ru-u šá* [m]*Uš-pi-a* [14]*a-bi šangû* [il]*Ašur* [15]*i-na pa-ni e-pu-šu* [16]*e-na-aḫ-ma* [17][m]*E-ri-šu mâr* [m]*Ilu-šum-ma* [18]*a-bi šangû* [il]*Ašur e-pu-uš* [19]*2* UŠ *6 šanâti*[pl] *il-lik-ma* [20]*i-tur e-na-aḫ-ma* [21][m]*Šam-ši-*[il]*Adad* [22]*mâr* [m] [il]*Bêl-ka-bi* [23]*a-bi šangû* [il]*Ašur e-pu-uš* [24]*7* UŠ *14 šanâti*[pl] [25]*il-lik-ma bîtu šú-ú* [26]*ina ki-me-it* [il]*Gira uš-tal-pit* [27][m] [il]*Šulmânuma-nu-ašaridu* [28]*mâr* [m] [il]*Adad-nirâri* [29]*a-bi šangû* [il]*Ašur e-pu-uš* [30]*9* UŠ *40a-an šanâti*[pl] [31]*il-lik-ma* [32]*bît pa-pá-ḫu bîtu an-nu-u* etc.

[12]Der erste Tempel Ašurs, [13]den Uš-pia, [14]mein Vorfahr, der Priester Ašurs, [15]vordem gebaut hatte, [16]war verfallen. [17]Erišu, der Sohn Ilušum-mas, [18]mein Vorfahr, der Priester Ašurs, baute ihn wieder auf. [19]126 Jahre brachte er hin, [20]da neigte er sich und verfiel. [21]Šamši-Adad, [22]der Sohn Bêl-ḳâbis, [23]mein Vorfahr, der Priester Ašurs, baute ihn wieder auf. [24]434 Jahre [25]brachte er hin, [26]da wurde dieser Tempel durch eine Feuersbrunst zerstört. [27]Salmanassar, [28]der Sohn Adad-nirâris, [29]mein Vorfahr, der Priester Ašurs, baute ihn wieder auf. [30]580 Jahre [31]brachte er hin, [32]dieses Göttergemach, dieser Tempel usw.

Asarhaddon hat von 681—668 regiert. Unser Text gibt nun folgende Distanzen an:

Asarhaddon—Salmanassar I.	580	Jahre
Salmanassar I.—Šamši-Adad	434	„
Šamši-Adad—Irišum	126	„

Nehmen wir wieder an, daß vom Schluß der Regierung des einen Königs bis zum Beginn der Regierung des anderen Königs gerechnet ist, so wäre das letzte Jahr Salmanassars I. das Jahr 1261 (681+580). Das stimmt vorzüglich zu unseren obigen Ergebnissen. Wie lange Salmanassar I. regiert hat, wissen wir leider nicht. Rein als Vermutung und um für die folgenden Berechnungen eine ungefähre Grundlage zu haben, möchte ich den Beginn seiner Regierung wieder wie oben auf etwa 1280 festsetzen. Der mögliche Fehler kann sich dabei nur innerhalb kleiner Grenzen halten. Nun stellt sich aber bei dem Versuche, die Rechnung von Salmanassar I. auf Šamši-

[1] Vgl. King, Chronicles I, p. 121 ff.; Schnabel, MVAG 1908, 5, S. 31 ff.; Ed. Meyer, Gesch. d. Altert. I, 2[3], S. 665 f.; Toffteen, Chronology I, p. 148.

Adad weiterzuleiten, eine große Unstimmigkeit ein. Salmanassar gibt an, daß Šamši-Adad, dessen Vater nicht genannt ist und der, wie wir oben sahen, Šamši-Adad II. sein muß, 580 Jahre vor ihm regiert habe, während nach Asarhaddon die zeitliche Distanz zwischen Salmanassar I. und Šamši-Adad, dem Sohne des Bêl-ḳâbi, 434 Jahre betragen soll. Zunächst fällt auf, dass Asarhaddon den Namen von Šamši-Adads Vater nennt, während man bei Salmanassar I. vergeblich danach sucht. Sollte es sich also nicht um zwei verschiedene Könige namens Šamši-Adad handeln? Wenn man das annehmen will, müßte der Šamši-Adad Asarhaddons 146 Jahre später als Šamši-Adad II. gelebt haben. Wie erklärt sich dann aber, daß Šamši-Adad, der Sohn des Bêl-ḳâbi, nach Asarhaddon 126 Jahre nach Irišum gelebt haben soll, während Salmanassar I. als zeitliche Distanz zwischen Šamši-Adad II., der doch, wie wir oben sahen, 146 Jahre vor dem Šamši-Adad Asarhaddons regiert haben dürfte, und Irišum 159 Jahre angibt? Dann müßte doch umgekehrt der Šamši-Adad Asarhaddons 33 Jahre vor Šamši-Adad II. gelebt haben. Hier scheint also eine unlösbare Schwierigkeit zu liegen.

Ohne mich vermessen zu wollen, eine endgültige Lösung des Rätsels bieten zu können, möchte ich doch versuchen, einige Beiträge dazu zu liefern. Wir sahen oben, daß Salmanassar I. etwa von 1280—1260 regiert haben dürfte, und daß die Regierung Šamši-Adads II. etwa im Jahre 1860 endet. Nehmen wir nun an, daß Šamši-Adad II. etwa von 1880—1860 regiert hat, so würden wir nach Salmanassar als letztes Jahr Irišums das Jahr 2039 (1880+159) erhalten. Nun gibt Asarhaddon an, daß zwischen Irišum und Šamši-Adad, dem Sohne des Bêl-ḳâbi, 126 Jahre verflossen seien. 2039—126 ergibt 1913. Šamši-Adad, der Sohn des Bêl-ḳâbi, muß dann also in die Zeit zwischen Irišum und Šamši-Adad II. fallen und dürfte kein anderer als Šamši-Adad I., der Vater Išme-Dagans I., sein (vgl. unser Fragment B, Z. 4 im Vergleich zu Z. 3 und 7 f.). Inwieweit der Zahlangabe Asarhaddons ein Fehler anhaften dürfte, wird unten noch zu erörtern sein. Der große Fehler, den Asarhaddon m. E. nun begangen hat, liegt in der Distanzangabe zwischen Šamši-Adad und Salmanassar I. Die Zahl 434 kann nun und nimmer richtig sein. Die Zahl selbst wird man

ohne schwerwiegende Gründe nicht gern antasten wollen. Dann bleibt m. E. als nächstliegende Lösung, daß Asarhaddon zwei Könige mit Namen Šamši-Adad verwechselt und die Rechnung von einem Šamši-Adad IV. (?), der dann gegen 170[1] Jahre später als Šamši-Adad I. gelebt haben dürfte, weiter geführt hat. Zur Bekräftigung dieser Annahme führe ich einige Tatsachen aus der babylonischen und assyrischen Literatur an (näheres dazu s. unten):

1. In der synchr. Gesch. I, 5 ff. ist Burnaburiaš I. mit Burnaburiaš II. verwechselt. Der assyr. König Puzur-Ašir ist infolgedessen an eine ganz falsche Stelle geraten.

2. In der synchr. Gesch. I, 15 ist Kurigalzu II. mit Kurigalzu I. verwechselt.

3. In der Chronik P III, 20 (vgl. mit synchr. Gesch. I, 18 ff.) ist Adad-nirâri mit Enlil-nirâri verwechselt.

Diese drei Beispiele mögen genügen. Ich stelle es mir nun so vor, daß der Verfasser der Inschrift Asarhaddons seine Zahlen an der Hand einer assyrischen Königsliste mit Angabe der Regierungszahlen (etwa von der Art unserer Fragmente A oder G) errechnet hat, daß dabei sein Auge, verwirrt durch die nicht unerhebliche Zahl altassyrischer Fürsten mit Namen Šamši-Adad, von Šamši-Adad I. auf Šamši-Adad IV. abgeirrt ist und daß er von diesem weitergerechnet hat. Trifft das zu, so würden wir als letztes Jahr Šamši-Adads IV. etwa das Jahr 1714 (1280 + 434) erhalten.

Nun noch einige Worte zu Šamši-Adad I. Wir konnten oben sein erstes Regierungsjahr auf etwa 1915 festlegen. Hier dürfte in der Zahl ein kleines Versehen vorliegen. Wie wir noch unten sehen werden (s. Anhang I), scheint der altbabylonische König Sin-muballiṭ von 1976—1957, sein Sohn Ḫammurapi von 1957—1913 regiert zu haben. Nun wird in einer altbabylonischen Geschäftsurkunde, die aus dem 1. Jahre Sin-muballiṭs stammt[2], bei Marduk, Sin-muballiṭ, $^{il}Be\text{-}el\text{-}DA^{bi}$ und seiner Gattin, in einer

[1] Entsprechend den Ausführungen von S. 21 wäre diese Zahl dann noch um 50 zu erhöhen.

[2] Veröffentlicht von Ranke, BEUP VI, 1, Nr. 18. Vgl. Lindl, Priester- und Beamtentum, S. 33.

zweiten Urkunde, die aus dem 10. Jahre Ḫammurapis stammt[1], bei Marduk, Ḫammurapi und *^{il}Šamši^{ši}-^{il}Adad* geschworen. Natürlich müssen *^{il}Be-el-DA^{bi}* und *^{il}Šamši^{ši}-^{il}Adad*, bei denen der Schwur geleistet wird, Persönlichkeiten von hohem Range gewesen sein. Und da man nun *^{il}Be-el-DA^{bi}*:*^{il}Be-el-ḳâbi^{bi}* lesen kann nnd *Šamši-Adad* als altbabylonischer Personenname gänzlich unbekannt ist[2], so wird der Schluß, den man längst gezogen hat[3], schwer abzuweisen sein, daß wir es hier mit den assyrischen Herrschern Bêl-ḳâbi und seinem Sohne Šamši-Adad I. zu tun haben. Nur ihre Ansetzung als Zeitgenossen Sinmuballiṭs und Ḫammurapis läßt sich mit der Angabe bei Asarhaddon nicht vereinigen. Nun haben wir aber bereits gesehen, mit welcher Leichtfertigkeit der Verfasser der Inschrift Asarhaddons anscheinend das ihm vorliegende Material benutzt hat. Ich möchte deshalb zu erwägen geben, ob es nicht möglich wäre, daß die $\overset{\text{YYYYY}}{\text{YYYYY}} = 126$ bei Asarhaddon (Distanz zwischen Irišum und Šamši-Adad I.) aus $\overset{\text{YYY}}{\text{YYY}} = 76$ verlesen sei. Dann würde das erste Jahr Šamši-Adads auf 2039—76=1963 festzulegen sein und alles würde vorzüglich stimmen. Šamši-Adad I. würde dann 7 Jahre vor Ḫammurapi den Thron bestiegen haben, und dementsprechend sein Vater Bêl-ḳâbi Zeitgenosse von Sin-muballiṭ, Ḫammurapis Vater, gewesen sein.

Eine kleine, aber willkommene Bestätigung für die bisher gewonnenen Daten lässt sich mit Hilfe einer neuen Inschrift Tukulti-Ninibs I. beibringen. Wir lesen dort Z. 9 f.[4]:

[9]enuma^{ma} bît ^{il}Ištar aš-šú-ri-te [10]bêlti-ja ša i-na pa-na [11]Ilu-šum-ma a-bi šangû Ašur [12]šarru a-lik pa-ni-ja êpušu^{šu} [13]780 šanâti^{ti} [14]il-li-ka-ma bîtu šú-ú [15]e-na-aḫ-ma [16]la-be-ru-ta il-lik [17]i-na ûmê^{me} šú-ma i-na šur-ru [18]šarru-ti-ja an-ḫu-su [19]ú-ni-kir etc.

[9]Damals der Tempel der assyrischen Ištar, meiner Herrin, den vordem [11]Ilušumma, mein Vorfahr, der Priester Ašurs, [12]ein König, der vor mir wandelte, gebaut hatte, — [13]780 Jahre [14]waren vergangen, da wurde dieser Tempel [15]baufällig und [16]neigte sich zum Verfall. [17]In diesen Tagen, im Beginn[18] meines Königtums entfernte ich [19]seinen Verfall etc.

[1] Veröffentlicht von Ranke, a. a. O., Nr. 25, bearbeitet von Scherr, VAB V, S. 403 f. Vgl. Lindl, a. a. O., S. 50 f.

[2] Vgl. Ranke, Personal names, p. X.

[3] Vgl. Ed. Meyer, Gesch. d. Altert. I, 2^{3}, S. 666 f. und die dort zitierte Literatur; ferner King, Tukulti-Ninib I., p. 55 f.; Toffteen, Chronology I, p. 137. 139.

[4] MDOG 54, S. 23 ff.; Peiser, OLZ 1914, Sp. 309.

Tukulti-Ninib I. rechnet also von Ilušuma bis auf den Beginn seiner Regierung 780 Jahre. Wir haben oben gesehen, daß Tukulti-Ninib etwa im Jahre 1260 seinem Vater Salmanassar I. auf dem Throne gefolgt ist. Dann wäre das letzte Jahr Ilušumas etwa auf 2040 anzusetzen. Die Zahl, die wir oben für das letzte Jahr Irišums, seines Sohnes, erhielten, ist nur um 1 niedriger (2039). Das kann natürlich nur ungefähr zutreffen, da Irišum gewiß länger als nur 1 Jahr die Geschicke Assyriens gelenkt hat. Nun ist nicht zu verkennen, daß Tukulti-Ninib im Gegensatz zu den anscheinend genauen Angaben bei Salmanassar eine abgerundete Zahl bietet. Wir werden also berechtigt sein, bei ihm für das letzte Jahr Ilušumas immerhin eine Abrundung bis zu 10 Jahren und vielleicht noch mehr anzunehmen.

Die bisher gewonnenen Ergebnisse möchte ich kurz in folgender Tabelle zusammenfassen[1]:

Ilušuma	ca. 2070 — ca. 2055
Irišum	ca. 2055 — ca. 2039
Bêl-ḳâbi	ca. 1985 — ca. 1963
Šamši-Adad I.	ca. 1963 — ca. 1950
Šamši-Adad II.	ca. 1880 — ca. 1860
Išme-Dagan II.	ca. 1860 — ca. 1840
Šamši-Adad III.	ca. 1840 — ca. 1821
Šamši-Adad IV.	ca. 1730 — ca. 1715
Salmanassar I.	ca. 1280 — ca. 1260
Tukulti-Ninib I.	ca. 1260 — ca. 1238
Ašur-dân I.	ca. 1180 — ca. 1155
Ninib-tukulti-Ašur	ca. 1155 — ca. 1144
Mutakkil-Nusku	ca. 1144 — ca. 1132
Ašur-rêš-iši I.	ca. 1132 — ca. 1120
Tiglatpileser I.	ca. 1120 — ca. 1100

[1] Bei Überschlagsrechnungen, für die nur ein sicheres Datum als Ausgang vorhanden war, wurden hier wie auch sonst in dieser Arbeit als Durchschnittsdauer einer Regierung 15 Jahre angesetzt. Natürlich kann der dabei sich ergebende Fehler recht erheblich sein, wird aber bei längeren Reihen im Durchschnitt weniger ins Gewicht fallen. Ein höherer Ansatz

Daß diese Tabelle im Großen und Ganzen ein richtiges Bild bieten wird, also für die Untersuchungen der folgenden Kapitel als Grundlage dienen kann, darf bei dem heutigen Stande unseres Wissens wohl gehofft werden. Wieweit sie vielleicht auch sonst befruchtend für die altorientalische Chronologie verwertet werden kann, möchte ich in zwei Anhängen zeigen.

Anhang I.

Wir haben oben die Regierung Sin-muballiṭs auf 1975—1955 und die Ḫammurapis auf 1955—1912 angesetzt. Damit haben wir das in den letzten Jahren soviel erörterte Problem, in welche Zeit die erste Dynastie von Babylon festzulegen sei, angeschnitten.

Die Theorie, dass die sogenannte zweite Dynastie (Dynastie des Meerlandes) aus der Reihe der babylonischen Dynastien ganz auszuschließen, mit anderen Worten, daß die dritte Dynastie unmittelbar oder nahezu unmittelbar auf die erste Dynastie von Babylon gefolgt sei, ist zuerst von Halévy aufgestellt und dann von Hommel übernommen und weiter begründet worden[1]. Im Jahre 1907 ist King auf Grund des wichtigen von ihm neu veröffentlichten Materials zu dem gleichen Resultate gekommen[2], dem späterhin auch Ed. Meyer in der 2. Auflage seiner Geschichte des Altertums (Bd. I, 2) unter ausführlicher Begründung seines Standpunktes beigestimmt hat. Für das erste Jahr Sumu-abus, des Begründers der ersten Dynastie von Babylon, haben Hommel, King und Ed. Meyer die folgenden Daten errechnet:

Hommel	etwa 2050	v. Chr.
King	2036	„ „
Ed. Meyer	2060	„ „

---

der Durchschnittsdauer hätte m. E. den Fehler nach der positiven Seite leicht vergrößern können. Vgl. aber Schnabel, MVAG 1908, 5, S. 24 f. und OLZ 1909, Sp. 529 f.

[1] S. Hommel, Gesch., S 169 und Morgenland[3], S. 72. Vgl. King, Chronicles I, p. 16 f.

[2] King, a. a. O., p. 98 ff.

Diese ganze Theorie hat bei den übrigen Gelehrten, die sich mit der altbabylonischen Chronologie beschäftigt haben, wenig Liebe gefunden; sie haben durchgängig den Beginn der ersten Dynastie von Babylon um 150—200 Jahre höher angesetzt[1]. Eine anscheinend durchschlagende Bestätigung ihrer gegenteiligen Anschauung brachte das Jahr 1912, als Kugler[2] die glänzende Entdeckung veröffentlichte, daß eine bisher mißverstandene Zeile einer aus der Bibliothek Ašurbanipals stammenden Tafel mit Venusbeobachtungen die Datenformel des 8. Jahres Ammi-zadugas enthalte. Er versuchte daraufhin mit Hilfe der astronomischen Angaben des Textes die Zeit der ersten Dynastie von Babylon zu berechnen und gelangte zu dem Resultate, daß das erste Jahr derselben auf 2225 festzulegen sei. Da den an der Sache interessierten Historikern die Möglichkeit fehlte, seine astronomischen Darlegungen nachzuprüfen, ist sein Endresultat in den letzten Jahren fast ohne jeden Widerspruch angenommen worden[3].

Die unumgänglich nötige Nachprüfung ist in einer demnächst erscheinenden Arbeit angestellt worden. Ohne dieser vorgreifen zu wollen, sei hier das Endresultat kurz mitgeteilt: Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß das erste Jahr der ersten Dynastie von Babylon auf 2057 v. Chr. festzulegen ist. Wie sich die erste Dynastie chronologisch dann darstellt, ist aus der Tabelle am Schlusse dieses Anhanges ersichtlich. Die oben erwähnte Berechnung Ed. Meyers wird also anscheinend in der glänzendsten Weise bestätigt.

Hier seien nun noch einige Worte über die für die gleiche Zeit zu verwertenden chronologischen Notizen angefügt. Dass die zweite Dynastie wenigstens zum Teil mit der ersten gleichzeitig gewesen sein muß, ist aus den Angaben der von King

---

[1] Vgl. die instruktive Tabelle bei King, a. a. O., p. 83 und dazu die p. 82, n. 1 aufgeführte Literatur, ferner Poebel, ZA XX, S. 229 ff. XXI, S. 126 ff. Thureau-Dangin, ib. XXI, S. 176 ff.; Schnabel, MVAG 1908, 5, S. 11 ff.; Toffteen, Chronology I, p. 73 ff.; Langdon, Expositor 1910, p. 128 ff. und Babyloniaca VII, p. 49 f. usw.

[2] Sternkunde und Sterndienst in Babel II, 1, S. 257 ff.

[3] S. Ed. Meyer, Gesch. d. Altert. I, 2[5], S. 369 ff. und SPAW 1912, S. 1063 f.; Schorr, VAB V, S. 577; Winckler-Weber, Das alte Westasien[2], S. 13.

veröffentlichten Chroniken wohl bekannt[1]. Nun lesen wir weiter in der ersten dieser Chroniken, Rs. 14[2]:

14. *^{m}Ilu-šu[m-m]a šar ^{mât}Aššûr a-na tar-ṣi ^{m}Su-a-bu*

14. Ilušumma, König von Assyrien, zur Zeit des Suabu.

King hat in Bd. I seiner Chronicles, p. 115 ff. ausführlich dargelegt, daß Ilušuma kein anderer als der wohlbekannte altassyrische König, der Vater Irišums, und Su-abu nur der altbabylonische König Sumu-abu, der Begründer der ersten Dynastie, sein kann[3]. Die Zeit Ilušumas haben wir im zweiten Kapitel auf ca. 2070 — ca. 2055 festgelegt. Wenn nicht ein Fehler in der Tradition vorliegt, oder Ilušuma bez. beide Könige der Chronik mit den erwähnten bekannten altorientalischen Königen nichts zu tun haben, so kann selbstverständlich Sumu-abu nur in die gleiche Zeit angesetzt werden. Ein weiterer Beweis für die Richtigkeit aller dieser Schlußfolgerungen liegt in den oben besprochenen Synchronismen Sinmuballiṭ-Bêl-ḳâbi und Ḫammurapi-Šamši-Adad I.

Nur die Angaben Nabonids stimmen nicht zu dem Resultate. Wir wissen ja aber bereits aus der Angabe über Narâm-Sin, wie weit er der Zyklenrechnung zuliebe die Schematisierung getrieben hat und wie wenig seine chronologischen Notizen auf historische Verwendbarkeit Anspruch erheben dürfen. Er berichtet bekanntlich, daß 800 Jahre vor ihm Šagaraktišuriaš, der Sohn des Kudur-Enlil, den Tempel E-ul-maš[4] und 700 Jahre vor Burnaburiaš II. Ḫammurapi den Tempel E-babbarra[5] renoviert habe. Das Ende der dritten Dynastie, der Šagaraktišuriaš als 27. König angehört, konnten wir oben auf 1176, den Anfang der ersten Dynastie auf 2057 festlegen. Gegenüber Nabonid ergeben sich also die folgenden unterschiedlichen zeitlichen Ansetzungen:

---

[1] S. King, Chronicles I, p. 100 ff.

[2] King, a. a. O. II, p. 14 und 119.

[3] Vgl. King, a. a. O. I, p. 115 ff.; Schnabel, MVAG 1908, 5, S. 31 ff.; Ed. Meyer, Gesch. d. Altert. I, 2[3], S. 368. 666; Toffteen, Chronology I, p. 154 f.; Luckenbill, AJSL XXVIII, p. 154 f.

[4] Langdon, VAB IV, S. 228 f., Z. 27 ff.

[5] Langdon, a. a. O., S. 238 f., Z. 20 ff. S. 244 f., II, 1 ff. — AJSL XXXII, 1916, p. 105/112 (CT XXXIV).

	Nach der Königsliste A.	Nach Nabonid.
Šagaraktišuriaš	1268–1255	um 1350
Burnaburiaš II.	1380–1350	—
Ḫammurapi	1955–1912	um 2075

In beiden Fällen beträgt also der Fehler nahezu 100 Jahre. Wie kommt nun Nabonid zu seinen falschen Ansätzen?

Augenscheinlich hat Nabonid die zeitliche Distanz von Ḫammurapi bis auf seine Regierung auf 1500 Jahre veranschlagt, obwohl ja Burnaburiaš II. und Šagaraktišuriaš um nahezu 100 Jahre von einander getrennt sind und sich so als Gesamtsumme eigentlich $700 + 800 + 100 = 1600$ Jahre ergeben würde. Daß er indessen die Zahl 1500 im Auge gehabt hat, dürfte die erst kürzlich durch Scheil bekannt gegebene Angabe eines Zylinders Nabonids bestätigen, wonach eine Schwester Rîm-Sins, des Königs von Larsa, 1500 Jahre vor Nabonid gelebt haben soll[1]. Rîm-Sin ist aber bekanntlich der Zeitgenosse Sin-muballiṭs und Ḫammurapis gewesen[2]. Ḫammurapi beginnt nun rund 100 Jahre nach dem Beginn der ersten Dynastie von Babylon zu regieren. Von diesem Zeitpunkt würden Nabonid also nach seiner Berechnung 1600 Jahre trennen. Und diese Zahl hat ihm bei der Berechnung der zeitlichen Distanzen, die er angibt, gewiß vorgeschwebt. Denn sie ist die Hälfte der Zahl 3200, die nach Nabonids Angabe die zeitliche Distanz zwischen Narâm-Sin und ihm darstellen soll und an deren zyklischem Charakter wohl niemand mehr zweifelt[3].

Ich lasse nun noch eine Tabelle der Könige der ersten Dynastie von Babylon mit Beifügung ihrer Regierungszeiten, wie sie sich auf Grund der obigen Ausführungen ergeben, folgen:

Sumu-abu	2057—2043
Sumu-la-ilu	2043—2007
Zabium	2007—1993
Apil-Sin	1993—1975
Sin-muballiṭ	1975—1955

[1] Vgl. Scheil, CR Acad. Inscr. 1912, p. 680; Langdon, Babyloniaca VII, p. 50; Poebel, PBUP IV, 1, p. 140.

[2] S. Ed. Meyer, Gesch. d. Altert. I, 2^3, S. 620 ff. und die dort zitierte Literatur.

[3] S. Dittrich, OLZ 1912, Sp. 104 ff. und Peiser, ib., Sp. 110 f.

Ḫammurapi	1955—1912
Samsu-iluna	1912—1874
Abi-ešuḫ	1874—1846
Ammi-ditana	1846—1809
Ammi-zaduga	1809—1792
Samsu-ditana	1792—1771(?)

Anhang II.

Über dem Bestreben, die Chronologie des Berossos mit den Keilschriftfunden in Einklang zu bringen, ist bisher anscheinend fast ganz übersehen worden, daß wir noch weitere Überlieferungen in griechischer Sprache über die babylonisch-assyrische Chronologie besitzen. Layard[1] hat ihnen einst in den Kindheitstagen der Assyriologie einige Worte gewidmet, die aber längst im Meere der Vergessenheit untergegangen zu sein scheinen. Auf eine derselben möchte ich hier kurz eingehen.

Unter den verschiedenen nachbabylonischen Überlieferungen über die Reihe der assyrischen Könige und die Dauer ihrer Regierung[2] scheint mir die wertvollste bei Eusebius vorzuliegen. Er führt 36 assyrische Könige von Ninos bis Sardanapal unter Beifügung der Regierungszahlen auf (s. Eusebius ed. Karst, V, S. 30ff.). Leider muß man nicht nur den Einzelzahlen, wie sie heute überliefert vorliegen, oft sehr berechtigtes Mißtrauen entgegenbringen, auch über das Jahr, bis zu dem die Reihe des Eusebius reicht, ist man im Unklaren, da jedenfalls nicht bis zum Jahre 606, dem Jahre des Unterganges Ninives, sondern bis zu einem viel früheren Datum gerechnet ist. Glücklicherweise hat nun aber die armenische Version von Eusebius' Chronik eine sehr wertvolle Notiz bewahrt. Er heißt dort (Eusebius ed. Karst, V, S. 145), daß Tiglatpileser IV.-Phul „vom 1225 Jahre der Assyrer ab" regierte. Tiglatpilesers Regierung begann im Jahre 746. Dann fiele das 1. „Jahr der Assyrer", und zu-

[1] Niniveh und seine Überreste, S. 302 ff.

[2] Die hauptsächlichsten von Berossos unabhängigen Überlieferungen finden sich bei Ktesias, Diodor, Strabo, Abydenus, Kastor, Eusebius, Synkellus. Vgl. Hommel, Gesch., S 31 f.; Toffteen, Chronology I, p. 145ff.

gleich das 1. Jahr des „Ninos“ auf 1971. Dieses Jahr weicht von dem Regierungsbeginn Ḫammurapis, den Gen 14 zum Zeitgenossen Abrahams gestempelt hat[1], nur um ein geringes ab. Nun lesen wir ferner bei Eusebius, daß Ninos, der erste König der Assyrer, ein Zeitgenosse gewesen sei „Abrahams, des Hebräervolkes Stammvater.“ Die Übereinstimmung ist also eine recht erfreuliche. Es dürfte mithin wahrscheinlich sein, daß die Herrscherreihe des Eusebius bei aller Dunkelheit in den Einzelheiten mit dem Zeitalter Ḫammurapis, des bedeutendsten der altakkadischen Könige, begann. Damit scheint dann auch für den obigen Versuch, die Zeit der ersten Dynastie von Babylon festzulegen, eine wertvolle Bestätigung gewonnen zu sein.

[1] Vgl. Böhl, Zeitschr. f. alttest. Wissensch. XXXVI, 1916, S. 65 ff.

Drittes Kapitel.

Die assyrischen Könige von der ältesten Zeit bis auf Ašir-nirâri II.

Die Anfänge Assyriens sind für uns noch immer in tiefes Dunkel gehüllt[1]. Wenn wir heute den Lauf seiner Geschichte, freilich nur in vereinzelten Bruchstücken, bis ins dritte vorchristliche Jahrtausend hinauf verfolgen können, so verdanken wir das fast ausschließlich den großartigen Funden, die der Deutschen Orient-Gesellschaft bei ihren Ausgrabungen in Assur beschieden gewesen sind. Zwar klaffen in der Reihe der assyrischen Könige vor dem 16. Jahrhundert immer noch große Lücken, aber sie beginnen sich doch allmählich zu schließen und ihre Geheimnisse dem Auge des Forschers zu enthüllen. Alle assyrischen Königsnamen, die uns von Ušpia herab bis auf Ašir-nirâri II., also etwa bis zum Beginn der sogenannten Amarnazeit (Mitte des 15. Jahrhunderts) bekannt sind, habe ich in dem vorliegenden Kapitel gesammelt und versucht, ihre Träger mit Hilfe der im 2. Kapitel gewonnenen Grundlagen chronologisch ungefähr festzulegen. Gewiß sind es nichts weiter als schattenhafte Umrisse, die sich aus einem bisher fast geschichtslosen Dunkel

[1] Daß die Assyrer mit den Babyloniern anthropologisch aufs engste zusammen gehören, kann heute nicht mehr bezweifelt werden, ebensowenig aber auch m. E., daß sie einen nicht unbeträchtlichen Prozentsatz anderer Völker, die vor ihnen in den von ihnen besetzten Gebieten saßen, vornehmlich kaukasischen Stammes (Hethiter, Mitanni usw.) in sich aufgesogen haben. Die semitischen Assyrer gehören meiner Ansicht nach dem gleichen Schube babylonischer Wanderstämme an, wie diejenigen Semiten, die wir bereits im 3. Jahrtausend am Halys in Kleinasien sitzend vorfinden und von denen die sogenannten „kappadokischen" Urkunden stammen (vgl. KAO IV, S. 61). Zu ähnlichen Resultaten ist Winckler, MVAG 1913, 4, S. 68 ff. gelangt.

herauszuheben beginnen, aber die Grundlage dürfte nunmehr durch das bereits veröffentlichte Textmaterial doch gegeben sein, auf der die einschlägigen Forschungen fußen und den Wiederaufbau der assyrischen Geschichte versuchen können.

Gestalten aus der im Nebel der Legende verschwimmenden Urzeit assyrischen Königtums, denen freilich historische Persönlichkeiten als Vorbilder gedient haben können, sind wohl in den Trägern der Namen Adasi, Bêl-ibni[1] und Enlil-kapkapu zu erblicken. Die beiden ersteren, die Vater und Sohn gewesen sein sollen, werden nur in Inschriften Asarhaddons genannt. Dieser spätassyrische König bezeichnet sich als einen Nachkommen des Bêl-ibni, Sohnes des Adasi, *mu-kin šarru-u-ti* ^{mât}*Aššûr*^{ki} „des Begründers des Königtums von Assyrien“[2]. Da Bêl-ibni ausschließlich bei Asarhaddon vorkommt, so besteht Wincklers Annahme gewiß zu Recht, daß die Sargoniden in ihm den uralten sagenhaften Stammvater ihres Geschlechtes gesehen haben[3]. Wieweit sie bei dieser Vorstellung an eine geschichtliche Persönlichkeit angeknüpft haben, die dann der ältesten Periode, aus der historische Nachrichten auf uns gekommen sind, angehören müßte, läßt sich bei dem augenblicklichen Stande unseres Wissens nicht feststellen.

Von Enlil-kapkapu hören wir in einer Inschrift Adadnirâris IV. Er bezeichnet sich als *lib-li-bi ša* $^{m\ il}$*Enlil-kap-ka-pi šar pa-ni a-lik maḫ-ri ku-ud-mu šarru-ti ša* ^{m}*Su-li-li* „Nachkomme

[1] Neben *Bêl-ib-ni* findet sich auch die Schreibung *Bêl-ba-ni*.

[2] Stele von Sendschirli, Rs. 18 (Ausgr. in Sendschirli I, Taf. V und S. 38f.; VAS I, 78). Bêl-ibni wird ferner genannt: Negubtunnel-Inschrift 5 s. Scheil, RT XVII, p. 81ff.; Meissner-Rost, BA III, S. 206f.; VAS I, Nr. 79); Meissner-Rost, BA III, S. 232f., 18. S. 232f., 28; Winckler, AOF I, S. 498f., Vs. 7 (= CT X, 7). II, S. 23, K 13733, 4 usw.

[3] Winckler, Sargon I, S. XIII. ZA II, S. 315. 388. Gesch., S. 154; Peiser-Winckler, ZA VII, S. 185; Ed. Meyer, Gesch. d. Altert. I, 2^{3}, S. 607f. Vgl. auch Schrader, SPAW 1887, S. 508, Anm. 2; Delitzsch, MDOG 20, S. 38. Für eine durchaus geschichtliche Persönlichkeit halten ihn und setzen ihn in die Zeit nach Šamši-Adad III.: Hommel, Gesch., S. 493. Morgenland^{3}, S. 76; King, Annals, p. XVIII. Tukulti-Ninib I., p. 57 (vorher auch schon G. Smith in seiner History of Assyria). Mit Bêl-ibni (richtig: Enlil-bâni), dem Nachfolger des Ura-imitti (s. King, Chronicles II, p. 12f. 15f.), wollte ihn King (a. a. O. I, p. 66f.) identifizieren (vgl. auch Toffteen, Chronology I, p. 144ff.). Dagegen mit Recht Hilprecht, ZA XXI, S. 20ff.

des Enlil-kapkapu, eines Königs der Frühzeit, der da wandelte vor der Vorzeit des Königtums des Sulili" (I R 35, 3, 23 ff.). Der hier genannte König Sulili, der uns als altassyrischer König sonst gänzlich unbekannt ist, ist mit Hommel[1] gewiß kein anderer als Sumu-la-ilu, der 2. König der ersten Dynastie von Babylon, dessen Zeit wir auf etwa 2043—2007 v. Chr. festlegen können. Dann kommen wir für Enlil-kapkapu wieder wie bei Bêl-ibni in Zeiten, die für die Assyrer der Spätzeit schwerlich noch geschichtliche waren, und dürfen wohl auch hier in Enlil-kapkapu den sagenhaften Stammvater der Dynastie, welcher Adad-nirâri IV. angehörte, sehen[2]. Auch hier mag eine geschichtliche Persönlichkeit, die für uns nicht greifbar ist, das Vorbild abgegeben haben. Gewiß mit Unrecht aber hat man ihn mit Igur-kapkapu identifiziert[3], der wahrscheinlich der Vater Šamši-Adads II. war und um 1900 gelebt haben dürfte (s. unten S. 42). Abgesehen davon, daß die Gleichung Igur = Enlil gänzlich unbewiesen ist, ist die Identifizierung, wenn anders die Gleichsetzung von Sulili und Sumu-la-ilu das Richtige trifft, schon zeitlich ein Ding der Unmöglichkeit.

Die beiden ältesten assyrischen Herrscher, die für uns geschichtlich greifbar sind und wohl in die Zeit anzusetzen sein dürften, da sich die ersten Anfänge eines assyrischen Staates zu entwickeln begannen, sind Ušpia (Aušpia) und Kikia. Sie sind uns freilich nur aus Zitaten jüngerer Königsinschriften bekannt, denen über ihre Zeit anscheinend keine zuverlässigen Quellen zur Verfügung standen, da Angaben über zeitliche Distanzen, die sie von späteren Herrschern trennen, stets sorgsam vermieden werden. Nach Salmanassar I. und Asar-

[1] OLZ 1907, Sp. 485. Ebenso Tofftеen, Chronology I, p. 138. Zur Namensform Sulili vgl. auch Langdon, OLZ 1910, Sp. 12, Anm. 2.

[2] Vgl. Winckler, Gesch., S. 154; Mürdter-Delitzsch, Gesch.[2], S. 144; Delitzsch, MDOG 20, S. 38.

[3] Die Gleichung Enlil-kapkapu = Igur-kapkapu wird vertreten durch Hommel, Gesch., S. 490f. Morgenland[3], S. 76; Ed. Meyer, Gesch. d. Altert. I, 2[3], S. 666; Tofftеen, Chronology I, p. 138; gegen die Gleichung erklärte sich schon Winckler, ZA II, S. 314. Weiter hat man dann Enlil-kapkapu auch noch mit Bêl-kâbi, dem Vater Šamši-Adads I., identifizieren wollen, m. E. ebenfalls mit Unrecht; s. King, Chronicles I, p. 127, n. 2; Ed. Meyer, a. a. O., S. 666; Tofftеen, a. a. O., p. 139. Vgl. auch King, Annals, p. XVIIf. und Tukulti-Ninib I., p. 56, n. 2; Luckenbill, AJSL XXVIII, p. 156.

haddon[1] war Ušpia der erste Erbauer des Ašurtempels Eḫarsagkurkurra, Kikia nach Ašir-rîm-nišê-šu[2] der erste Erbauer der Stadtmauer von Assur. Auch über die zeitliche Stellung der beiden Fürsten zueinander wissen wir garnichts. Wie Ungnad zuerst öffentlich ausgesprochen hat[3], gehören sie ihrem Namen nach sicher der vorsemitischen Mitannibevölkerung Assyriens an, zeitlich also wohl der ersten Periode nach der semitischen Einwanderung, als sich ein mitannisch-semitischer Staat Assyrien zu bilden begann. Diese Periode wird über die Zeit der 3. Dynastie von Ur (etwa 2287—2178) schwerlich weit hinaufreichen. Denn in den Texten der Zeit dieser Dynastie treten zum ersten Male Mitanninamen in größerer Zahl auf[4], ein Zeichen also, daß die Mitanni mit den babylonischen Semiten in regeren Verkehr getreten waren, aus dieser Zeit stammen auch die ältesten „kappadokischen" Texte[5], Urkunden eines semitischen Volksstammes in Kleinasien, der, wie Kalender, Namen usw. unzweifelhaft lehren[6], mit den Assyrern aufs engste verwandt ist und m. E. der gleichen babylonisch-semitischen Wanderung angehört, die etwa in der Mitte des dritten vorchristlichen Jahrtausends stattgefunden hat.

Der älteste uns bekannte assyrische Herrscher, der einen semitischen Namen trägt und von dem uns auch eine eigene Inschrift erhalten ist, ist Zariku[7]. Es ist eine Weihinschrift an

[1] Die Angabe Salmanassars I.: Messerschmidt, KAH I, Nr. 13, III, 33ff. (vgl. Luckenbill, AJSL XXVIII, p. 190f., oben S. 16). Ein Duplikat dazu bei Scheil, RT XXII, p. 156 (vgl. King, Annals, p. XVII, n. 4). Die Angabe Asarhaddons: Messerschmidt, a. a. O., Nr. 51, II, 12ff. (s. oben S. 18).

[2] Messerschmidt, KAH I, Nr. 63, 5 = Andrae, Festungswerke, S. 155, Nr. 1, 5 (vgl. Luckenbill, AJSL XXVIII, p. 172f.)

[3] BA VI, 5, S. 13. Vgl. Ed. Meyer, Gesch. d. Altert. I, 2[3], S. 607f.; Luckenbill, AJSL XXVIII, p. 154.

[4] S. Thureau-Dangin, RA IX, p. 4; Hommel, OLZ 1913, Sp. 304ff. 376f.

[5] Vgl. Thureau-Dangin, RA VIII, p. 142ff. Für das Problem der „kappadokischen" Texte s. Ed. Meyer, Gesch. d. Altert. I, 2[3], S. 610ff.

[6] Für den Kalender habe ich das Material Babyloniaca VI, p. 172ff. und KAO IV, S. 60 zusammengestellt (vgl. auch Landsberger, Kult. Kalender, S. 88ff.). Die Eigennamen der „kappadokischen" Tafeln sind bei Tallquist, Assyrian Personal Names (Leipzig 1914) gesammelt.

[7] Seine Inschrift ist veröffentlicht MDOG 54, S. 16. Vgl. auch Ungnad, OLZ 1914, Sp. 343f. Für einen altelamischen Patesi Zariku s. Scheil, Hilprecht Anniversary Volume, p. 152f.

die Göttin Bêlat-êkallim[1] für das Leben seines Lehnsherrn Bûr-Sin, „des Mächtigen, Königs von Ur und Königs der vier Weltteile". Damit ist erfreulicherweise seine Zeit genau festgelegt, denn Bûr-Sin ist der wohlbekannte dritte König der 3. Dynastie von Ur, der nach meiner Berechnung etwa von 2221—2212 regierte. Wir sehen, daß Assyrien damals nur ein Lehnsstaat des großen babylonischen Reiches war. Wie lange dieser Zustand gedauert hat, wissen wir nicht. Jedenfalls besteht er unter Ḫammurapi noch oder, richtiger vielleicht, wieder[2]. Denn es will mir bei Betrachtung des Wortlauts der oben besprochenen Chroniknotiz (s. S. 25) so scheinen, als ob Ilušuma, der Zeitgenosse Sumu-abus, doch nicht mehr so ganz der getreue Lehnsmann Babyloniens gewesen sei wie vielleicht seine Vorgänger. Doch kann die Entscheidung dieser Frage getrost der Zukunft vorbehalten bleiben. Von Ušpia und Kikia dürfte Zariku bei Berücksichtigung der obigen Ausführungen schwerlich mehr als ein Jahrhundert trennen. Inzwischen dürften also die semitischen Einwanderer endgültig die Oberhand gewonnen haben, da bereits einer der Ihrigen den Thron innehat.

Aus der Zeit zwischen Zariku und Kate-Ašir I.[3], dem Großvater Ilušumas, haben uns die Fragmente A und B die

---

[1] Zur Lesung *bêlat* (nicht *bêlit*) in assyrischen Texten s. Schroeder, OLZ 1915, Sp. 266 und meine Stud. z. heth. Sprachw. I, S. 23. Die Göttin Bêlat-êkallim scheint im älteren Assyrien eine nicht unbeträchtliche Rolle gespielt zu haben. Ist doch auch ein Monatsname in dem Monatssysteme, das wir in den „kappadokischen" und den älteren assyrischen Texten vorfinden, nach ihr benannt (s. KAO IV, S. 60). Auch in den hethitischen Texten aus Boghazköi kommt sie häufiger vor.

[2] Vgl. Kod. Hamm. IV, 58. Auch in einem Briefe Ḫammurapis an Sin-idinnam und einem altbabyl. Privatbriefe wird Assur erwähnt (s. Ungnad, VAB V, Nr. 40, 7. 126, 7). Cf. auch Holma, OLZ 1912, Sp. 446.

[3] Etwa bis auf Ašir-rîm-nišê-šu lautet in den Inschriften der Name des assyrischen Nationalgottes Ašir, später fast regelmäßig Ašur. Man hat daraus ein Mittel zur zeitlichen Ansetzung assyrischer Herrscher gewinnen wollen (vgl. Delitzsch, AO XI, 1, S. 44; King, Chronicles I, p. 140, n. 3; Ed. Meyer, Gesch. d. Altert. I, 2[3], S. 603; Luckenbill, AJSL XXVIII, p. 155 usw.). Doch findet sich schon bei Irišum die Namensform Ašur (s. Delitzsch, MDOG 47, S. 40, Anm.; in einer unveröff. Ziegellegende nennt sich Irišum sogar *iššak [iti]A-šú-ur*). Das Mittel ist also nur mit großer Vorsicht anwendbar. Ich habe in dieser Arbeit bis auf Ašir-rîm-nišê-šu die Umschrift Ašir, für

Namen zweier Herrscher fragmentarisch überliefert. Ich habe oben vermutet (s. S. 6), daß die Könige der Vorderseite von Fragm. A mit den Königen, deren Namen in den beiden ersten Zeilen von Fragm. B in Resten erhalten sind, identisch sein könnten, eine Vermutung, die sich vorläufig wohl weder beweisen noch widerlegen läßt.

Die Namen sind: TI(?)-^{il}*Ašur* und ^{il} .-^{il}*Sin*. Der erste soll nach Fragm. A, Vs. 3 BI *šanâti*^{pi} regiert haben, was vielleicht als $^2/_3$ Jahre aufzufassen ist (s. oben S. 6). Näheres von den beiden Herrschern wissen wir sonst nicht.

Mit Kate-Ašir I. setzt dann eine fortlaufende Reihe von 6 Herrschern, die eine Dynastie bilden, ein. Ihre Namen sind:

Kate-Ašir I.
Šalim-aḫum
Ilušuma
Irišum
Ikunum
Šarru-kîn

Die Reihenfolge der vier ersten Herrscher ist uns aus den Inschriften Irišums wohl bekannt[1]. Ebenso kann über die zeitliche Ansetzung von Ikunum[2] und Šarru-kîn[3] kein Zweifel sein.

Den Namen des ersten uns bekannten Fürsten dieser Dynastie lesen Delitzsch und Ed. Meyer[4] KA-ša-Ašir, während man ihn sonst gewöhnlich[5] als Ka-te-Ašir faßt. Bei Messerschmidt, KAH I, Nr. 1, 12 ist das zweite Zeichen leider etwas beschädigt, so daß dieser Text keine sichere Entscheidung ermöglicht. Dagegen erhellt aus Messerschmidt, a. a. O., Nr. 63, 6, wo ein Nachfolger Šarru-kîns gleichen Namens erwähnt wird,

---

die spätere Zeit die Umschrift Ašur angewandt, ausgenommen natürlich die Fälle, wo ich Textstellen wörtlich zitierte, die anders boten. Vgl. für den Gott Ašur auch die Monographie Jastrows im Journ. Amer. Orient. Soc. XXIV, p. 282 ff.

[1] Messerschmidt, KAH I, 1 (s. Luckenbill, AJSL XXVIII, p. 166f.).

[2] Ikunum als Sohn des Irišum: Johns, AJSL XVIII, p. 176, Vs. 5 f. MDOG 51, S. 44.

[3] Šarru-kîn als Sohn des Ikunum: MDOG 38, S. 33, Anm. 49, S. 15.

[4] Delitzsch, MDOG 44, S. 30, Anm. (ebenso Zimmern und Meissner, OLZ 1916, Sp. 139); Ed. Meyer, Gesch. d. Altert. I, 2^3, S. 667.

[5] Vgl. Luckenbill, AJSL XXVIII, p. 155; Andrae, MDOG 26, S. 54.

daß nur eine Lesung Ka-*te*-Ašir in Betracht kommen kann[1]. Eine eigene Inschrift ist von diesem Herrscher nicht erhalten.

Von Šalim-aḫum ist bei den Ausgrabungen in Assur eine längere Inschrift gefunden worden, die zweitälteste, die wir aus Assyrien überhaupt besitzen[2]. Über ihren Inhalt ist bisher leider nichts bekannt gegeben. Šalim-aḫum führt sich dort als Sohn und Nachfolger Kate-Aširs I. ein.

Ilušuma kennen wir wieder nur aus den Zitaten späterer Könige. Er war der erste Erbauer des Ištartempels in Assur und des dazugehörigen *bît šuḫuri*[3].

Sein Sohn Irišum ist der älteste Herrscher Assyriens, von dem wir eine größere Anzahl eigener Inschriften besitzen[4]. Danach hat er eine sehr rege Bautätigkeit in seiner Hauptstadt entfaltet. Er war der erste Erbauer des Enliltempels Eamkurkurra und wohl auch des Adadtempels[5]. Ebenso hat er als erster nach Ušpia den Ašurtempel Eḫarsagkurkurra renoviert[6]. Noch von manchen anderen Bauten berichtet er in seinen Inschriften[7], doch bedürfen diese im Einzelnen noch der näheren Erklärung. Auch auf unserem Fragm. B, 3 wird sein Name erwähnt (vgl. oben S. 6).

---

[1] Die Zeichen *šá* und *te* unterscheiden sich in den altassyrischen Inschriften dadurch, daß *šá* vorn 4, *te* vorn nur 2 wagerechte Keile hat. Das ist z. B. gerade der Inschrift KAH I, Nr. 63 ohne weiteres zu entnehmen. Deshalb kann hier über die Lesung des Namens in Z. 6 gar kein Zweifel sein. Übrigens ist auch in Nr. 1, 12 *te* viel wahrscheinlicher als *šá*; vgl. das fragliche Zeichen mit dem *šá* in Z. 8 und 11.

[2] Vgl. MDOG 44, S. 30.

[3] Ilušuma als Erbauer des Ištartempels: MDOG 49, S. 15, als Erbauer des *bît šuḫuri*: ib. 38, S. 33, Anm.

[4] Nur die Genealogie bis zum Urgroßvater hinauf nennt Messerschmidt, KAH I, 1. Von Bauten berichtete auch die seit vielen Jahren bekannte Inschrift I R 6, II (vgl. Winckler, ZA II, Tafel III, Nr. 10 und S. 314; King, Annals, p. XV und 1; Meissner, MVAG 1903, 3, S. 16 ff.), doch ist leider gerade die wichtigere zweite Hälfte des Textes verloren gegangen.

[5] Irišum als Erbauer des Enliltempels: Messerschmidt, KAH I, 2, I, 18 ff. (s. Luckenbill, AJSL XXVIII, p. 168 f.), als Erbauer des Adadtempels: ib. I, 60 (Luckenbill, p. 166 f.).

[6] Messerschmidt, KAH I, 51, II, 17 f. (vgl. oben S. 18).

[7] Vgl. Messerschmidt, KAH I, 61 (Luckenbill, p. 166 f.); Andrae, Festungswerke, Taf. LXXXV; Delitzsch, MDOG 47, S. 40, Anm.

Von seinem Sohn und Nachfolger Ikunum ist uns wieder keine eigene Inschrift erhalten. Er war der erste Erbauer des Tempels der Ereškigal in Assur und renovierte als erster nach Kikia die Befestigungswerke seiner Hauptstadt[1].

Auch bei Ikunums Sohn Šarru-kîn ist der gleiche Mangel an eigenen Inschriften zu beklagen. Wir wissen von ihm nur, daß er den Ištartempel in Assur und das dazugehörige *bît šuḫuri*, zuerst erbaut von Ilušuma, nach eingetretenem Verfall erneuert hat[2]. Sehr wichtig ist, daß sich auf einer „kappadokischen" Tafel ein Abdruck seines Namensiegels gefunden hat[3]. Daß das Gebiet am Halys damals zur assyrischen Machtsphäre gehört habe, ist eine Annahme, die danach kaum zu umgehen sein wird.

Was nun die zeitliche Stellung der sechs Könige betrifft, so kann diese dank der oben besprochenen Chroniknotiz (s. S. 25) ziemlich genau begrenzt werden. Wir vermochten mit ihrer Hilfe Ilušuma auf etwa 2070—2055, Irišum auf etwa 2055—2039 festzulegen (s. S. 22). Dann wären die sechs Herrscher der Dynastie etwa folgendermaßen anzusetzen[4]:

Kate-Ašir I.	ca. 2100— ca. 2085
Šalim-aḫum	ca. 2085— ca. 2070
Ilušuma	ca 2070— ca. 2055
Irišum	ca. 2055— ca. 2039
Ikunum	ca. 2039— ca. 2025
Šarru-kin	ca. 2025— ca. 2010

Der mögliche Fehler wird sich dabei etwa zwischen ± 15 und ± 20 halten. Als erstes Jahr des Bêl-ḳâbi, des Vaters Šamši-Adads I., erhielten wir oben ca. 1985 (s. S. 22). Zwischen ihm und Šarru-kîn würde also nur eine Zeitspanne von rund 25

---

[1] Ikunum als Erbauer des Tempels der Ereškigal: Johns, AJSL XVIII, p. 176, 4 ff. (vgl. King, Annals, p. XVII, n. 3; Bezold, ZA XVI, S. 417; Streck, ib. XVIII, S. 152; Meissner, MVAG 1903, 3, S. 18), als Erbauer der Stadtmauer: Messerschmidt, KAH I, 63, 5 (Luckenbill, p. 172 f.).

[2] Šarru-kîn als Erneuerer des Ištartempels: MDOG 49, S. 15, als Erneuerer des *bît šuḫuri:* ib. 38, S. 33, Anm.

[3] Veröffentlicht von Sayce, Babyloniaca IV, p. 66 (vgl. Ed. Meyer, Gesch. d. Altert. I, 2[3], S. VIII, Anm. 1).

[4] Als Durchschnittsdauer einer Generation habe ich 15 Jahre angenommen, vgl. oben S. 22, Anm. 1.

Jahren liegen. In diese Lücke gehört m. E. Kate-Ašir II. Dieser Kate-Ašir wird genannt bei Messerschmidt, KAH I, 63, 6 als der dritte Erneuerer der von Kikia zuerst erbauten Stadtmauer von Assur. Man hat die Zeile bisher allgemein[1] *^{m}Šarru-ki-en-ka-te-^{il}A-šir* gelesen und diesen als einen einzigen Königsnamen gefaßt. Das ist aber m. E. kaum möglich. Am Schluß von Zeile 5 wird Ikunum, am Anfang von Z. 6 Ašir-nirâri I., der Sohn Išme-Dagans I., genannt. Die Namen der drei Vorgänger Ašir-nirâris I. sind bekannt. Für den vermeintlichen Šarru-kîn-kate-Ašir bliebe also nur noch Platz zwischen Ikunum und Bêl-ḳâbi, richtiger zwischen Šarru-kîn, dem Sohne Ikunums, und Bêl-ḳâbi. Die zeitliche Distanz zwischen den beiden Herrschern kann aber, wie wir eben gesehen haben, nur ziemlich klein sein. Da ist es m. E. doch viel wahrscheinlicher, statt dem Šarru-kîn noch einen Šarru-kîn-kate-Ašir folgen zu lassen, vielmehr an der zitierten Textstelle vor *ka* den Ausfall des senkrechten Personenkeiles anzunehmen[2] und zu lesen: *^{m}Šarru-ki-en (^{m})Ka-te-^{il}A-šir*[3]. Dann hätten wir hier den wohl bekannten Šarru-kîn, den Sohn des Ikunum, und einen Kate-Ašir II., der vortrefflich in die Lücke zwischen Šarru-kîn und Bêl-ḳâbi passen würde[4].

Mit Bêl-ḳâbi setzt dann eine neue Reihe von fünf aufeinander folgenden Königen einer Dynastie ein. Hier sind ihre Namen:

Bêl-ḳâbi
Šamši-Adad I.
Išme-Dagan I.
Ašir-nirâri I.
K(šú)A-šá-Ašir

Der zweite und dritte König dieser Reihe werden auch auf unserem Fragm. B, 4 als Nachfolger Irišums, freilich durch

[1] Andrae, MDOG 25, S. 67; Winckler, Auszug, S. 30; Delitzsch, AO XI, 1, S. 43; Schnabel, MVAG 1908, 1, S. 26f.; Luckenbill, AJSL XXVIII, p. 172f. usw.

[2] Der Text bietet auch sonst mehrere Versehen.

[3] Schon Ed. Meyer, Gesch. d. Altert. I, 2^{3}, S. 667 hat die Gleichsetzung von Šarru-kîn und Šarru-kîn-kate-Ašir erwogen.

[4] Natürlich ist es möglich oder sogar wahrscheinlich, daß in die Lücke noch ein oder mehrere weitere Herrscher gehören.

einen bestimmten Zeitraum von ihm getrennt, genannt. Der erste, vierte und fünfte König waren dagegen in der Liste, die ja wohl nur einen Auszug darstellt (s. oben S. 6f.), fortgelassen.

Bêl-ḳâbi wird bei Asarhaddon als Vater Šamši-Adads I. genannt[1]. Er war wahrscheinlich ein Zeitgenosse des babylonischen Königs Sin-muballiṭ (s. S. 20f.). Eine eigene Inschrift besitzen wir von ihm nicht.

Sein Sohn ist Šamši-Adad I. Er soll nach Asarhaddon den verfallenen Ašurtempel Eḫarsagkurkurra wieder aufgebaut haben[2], doch liegt hier, wie wir oben S. 16ff. sahen, gewiß eine Verwechslung mit Šamši-Adad II. vor (vgl. auch unten S. 40). Als Zeitgenosse und dazu Lehnsmann des mächtigen babylonischen Königs Ḫammurapi (s. oben S. 20 und 33) wird er schwerlich eine bedeutende Rolle in Vorderasien gespielt haben. Auch von ihm ist uns keine eigene Inschrift erhalten.

Von seinem Sohn Išme-Dagan I. ist uns nichts Näheres bekannt.

Ašir-nirâri I. hat wieder eine rege Bautätigkeit in Assur entfaltet. Er hat die Stadtmauer von Assur neu aufgeführt und sich anscheinend auch mit Palastbauten in der Hauptstadt befaßt[3]. In einer kleinen Ziegellegende berichtet er selbst über den Bau eines Tempels für den Gott *ᵈEnlil ši-ip-ri-a*[4].

Den Namen seines Nachfolgers liest Delitzsch[5] *Kiṣru(?)-šá-Ašir*. Das erste Zeichen scheint mir dagegen mit Poebel[6] das auch sonst als erstes Glied von Eigennamen in ähnlicher Verbindung[7] vorkommende Zeichen *K(šú)A* zu sein, dessen akka-

[1] Messerschmidt, KAH I, 51, II, 21f.; vgl. oben S. 18.

[2] Messerschmidt, a. a. O. 51, II, 21ff.

[3] Ašir-nirâri I. als Erbauer der Stadtmauer: Messerschmidt, a. a. O., 63, 7, als Erbauer von Palästen: MDOG 38, S. 23.

[4] Messerschmidt, a. a. O., 62 (Luckenbill, AJSL XXVIII, p. 166f.). Die Bedeutung von *ši-ip-ri-a* ist mir nicht klar. Luckenbill faßt die Gruppe ideographisch und liest *labira* (vgl. auch bei ihm p. 156f.), was mir aber nicht recht begründet erscheint.

[5] MDOG 38, S. 33, Anm.

[6] OLZ 1912, Sp. 484, Anm. 1.

[7] Für das in Betracht kommende Zeichen s. Delitzsch, AL⁵, S. 120, Nr. 115a, 3. Spalte, 3. Zeichen (vgl. Brünnow 820ff.). Ähnlich gebildete Eigennamen kommen auch sonst gelegentlich, besonders in älterer Zeit, vor.

dische Lesung noch nicht sicher festgestellt ist. Von K(šú)A-šá-Ašir besitzen wir eine eigene Inschrift, worin er über den Neubau des zum Ištartempel in Assur gehörigen *bît ṣuḫuri* berichtet[1].

Die beiden Herrscher Bêl-ḳâbi und Šamši-Adad I. konnten wir oben auf ca. 1985—1963, bzw. ca. 1963—1950 festlegen. Die ganze Dynastie läßt sich dann etwa folgendermaßen ansetzen[2]:

Bêl-ḳâbi	ca. 1985— ca. 1963
Šamši-Adad I.	ca. 1963— ca. 1950
Išme-Dagan I.	ca. 1950— ca. 1935
Ašir-nirâri I.	ca. 1935— ca. 1920
K(šú)A-šá-Ašir	ca. 1920— ca. 1905

Der nächste Herrscher, den wir aus eigenen Inschriften kennen, ist Šamši-Adad II. Er regierte nach unseren obigen Darlegungen (s. S. 19) ca. von 1880—1860. Zwischen ihm und K(šú)A-šá-Ašir würde also eine Zeitspanne von etwa 25 Jahren liegen. Wahrscheinlich ist sie aber nicht unbeträchtlich größer, da in die Lücke nach dem Fragment B, 5 ff. mindestens 5 Herrscher gehören. Wenn wir auch werden annehmen dürfen, daß jeder von diesen, die uns sonst gänzlich unbekannt sind, nur kurze Zeit geherrscht hat, so wird doch wohl die Gesamtregierungszeit der vorgenannten fünf Herrscher erheblich weniger als 80 Jahre betragen haben. Da sich Näheres heute unmöglich feststellen läßt, habe ich an dem obigen Versuch, ihre Zeit ungefähr zu bestimmen, mit Absicht nichts geändert, da die Zukunft ja doch auch diese Frage lösen wird. Die fünf neuen Herrscher von Fragm. B sind also vorläufig auf den Zeitraum der Lücke (25 Jahre) beschränkt worden. Ihre Namen lauten, soweit erhalten:

[ ]. .-*aš-šat*(?), ^{m}*Ri-mu-u*[*š*(?)], [^{m}Ḫ]A(?)-^{il}NINA, ^{m}MAN-MA-[ ].

Der fünfte Name, der in der ersten Hälfte von Z. 7 stand, ist nur noch in Spuren erhalten.

Die Lesung der vier in Bruchstücken erhaltenen Namen ist sehr zweifelhaft. Mit dem ersten ist vorläufig garnichts an-

[1] MDOG 38, S. 33, Anm.

[2] Als Durchschnittsdauer einer Generation sind wieder 15 Jahre angesetzt (s. oben S. 22, Anm. 1).

zufangen, für den zweiten bitte ich oben S. 3 vergleichen zu wollen. Zwischen dem zweiten und dritten weist das Fragm. B einen Trennungsstrich auf. Er scheint also, daß mit *Ri-mu-uš*(?) eine Dynastie zu Ende ging oder das Ende seiner Regierung sonst einen wichtigen Zeiteinschnitt bedeutete. Der Name des ersten Königs nach dem Strich lautet vielleicht [Ḫ]A(?)-^{iti}NINA „Fisch der Göttin NINA“[1]. Die Ergänzung des Namens ist keineswegs zweifelsfrei, wenn auch naheliegend. Denn es ist ja wohl bekannt, daß die Göttin NINA eine Fischgottheit war[2]. Sie scheint von altersher in Assyrien eine große Verehrung genossen zu haben; hat es ja doch den Anschein, als ob die spätere Hauptstadt Ninive, die schon im 2. Jahrtausend sich eines besonderen Rufes im vorderasiatischen Kulturkreise erfreute[3], nach ihr benannt worden sei[4]. Der Name des vierten Königs kann auf ganz verschiedene Arten gefaßt werden. Am nächsten liegt vielleicht eine Lesung *Šarru-ma-*[ ] „König wahrlich ist [ ]“, aber auch das ist ganz zweifelhaft.

Aus diesem historischen Neuland gelangen wir mit dem zweiten Königsnamen der Z. 7 wieder in einen besser bekannten Zeitabschnitt der assyrischen Geschichte. Wir kommen jetzt zu dem Könige Šamši-Adad II. und seinen beiden Nachfolgern Išme-Dagan II. und Šamši-Adad III. (Fragm. B, 7f.).

Šamši-Adad II. ist nach Salmanassar I. der dritte Erbauer des Ašurtempels Eḫarsagkurkurra gewesen[5]. Von ihm stammt gewiß auch, entgegen der bisherigen Annahme[6], die sehr wichtige Inschrift Messerschmidt, KAH I, 2[7], die älteste längere

[1] Natürlich kommen auch andere Ergänzungsmöglichkeiten, wie z. B. [^{m}*E-pi*]*š-*^{iti}NINA u. dgl., in Frage.

[2] Vgl. Hommel, Die Schwurgöttin Esch-ghanna und ihr Kreis.

[3] Ich denke z. B. an den Brief Tušrattas an Amenhotep III. (Knudtzon, VAB II, Nr. 23, 13 ff.).

[4] Daran möchte ich gegen Hommels oben zitierte Schrift festhalten.

[5] Messerschmidt, KAH I, 13, III, 40 ff. (s. oben S. 16).

[6] Luckenbill, AJSL XXVIII p. 157. 167 und Winckler-Weber, Das alte Westasien[2], S. 44 f. schreiben die Inschrift Šamši-Adad III. zu. Die Gründe, die gegen eine so späte Ansetzung der Inschrift sprechen, hat Luckenbill selbst p. 157, n. 17 sehr richtig dargelegt. Ed. Meyer, Gesch. d. Altert. I, 2[3], S. 668 ff. schwankt zwischen Šamši-Adad I. und Šamši-Adad III., neigt aber mehr dazu, die Inschrift dem letzteren zuzusprechen.

[7] Luckenbill, a. a. O., p. 166 ff.

Inschrift, die wir aus Assyrien besitzen und die auf die Höhe der Kultur seiner Zeit sehr interessante Schlaglichter wirft. Er war danach der zweite Erbauer des Enliltempels Eamkurkurra in der Stadt Assur. Zum ersten Male hören wir hier auch von Kriegs- und Eroberungszügen eines assyrischen Fürsten[1]. „Damals empfing ich den Tribut der Könige von Tukriš und des Königs des oberen Landes in meiner Stadt Assur. Meinen großen Namen und meine Steininschrift setzte ich im Lande Laban am Ufer des großen Meeres". Diese wenigen Worte genügen, um uns einen Begriff von der großen geschichtlichen Bedeutung Šamši-Adads II. zu geben. Die Könige von Tukriš und der König „des oberen Landes" sind ihm tributär. Er ist gewiß der erste assyrische König gewesen, der diese Länder, die im Norden und Nordosten Assyriens nach dem Van- und Urmiasee hin zu suchen sein werden und späterhin noch viele wechselvolle Kämpfe mit Assyrien ausgefochten haben, siegreich durchzogen und seinem Szepter unterworfen hat. Das große Meer aber, an dem Šamši-Adad in Felswand seine Inschrift eingemeisselt hat, wird schwerlich ein anderes als das Mittelländische Meer sein. Der große Zug nach dem Westlande, das auf die Assyrer die gleiche Anziehungskraft ausgeübt hat wie Italien auf die Deutschen seit den Zeiten der Römer bis auf unsere Tage, hat also bereits unter Šamši-Adad II. eingesetzt. Dauernde Eroberungen werden ihm allerdings dort gewiß nicht beschieden gewesen sein.

Die gleiche Inschrift gestattet einen erfreulichen Einblick in den Stand der Volkswirtschaft seiner Zeit[2]: „Als ich den Tempel meines Herrn Enlil baute, (war) der Kaufpreis meiner Stadt Assur: für 1 Šeḳel Silber kaufte man 2 Gur Gerste, für 1 Šeḳel Silber 15 Minen Wollen, für 1 Šeḳel Silber 20 Ḳa Öl nach dem Tarife meiner Stadt Assur."

Ein Šamši-Adad, *šar kiššati šá-ki-in* ^{il}*En-lil pa-li-iḫ* ^{il}*Dagan iššak* ^{il}A-USAR, hat bekanntlich in Tirḳa, der Hauptstadt von Ḫana, dem Dagan einen Tempel gebaut. Auch hier wird

[1] Kol. IV, 4ff. Vgl. Streck, ZA XX, S. 460; Ed. Meyer, Gesch. d. Altert. I, 2^3, S. 668 ff.; Weidner, Memnon VI, S. 195.

[2] Kol. III, 13 ff. Vgl. Schwenzner, MVAG 1914, 3, S. 6. 192; Neugebauer-Weidner, Ber. Sächs. Gesellsch. Wiss. 1915, 2, S. 51.

es sich um den tatkräftigen Šamši-Adad II. handeln[1]. Und endlich scheint es mir recht wahrscheinlich, daß auch der Šamši-Adad, der den Tempel der Ereškigal baute[2], und der Šamši-Adad, der als der erste Erbauer des berühmten Tempels der Ištar von Ninive genannt wird[3], kein anderer als unser Šamši-Adad II. gewesen ist. Alle diese Einzelheiten liefern Züge zu dem Bilde einer machtvollen Persönlichkeit. Šamši-Adad II. ist jedenfalls der älteste Herrscher Assyriens gewesen, der den Versuch gemacht hat, sein Land zum Range einer Großmacht emporzuheben. Soweit heute unsere spärlichen Kenntnisse reichen, scheint sein Bestreben indessen bei seinen Nachfolgern nicht den nötigen Rückhalt gefunden zu haben. Assyrien war zum Großstaate noch nicht reif.

In allen diesen Inschriften, deren Inhalt wir soeben kurz skizziert haben, nennt Šamši-Adad II. nirgends seinen Vater, geschweige denn eine weiter zurückreichende Genealogie. Man hat daher gewiß mit Recht vermutet, daß er ein Usurpator gewesen sei. Nun besitzen wir aber eine kleine Ziegellegende des Wortlauts: *Sa-am-si-^{il}Adad iššak ^{il}*A-USAR *mâr I-gur-ka-ap-ka-pu bani bît ^{il}*A-USAR[4]. In dem „Erbauer des Ašurtempels" wird man kaum einen anderen als Šamši-Adad II. sehen können. Dann wäre also der Name seines Vaters Igurkapkapu gewesen. Da diesem jeder Titel fehlt, hat man längst vermutet, daß er überhaupt nicht regiert habe[5]. Das trifft mit unseren obigen

[1] Die Inschrift ist veröffentlicht von Condamin, ZA XXI, S. 247 ff. (vgl. auch Bezold, ib. 250 ff.). Daß der Šamši-Adad, der in Tirḳa baute, mit dem Šamši-Adad der Inschrift KAH I, 2 identisch sei, hat auch Ed. Meyer, Gesch. d. Altert. I, 2^3, S. 668 f. ausgesprochen. Zu Tirḳa und dem Reiche von Ḫana vgl. Ed. Meyer, a. a. O, S. 605 ff.

[2] Inschrift veröffentlicht von Johns, AJSL XVIII, p. 176. Daß es sich auch hier um den gleichen Šamši-Adad handeln dürfte, erhellt aus dem Anfang der Inschrift, der ähnlich wie der der Inschrift aus Tirḳa lautet: *^{il}Šamšiši-*[*^{il}Adad*] *šá-ki-in ^{il}En-l*[*il*] *iššak* [*i*]*^{il}A-šur*. Auch hier ist der Name des Vaters nicht genannt. Der Tempel der Ereškigal wird in Assur zu suchen sein.

[3] King, Tukulti-Ninib I., p. 131. Vgl. G. Smith, Assyr. Discoveries, p. 248 f.; Hommel, Gesch., S. 504; Winckler, AOF I, S. 400.

[4] I R 6, I (vgl. Winckler, ZA II, Taf. III, Nr. 9 und S. 314; King, Annals, p. XIX und 2) und MDOG 45, S. 50.

[5] S. King, Annals, p. XVII. Im übrigen vgl. oben S. 31.

Ergebnissen ja vorzüglich zusammen, gesetzt, daß es sich hier wirklich um Šamši-Adad II. handelt[1]. Die ganz ausnahmsweise Nennung des Vaters ist auch bei späteren assyrischen und babylonischen Usurpatoren mehrfach zu belegen.

So gut uns die Zeit Šamši-Adads II. bekannt ist, so wenig wissen wir von seinem Sohne Išme-Dagan II. Man wird gewiß annehmen können, daß er der großen Erbschaft seines Vaters nicht gewachsen war, und Assyrien unter ihm rasch wieder von seiner Machtstellung herabsank. Eigene Inschriften besitzen wir von ihm nicht. Er wird in der assyrischen Literatur überhaupt nur ein einziges Mal (außer in unserem Fragm. B) als Vater Šamši-Adads III. erwähnt[2].

Šamši-Adad III. war der erste Erbauer des großen Anu-Adad-Tempels in der Stadt Assur[3]. Auch von der Erbauung des wohl dazu gehörigen *bît ḫamri šá ^{d}Adad* durch ihn wird uns ausdrücklich Kunde gegeben[4]. Von weiteren Bauten des Fürsten berichtet wohl die Inschrift K 2087[5], doch können wir bei dem arg verstümmelten Zustande des Textes über ihren Charakter nichts mehr feststellen. Sonst ist auch die Zeit dieses Fürsten für uns noch in tiefes Dunkel gehüllt, zumal uns auch von ihm keine eigenen Inschriften erhalten sind.

Šamši-Adad III. regierte, wie wir oben sahen (s. S. 16), etwa von 1840—1821. Der nächste Herrscher, von dem wir wieder genauere Kunde haben, ist Ašir-nirâri II. um 1480. Hier gähnt also eine riesige Lücke von mehr als 300 Jahren.

In diese Lücke gehört zunächst wohl Šamši-Adad IV., der, wie wir oben sahen (s. S. 19f.), ca. 434 Jahre vor Salmanassar I. gelebt haben dürfte. Seine Zeit habe ich oben vermutungsweise auf ca. 1730—1715 angesetzt. Näheres wissen wir von ihm nicht.

---

[1] Vgl. Ed. Meyer, Gesch. d. Altert. I, 2[3], S. 669, der die gleiche Ansicht äußert.

[2] Prismainschr. Tiglatpilesers I., Kol. VII, 62 f. (King, Annals, p. 95).

[3] Ib. VII, 60 ff. Schon Irišum hat einen Adadtempel in Assur gebaut, der wohl ein Vorläufer des großen Doppeltempels der späteren Zeit war. Vgl. Andrae, Der Anu-Adad-Tempel (VDOG X).

[4] Ib. VIII, 1 ff. Zum *bît ḫamri* vgl. auch Streck, ZA XVIII, S. 179.

[5] Rs. 8 ff. (III R 5, 4 = King, Annals, p. 124). Ein Duplikat ist Bu 91, 5—9, 196 (Winckler, AOF III, S. 246).

Ebenfalls in die Lücke ist wohl Tukulti-Mêr zu setzen, von dem wir eine unveröffentlichte Ziegellegende aus Assur besitzen[1]. Auch er hat, wie sein großer Vorfahr Šamši-Adad II., in Ḫana geherrscht. Auf der dort gefundenen Inschrift[2] nennt er sich ausschließlich *šar* ^{mât}*Ḫa-na*, und auch sein Vater Ilu-ŠA-BA führt nur den gleichen Titel. Man könnte daraus schließen, daß Ilu-ŠA-BA nur König von Ḫana war und sein Sohn Tukulti-Mêr nach seiner Thronbesteigung Assyrien zu dem ererbten Reiche hinzuerobert und nun beide Länder beherrscht habe. Doch ist irgend ein weiterer Beweis für diese reine Vermutung nicht beizubringen.

Die Zeit Tukulti-Mêrs läßt sich vielleicht ungefähr festlegen. Wir besitzen aus Tirṣa Geschäftsurkunden aus der Zeit der Könige Ḫammurapiḫ und Kaštiliaš. Ḫammurapiḫ ist wahrscheinlich mit dem babyl. Könige Ḫammurapi[3], Kaštiliaš gewiß mit dem dritten Kassitenherrscher Kaštiliaš I.[4] identisch. Zwischen beide gehört Šamši-Adad II. als Beherrscher von Ḫana. Nach unseren oben gewonnenen Ansätzen fällt die Regierung der drei Könige ungefähr in die folgende Zeit:

Ḫammurapi	1955—1912
Šamši-Adad II.	1880—1860
Kaštiliaš I.	1714—1692

Tukulti-Mêr wird nun, wie Thureau-Dangin richtig bemerkt hat[5], jünger als Kaštiliaš I. sein. Seine Regierungszeit dürfte daher vielleicht rund um 1650 anzusetzen sein.

Über die ganze Periode zwischen Šamši-Adad III. und Ašir-nirâri II. wüßten wir jedenfalls besser Bescheid, wenn nur das Fragm. B etwas vollkommener erhalten wäre. In dem vorliegenden Zustande liefert es nur einige Reste von Königsnamen, die in diese Zeit gehören und in den Zeilen 9—13 zu finden sind. Da leider die ganze vordere Hälfte des Textes abgebrochen ist, können wir statt zehn nur fünf Namen in mehr oder weniger guter Erhaltung dem Texte abgewinnen. Sie lauten:

[1] S. Neugebauer-Weidner, Ber. Sächs. Ges. Wiss. 1915, 2, S. 51, Anm. 2.

[2] Die Inschrift ist veröffentlicht von Pinches, TSBA VIII, p. 352 (vgl. ib. Tafel zwischen p. 182 und 183, Nr. 4 und PSBA IV, p. 14). S. Ed. Meyer, Gesch. d. Altert. I, 2[3], S. 605 ff.

[3] Vgl. Johns, PSBA XXIX, p. 177 ff.; Ungnad, BA VI, 5, S. 13. Anders Thureau-Dangin, JA 1909, Juillet, p. 155; Ed. Meyer, a. a. O., S. 607.

[4] S. Thureau-Dangin, a. a. O., p. 149 ff.; Schorr, Sitzungsber. Heidelb. Ak. Wiss. 1915, 4, S. 12.

[5] a. a. O., p. 155.

^{m}MAN-*Ašu*[*r*], ^{m}ZAB-*Ašu*[*r*], ^{m}*Ašur*-[ ], $^{m\,il}$*En-lil*-[ ], ^{m}*Ašur*-[ ].

Bei den beiden ersten Namen dürfte hinter *Ašur* nichts mehr fehlen. Die Lesung ist freilich wieder recht problematisch. Den ersten ist man versucht, *Šarru-Ašur* „König (ist) Ašur", den zweiten *Nûr-Ašur* „Licht des Ašur" oder *Ṣâb-Ašur* „Krieger des Ašur"[1] zu fassen. Bei den letzten drei ist leider nur die erste Hälfte, die bei allen ein Gottesname ist, erhalten und eine Ergänzung daher vorläufig unmöglich. Ebenso ist es eine Frage, deren Beantwortung der Zukunft vorbehalten bleiben muß, wie sich zu diesen fünf Herrschern die zuvor besprochenen Könige Šamši-Adad IV. und Tukulti-Mêr zeitlich verhalten. Heute fehlt jede Möglichkeit, darüber auch nur irgend etwas festzustellen.

Erst mit Ašir-nirâri II., mehr als 300 Jahre nach Šamši-Adad III., betreten wir wieder sicheren historischen Boden, der uns dann bis zum Ende des assyrischen Reiches nicht mehr verloren geht. Dieser Periode der assyrischen Geschichte bis zur Zeit der Söhne Tiglatpilesers I. sind die beiden folgenden Kapitel gewidmet.

[1] Vgl. Hilprecht, ZA XXI, S. 28f.

Viertes Kapitel.

Die assyrischen Könige von Ašir-nirâri II. bis auf Adad-nirâri I. und die Amarnazeit.

Die Zeit vom Wiedereinsetzen genauerer historischer Nachrichten unter Ašir-nirâri II. bis auf Adad-nirâri I., wo wir zweckmäßig einen Einschnitt machen konnten, ist eine der wichtigsten Perioden der Geschichte Assyriens wie auch des Vorderen Orients überhaupt. Umfaßt sie doch nicht nur einige der bedeutendsten Herrschergestalten, die auf dem Throne Assyriens gesessen haben, sie schließt auch jene hochbedeutsame Periode in sich ein, die wir nach dem unvergleichlich wichtigen Tontafelfunde von El-Amarna die „Amarnazeit" nennen und die auch heute noch an schwierigen, der Lösung harrenden Problemen genug bietet.

Von Ašir-nirâri II. bis auf Adad-nirâri I. ist die Reihe der assyrischen Könige die folgende:

Ašir-nirâri II.
Puzur-Ašir
Enlil-nâṣir
Ašir-râbi I.
Ašir-nirâri III.
Ašir-bêl-nišê-šu
Ašir-rîm-nišê-šu
Ašur-nâdin-aḫê
Erîba-Adad
Ašur-uballiṭ
Enlil-nirâri
Arik-dên-ilu
Adad-nirâri I.

Die zweifelsfreie Aufstellung dieser Reihe wäre vor Auffindung unserer neuen Königslistenfragmente nicht möglich

gewesen. Durchblättert man die dieser Periode der assyrischen Geschichte bisher gewidmeten zahlreichen Arbeiten, so wird man eine ganze Anzahl einander gründlich widersprechender Hypothesen finden, die der Lösung der mancherlei Schwierigkeiten, die einer gesicherten chronologischen Ansetzung der Könige dieser Zeit entgegenstanden, dienen sollten. Sie alle sind jetzt überflüssig geworden. Von Enlil-nâṣir bis auf Arik-dên-ilu sind die Namen der Könige fast sämtlich einfach und mühelos von dem Fragment C abzulesen, die Namen der beiden Vorgänger Enlil-nâṣirs und der Nachfolger Arik-dên-ilus sind uns anderweitig wohl bekannt. Da die allgemeinen Probleme dieser Zeit damit ohne weiteres ihre Erledigung finden, können wir sogleich zu einer Besprechung der Einzelprobleme, deren auch jetzt noch genug bleiben, übergehen.

Von Ašir-nirâri II. wissen wir weiter nichts, als dass er der Vater Puzur-Aširs war[1]. Eigene Inschriften besitzen wir von ihm nicht.

Sein Sohn Puzur-Ašir ist uns als königlicher Bauherr bekannt. Er war der erste Fürst nach Šarru-kîn, der den Ištartempel in Assur, der wiederum verfallen war, erneuerte[2]. Auch ist er der erste gewesen, der die „Neustadt", d. h. den südlichen Teil der Stadt Assur, mit einer mächtigen Stadtbefestigung nebst anschließender Kaimauer ausgestattet hat[3], die dann seinen Nachfolgern der Gegenstand immer erneuter sorgfältiger Ausbesserung gewesen ist. In der synchr. Gesch. wird er als Zeitgenosse eines babylonischen Königs Burnaburiaš genannt, mit dem er einen Vertrag geschlossen hat[4]. Hier treffen wir nun gleich auf das erste Problem. Der Puzur-Ašir gewidmete Abschnitt steht dort zwischen den Abschnitten, die von den assyrischen Königen Ašir-bêl-nišê-šu und Ašur-uballiṭ handeln. Man müßte daraus eine Reihe

Ašir-bêl-nišê-šu — Puzur-Ašir — Ašur-uballiṭ

[1] Andrae, Festungswerke, S. 156, Nr. 2; MDOG 49, S. 15.

[2] MDOG 49, S. 15.

[3] Messerschmidt, KAH I, 4, Vs. 29 ff. (s. Luckenbill, AJSL XXVIII, p. 178 f.); ib. 58 (= Andrae, Festungswerke, S. 156 f.; vgl. Luckenbill, a. a. O., p. 172 f.).

[4] Synchr. Gesch. I, 5—7 (Winckler, UAOG, S. 148; King, Annals, p. XXIII, n. 1; s. Toffteen, Chronology I, p. 34).

ableiten. Damit steht nun im strikten Widerspruch, dass der einzige uns aus den zeitgenössischen Inschriften bekannte assyrische König Puzur-Ašir vor Ašir-bêl-nišê-šu geherrscht hat[1]. Man hat sich bisher in der Weise geholfen, daß man entweder zwei Könige mit Namen Puzur-Ašir oder zwei Könige mit Namen Ašir-bêl-nišê-šu annahm[2]. Nun lehrt aber die obige Königsreihe, die auf den doch völlig einwandfreien Angaben des Fragmentes C aufgebaut ist, daß es nur einen Puzur-Ašir und einen Ašir-bêl-nišê-šu gegeben hat. Die Anordnung der synchr. Gesch. beruht also, wie keinem Zweifel unterliegen kann, auf einem Versehen ihres Verfassers.

Wie mag dieses Versehen zustande gekommen sein? Es liegt kein Grund vor daran zu zweifeln, daß Puzur-Ašir wirklich der Zeitgenosse eines babylonischen Königs Burnaburiaš gewesen sei. Dann ist die zwanglos sich ergebende Lösung des Rätsels doch wohl einfach die, daß der Verfasser der synchr. Gesch. den wohl bekannten König Burnaburiaš II., den Zeitgenossen Amenhoteps IV., mit einem älteren Burnaburiaš (I.) verwechselt und darum dessen Zeitgenossen Puzur-Ašir viel zu spät angesetzt hat[3].

[1] Vgl. die Reihe bei Messerschmidt, KAH I, 4, Vs. 3 ff.: Puzur-Ašir, Ašir-bêl-nišê-šu, Erîba-Adad usw. und ib. 58, eine Inschrift Ašir-bêl-nišê-šus (s. ib., S. XII und Weidner, ZA XXVII, S. 384), welcher darin berichtet, daß Puzur-Ašir vor ihm die grosse Stadtmauer gebaut habe.

[2] Die Frage wurde bisher noch dadurch besonders kompliziert, daß man vielfach den Namen Ašir-EN(bêl)-nišê-šu mit dem Namen Ašir-rîm-nišê-šu identifizierte (s. Winckler, Auszug, S. 31; Schnabel, MVAG 1908, 1, S. 21; Ungnad, OLZ 1908, Sp. 12, Anm. 3. Vorsichtiger Thureau-Dangin, JA 1908, Janv., p. 120, n. 3; Luckenbill, AJSL XXVIII, p. 159, n. 24 und 178). Daraufhin wurden nun die folgenden Reihen aufgestellt: Puzur-Ašir I. — Ašir-EN-nišê-šu—Puzur-Ašir II. (Thureau-Dangin, a. a. O., p. 121 und OLZ 1908, Sp. 446 ff.; Schnabel, OLZ 1909, Sp. 56); Ašir-rîm-nišê-šu I. — Puzur-Ašir—Ašir-rîm-nišê-šu II. (Schnabel, MVAG 1908, 1, S. 26 f., später widerrufen); Ašir-rîm-nišê-šu—Puzur-Ašir—Ašir-EN-nišê-šu (Delitzsch, AO XI, 1, S. 43 f.; Luckenbill, AJSL XXVIII, p. 165). Ungnad, OLZ 1908, Sp. 13 f. nimmt nur einen Ašir-rîm-nišê-šu und einen ihm unmittelbar folgenden Ašir-EN-nišê-šu an. Von allen diesen Hypothesen ist natürlich nach den obigen Darlegungen keine einzige richtig.

[3] Daß Puzur-Ašir Zeitgenosse eines älteren Burnaburiaš I. war, erkannten schon richtig Rost, MVAG 1897, 2, S. 56. 58; Winckler, AOF I, S. 121 und Ausz., S. 31; Hommel, Morgenland[3], S. 85 f.; Winckler-Weber, Das alte Westasien[2], S. 45. Für die übrigen Hypothesen, deren Erörterung

Mit Enlil-nâṣir setzt unser Fragment C ein. Von ihm wissen wir sonst garnichts. Daß er der Sohn und Nachfolger Puzur-Aširs war, hat Delitzsch, anscheinend auf Grund unveröffentlichten Materiales, mitgeteilt[1].

Sein Sohn und Nachfolger Ašir-râbi I. wird inschriftlich nur einmal als Großvater Ašir-rîm-nišê-šus erwähnt[2]. Die Kenntnis seines verwandtschaftlichen und zeitlichen Verhältnisses zu seinem Vorgänger Enlil-nâṣir verdanken wir wieder einer Mitteilung Delitzschs[1]. Im übrigen ist auch seine Zeit für uns noch in tiefes Dunkel gehüllt.

Das Gleiche gilt von seinem Nachfolger Ašir-nirâri III. Wir wissen von ihm nur, daß er der Sohn Ašir-râbis I. und der Vater Ašir-bêl-nišê-šus und Ašir-rîm-nišê-šus war[3].

Erst mit Ašir-bêl-nišê-šu setzen wieder genauere und umfangreichere Nachrichten ein. Man hat ihn bisher vielfach mit seinem Bruder und Nachfolger Ašir-rîm-nišê-šu identifiziert oder, wenn auch das nicht, so doch das verwandtschaftliche Verhältnis der beiden nicht erkannt und den einen von dem anderen zeitlich weit getrennt[4], was natürlich in der altassyrischen Chronologie eine nicht unerhebliche Verwirrung angerichtet hat. Unser Fragm. C hat alle die bisher schier unlösbar scheinenden Fragen mit einem Schlage und restlos gelöst. Da sie beide als ihren Vater den Ašir-nirâri III. nennen und auf dem Fragm. C einander folgen, so können sie natürlich nur Brüder gewesen sein, die nacheinander auf dem Throne Assyriens gesessen haben.

---

ich mir hier ersparen kann, vgl. Niebuhr, Chronol., S. 64; Winckler, Gesch., S. 90. 157; Hommel, Gesch., S. 434. 498; Delitzsch, Kossäer, S. 7; King, Tukulti-Ninib I., p. 58; Toffteen, Chronology I, p. 132; Luckenbill, AJSL XXVIII, p. 159; Ungnad, OLZ 1908, Sp. 12 ff.; Thureau-Dangin, ib. Sp. 275 f., 446 ff. usw. Die falsche Einordnung des Puzur-Ašir hat übrigens dem Verfasser der synchr. Gesch. noch einen Streich gespielt, worüber ich unten S. 55 zu vergleichen bitte.

[1] AO XI, 1, S. 44.

[2] Messerschmidt, KAH I, 63, 4.

[3] Sohn Ašir-râbis I. und Vater Ašir-rîm-nišê-šus: Messerschmidt, a. a. O., 63, 1 ff. Vater Ašir-bêl-nišê-šus: Andrae, Festungswerke, S. 156, Nr. 3; MDOG 28, S. 10. 42, S. 42. 49, S. 32 (Urgroßvater Ašur-uballiṭs!).

[4] Vgl. oben S. 48, Anm. 2.

Ašir-bêl-nišê-šu hat, wie er selbst und sein Nachfolger Adad-nirâri I. berichten[1], die große Befestigungsmauer der „Neustadt", die zuerst Puzur-Ašir gebaut hatte, erneuert. Nach der synchr. Gesch. hat er mit dem babylonischen König Kara-indaš, ähnlich wie sein Vorfahr Puzur-Ašir mit Burnaburiaš I., Bündnis und Vertrag geschlossen[2].

Über Kara-indaš wird unten im Zusammenhange noch gesprochen werden.

Von seinem Bruder und Nachfolger Ašir-rîm-nišê-šu besitzen wir eine kleine Inschrift, in der er berichtet, daß er die große Stadtmauer, die zuletzt Ašir-nirâri I. neu gebaut hatte und die seitdem wieder verfallen war, erneuert habe[3]. Nachrichten über die Geschichte seiner Zeit sind uns nicht erhalten.

Mit seinem Nachfolger Ašur-nâdin-aḫi setzt die eigentliche Amarnazeit ein. Wie sein Enkel Ašur-uballiṭ in einem seiner Briefe an Amenhotep IV. mitteilt[4], hat Ašur-nâdin-aḫi bereits mit seinem ägyptischen Zeitgenossen, der Amenhotep III. gewesen sein dürfte (s. unten), in freundschaftlichem Verkehr gestanden. Leider ist uns von ihrer Korrespondenz nichts erhalten, wie uns Ašur-nâdin-aḫi überhaupt keine eigene Inschrift hinterlassen hat. Nur dreimal wird seiner noch in den Inschriften späterer Könige Erwähnung getan. Erîba-Adad erneuert einen Brunnen, den sein Vater zuerst angelegt hatte[5]. Von einem Palaste Ašur-nâdin-aḫis in der Stadt Assur spricht Adad-nirâri I., der ihn nach eingetretenem Verfall wieder aufbaut[6]. Endlich wird noch in dem Zerbrochenen Obelisken, der bekanntlich aus der

[1] Messerschmidt, KAH I, 58 (= Andrae, Festungswerke, S. 156) und 4, Vs. 33 (vgl. Luckenbill, AJSL XXVIII, p. 172f. und 178f.).

[2] Synchr. Gesch. I, 1—4 (Winckler, UAOG, S. 148; King, Annals, p. XXII, n. 5; s. Toffteen, Chronology I, p. 34). Vgl. Winckler, Gesch., S. 89. 153. 157. Auszug, S. 31; Delitzsch, Kossäer, S. 7; Mürdter-Delitzsch, Gesch.[2], S. 144; Hommel, Gesch., S. 433. 497. Morgenland[8], S. 85; Niebuhr, Chronologie, S. 64; Lehmann, Hauptprobleme, S. 166; Rost, MVAG 1897, 2, S. 58f.; King, Tukulti-Ninib I., p. 58; Toffteen, Chronology I, p. 131; Schnabel, MVAG 1908, 1, S. 20f. 26; Ungnad, OLZ 1908, Sp. 12; Thureau-Dangin, ib. Sp. 446; Luckenbill, AJSL XXVIII, p. 159 usw.

[3] Messerschmidt, KAH I, 63 (Luckenbill, AJSL XXVIII, p. 172f.).

[4] Knudtzon, VAB II, Nr. 16, 19 ff.

[5] Messerschmidt, KAH I, 64 (Luckenbill, AJSL XXVIII, p. 172ff.).

[6] ib. 5, 33ff. (Luckenbill, a. a. O., p. 180ff.).

Zeit eines der Nachfolger Tiglatpilesers I. stammt, ein *tamlû rabû ša pân* $^{šá.ár}$*iltâni* „eine große Terrasse im Norden (der Stadt Assur)" erwähnt, die Ašur-nâdin-aḫi angelegt hatte und die sein Nachkomme sorgsam renoviert[1].

Sein Nachfolger ist sein Sohn Erîba-Adad. Von ihm sind uns zwei nicht sehr umfangreiche Inschriften erhalten. In der einen berichtet er, wie soeben erwähnt, daß er den Brunnen, den sein Vater in der Stadt Assur angelegt hatte, neu geteuft und von Grund auf neu ausgebaut habe. Die andere, die sehr schlecht erhalten ist, scheint von Bauten Erîba-Adads an dem großen Tempel Eḫarsagkurkurra zu handeln[2]. Auch der großen Stadtbefestigung der „Neustadt", die zuletzt Ašir-bêl-nišê-šu erneuert hatte, ließ er seine Sorgfalt angedeihen[3]. Sein Grabmal wird im Zerbrochenen Obelisken erwähnt[4].

In seinem Sohne Ašur-uballiṭ[5] tritt uns eine der bedeutendsten Herrschergestalten der assyrischen Geschichte entgegen. In ihm dürfen wir gewiß den eigentlichen Begründer der assyrischen Großmacht erblicken[6], wie sie von der Mitte des zweiten Jahrtausends ab trotz unvermeidlicher Rückschläge unaufhaltsam sich immer weiter entwickelt und ausgedehnt hat, bis ihr der jähe Sturz im Jahre 606 für immer ein Ende setzte.

Eine treffende Charakteristik des großen Königs und seiner militärischen und diplomatischen Erfolge verdanken wir seinem Urenkel Adad-nirâri I[7]. Dieser bezeichnet sich als Nachkommen

[1] I R 28, 4f. b (King, Annals, p. 145, V, 4f.).

[2] Veröffentlicht von Winckler, AOF III, S. 248 (vgl. Streck, ZA XVIII, S. 151).

[3] Messerschmidt, KAH I, 4, Vs. 35 ff. (Luckenbill, AJSL XXVIII, p. 178f.).

[4] I R 28, 4b (King, Annals, p. 145, V, 4).

[5] Daß es nur einen Ašur-uballiṭ gibt und dieser der Sohn Erîba-Adads und der Enkel Ašur-nâdin-aḫês war, hat zuerst Winckler, AOF III, S. 333, Anm. 2 richtig erkannt.

[6] Für die Zeit Ašur-uballiṭs vgl. vor allem Winckler, AOF I, S. 396ff. III, S. 332ff. Ferner Winckler, Gesch., S. 157f.; Hommel, Gesch., S. 498 und Morgenland[3], S. 86f.; Mürdter-Delitzsch, Gesch.[2], S. 144f.; King, Tukulti-Ninib I., p. 57ff.; Streck, ZA XVIII, S. 153; Tofteen, Chronology I, p. 131f.; Winckler-Weber, Das alte Westasien[2], S. 45f.; Knudtzon und Weber, VAB II, S. 29ff. 1035ff. usw.

[7] Umschrift nach Messerschmidt, KAH I, 65, Vs. 20ff. Vgl. dazu ib. 3, Vs. 30ff. 4, Vs. 21ff. 5, Vs. 28ff. und IV R[2] 39, Vs. 28ff.

ilA-šur-uballiṭ šarri dan-ni šá šá-an-gu-su i-na ekurri ra-aš-bi šú-tu-rat ù šú-lum šarru-ti-šú a-na ru-ḳa-ti ki-ma šadî ku-un-nu mu-še-ik-ni-iš mátMu-uṣ-ri mu-si-pi-iḫ el-la-at mátŠú-ba-ri-i ra-pal-ti mu-ra-piš mi-iṣ-ri ù ku-du-ri

des Ašur-uballiṭ, des mächtigen Königs, dessen Priestertum im erhabenen Tempel gewaltig war und dessen Königsgruß weithin einem Berge gleich fest gegründet war, der da niederwarf das Land Muṣri, vernichtete die Streitmacht des weiten Šubari-Landes, der da erweiterte Gebiet und Grenze.

In diesen Worten liegt alles einbeschlossen, was Ašur-uballiṭ an Erfolgen beschieden gewesen ist: an militärischen gegen den mächtigen Feind, der im Norden auf der Grenze des kleinen assyrischen Staates lastete, an diplomatischen Babylonien und Ägypten gegenüber, den beiden Hauptmächten des damaligen Orients.

Mitanni, dem mächtigen Nachbar im Norden, gegenüber hat Ašur-uballiṭ seine ehrgeizigen Pläne mit Waffengewalt durchgesetzt. Winckler hat zuerst mit genialem Blick erkannt[1], daß mit dem „weiten Šubari-Lande“ der soeben zitierten Inschrift, dessen Streitmacht Ašur-uballiṭ vernichtet hat, nur Mitanni gemeint sein kann. Wenn wir auch nichts Näheres über diesen Feldzug des assyrischen Königs wissen, so läßt sich aus den kurzen Worten seines Urenkels doch soviel entnehmen, daß das große Mitannireich eine empfindliche Niederlage erlitten haben muß. Auch eine Gebietsabtretung ist ihm nicht erspart geblieben. Während noch kurz vor Ašur-uballiṭ Ninive eine der wichtigsten Städte von Mitanni gewesen sein muß[2], baut dieser wieder wie sein großer Ahn Šamši-Adad II. daselbst am Tempel der Ištar von Ninive[3]. Er muß also die berühmte Stadt, die später die Hauptstadt Assyriens werden sollte, nach wohl langer Fremdherrschaft dem Reiche Ašurs, und diesmal wohl endgültig, wiedergewonnen haben.

[1] AOF I, S. 229. 399. 551. II, S. 47f. OLZ 1907, Sp. 290. 349f.

[2] Tušratta, der König von Mitanni, schickt bekanntlich noch zu Amenhoteps III. Zeit das heilbringende Bild der Ištar, der „lieben Frau“ von Ninive, nach Ägypten (Knudtzon, VAB II, Nr. 23, 13ff.). Er muß also Ninive noch besessen haben.

[3] King, Tukulti-Ninib I., p. 131f. Vgl. G. Smith, Assyr. Discov., p. 248f.; Hommel, Gesch., S. 504; Winckler, AOF I, S. 400.

In Babylonien, wo Burnaburiaš II. auf dem Throne sitzt, haben die Großmachtsgelüste Ašur-uballiṭs zunächst wenig Gegenliebe gefunden Der babylonische König beschwert sich in einem Briefe an Amenhotep IV.[1], daß dieser mit Assyrien diplomatische Beziehungen angeknüpft habe, obwohl es sein Lehnsstaat sei und nur durch seine Vermittlung mit auswärtigen Potentaten in Verbindung treten könne. Dieses zugespitzte Verhältnis zwischen Babylonien und Assyrien, das sich die auf uralte Tradition gegründete, aber nicht mehr zeitgemäße Bevormundung durch das Mutterland nicht länger gefallen lassen wollte, hat späterhin zweifellos eine starke Entspannung erfahren. Noch in den letzten Jahren Burnaburiaš' II. scheinen sich die Beziehungen zwischen den beiden Staaten wesentlich gebessert zu haben. Ašur-uballiṭ verheiratet seine Tochter Muballiṭat-Erûa mit Karaindaš, unter dem wir uns gewiß einen Babylonier aus königlichem Geblüt vorzustellen haben, wenn er auch selbst allem Anscheine nach nicht auf dem Throne gesessen hat[2]. Der Sohn dieser Ehe dagegen, Kadašman-ḫarbe I., wird zur Thronfolge berufen, verliert aber wohl schon nach kurzer Regierung bei einem Aufstande abtrünniger Kassiten sein Leben. Damit ist für Ašuruballiṭ der gewiß längst erwünschte Anlaß gegeben, sich in die Verhältnisse Babyloniens einzumischen, unter dem Vorwande, seinen Enkel rächen zu wollen. Er besiegt die Aufrührer, tötet ihren Führer, den sie inzwischen zum Könige ausgerufen haben, und setzt seinen noch unmündigen Urenkel Kurigalzu auf den Thron seines ermordeten Vaters[3]. Wenn uns auch nicht be-

[1] Knudtzon, VAB II, Nr. 9, 21ff. Vgl. Winckler, Auszug, S. 31; Winckler-Weber, Das alte Westasien[2], S. 17. 46.

[2] Am nächsten scheint mir die natürlich unbeweisbare Annahme zu liegen, daß Kara-indaš der Bruder des Königs Burnaburiaš II. war, daß dieser ohne leibliche Erben starb und so sein Neffe Kadašman-ḫarbe zur Herrschaft gelangte.

[3] Für die Darstellung der Beziehungen Ašur-uballiṭs zu Babylonien haben wir zwei Quellen: die synchr. Gesch. und die Chronik P. Ihre Angaben gehen aber bekanntlich nicht unerheblich auseinander; der Behebung der Divergenzen ist bereits eine ganze Literatur gewidmet worden (s. Winckler, AOF I, S. 115ff.; Rost, MVAG 1897, 2, S. 53ff.; Radau, BEUP XVII, 1, p. 59ff.; Hüsing, OLZ 1905, Sp. 93ff.; Thureau-Dangin, JA 1908, Janv., p. 125ff.; Knudtzon, VAB II, S. 34ff.; Ungnad, OLZ 1908, Sp. 12f.; Schnabel, MVAG 1908, 1, S. 14ff.; Toffteen, Chronology I, p. 69f. usw.). Zur besseren

richtet wird, wie sich nun das weitere Verhältnis Ašur-uballiṭs zu Babylonien gestaltete, so werden wir doch annehmen dürfen, daß er dort eine Art Oberherrschaft ausgeübt hat, solange sein Urenkel noch jung war, und daß dieser zu Lebzeiten seines

Orientierung stelle ich zunächst die beiden Überlieferungen hier nebeneinander: synchr. Gesch. I, 8—17 (Winckler, UAOG, S. 148; King, Annals, p. XXVII, n. 1) und Chronik P I, 5—14 (Winckler, AOF I, S. 298; Delitzsch, Die babyl. Chronik, S. 43):

Zur Zeit des Ašur-uballiṭ, des Königs von Assyrien, fielen von *Karaḫardaš, dem Könige von Babylonien, dem Sohne der Muballiṭat-Erûa, der Tochter des Ašur-uballiṭ*, die Kassiten ab und töteten ihn. Den Nazibugaš, [einen Kas]siten, den Sohn eines „Niemand", erhoben sie zum Königtum über sich.

Ašur-[uballiṭ, um] zu rächen [den *Kar*]*a-indaš, den Sohn* [*seiner Tochter*], zog nach Babylonien. [Na]zibugaš, den König von Babylonien, tötete er. [Den *Kur*]*igalzu ṣiḫru, den Sohn des Burnaburiaš*, setzte er zum Königtum ein, auf dem Throne seines Vaters ließ [er ihn sitzen].

[*Kadašman*]-*ḫarbe, Sohn des Karaindaš (und) Sohn der Muballiṭat-Erûa,* [*der Tochter*] *des Ašur-uballiṭ*, unterwarf die zahlreichen Sutî von Osten bis nach Westen bis zur Vernichtung ihrer Macht. Befestigte Plätze legte er im Westlande an, grub Brunnen und siedelte zur Stärkung des Schutzes Leute friedlich darin an. Hernach fielen die Kassiten von ihm ab und töteten ihn. Den Šuzigaš, einen Kassiten, den Sohn eines „Niemand", erhoben sie zum Königtum über sich. Ašur-uballiṭ, [der König] von Assyrien, um zu rächen *den Kadašmanḫarbe, den Sohn seiner Ṭochter*, zog nach Babylonien. Šuzigaš, den Kassiten, [tötete er. Den *Kurigalzu ṣiḫru, den Sohn des Ka*]*dašman-ḫarbe* ließ er auf dem Throne [seines Vaters sitzen].

Die Stellen, in denen die Abweichungen liegen, sind durch Kursivdruck hervorgehoben. Um diese zu beheben, muß man zunächst beachten, daß die synchr. Geschichte die assyrische, die Chronik P die babylonische Überlieferung darstellt. Über babylonische Dinge wird also die letztere gewiß besser unterrichtet sein und mehr Vertrauen verdienen. Wie sorgsam man gerade in dieser Beziehung die Angaben der synchr. Geschichte prüfen muß, haben wir oben bei Besprechung des Synchronismus Puzur-Ašir-Burnaburiaš I. gesehen. Es liegt also kein Grund vor, gemäß den Angaben der Chronik P im Gegensatz zur synchr. Gesch. daran zu zweifeln, daß Ašur-uballiṭ seine Tochter mit Kara-indaš vermählt hat, daß beider Sohn Kadašman-ḫarbe I. nach wohl nur kurzer Regierung bei einer Revolution sein Leben verlor und daß dessen unmündiger Sohn Kurigalzu, also der Urenkel Ašur-uballiṭs, noch bei Lebzeiten und mit tatkräftiger Beihilfe seines Urgroßvaters den Thron Babyloniens bestieg. Die synchr. Geschichte ist m. E. etwa folgendermaßen zu heilen: am Anfang sind wohl versehentlich vor

Urgroßvaters kaum mehr als gleichsam eine Marionettenfigur in dessen Händen ohne eigenen Willen gewesen ist.

Ägypten[1] gegenüber hat Ašur-uballiṭ die Grenzen der Diplomatie nie überschritten. Der Grund liegt auf der Hand: der Ägypter war mächtig und — weit. Indessen ist garnicht zu verkennen, daß die außerordentlichen Erfolge des assyrischen Königs in Vorderasien auf den Pharao ihren Eindruck nicht verfehlt haben. Assyrien wird die Anerkennung als „Großmacht" nicht verweigert[2]. In den beiden Briefen Ašur-uballiṭs an Amenhotep IV., die dem Funde von Amarna entstammen[3], darf er seinen ägyptischen Zeitgenossen als „Bruder" anreden. Auch sonst zeigt der Ton der Briefe, die in ihrem schlecht verhehlten Geldhunger an die prächtigen Sendschreiben Tušrattas erinnern, daß der assyrische Fürst dem Pharao gegenüber sich gewiß nichts weniger als unebenbürtig fühlte.

Kara-ḫardaš die Worte „Kadašman-ḫarbe, Sohn des . . ." ausgefallen (die falsche Schreibung Kara-*ḫardaš* statt Kara-indaš geht vielleicht auf eine Vermengung von Kadašman-*ḫar*be, und Kara-in*daš* zurück). Auf Grund des Irrtums ist wohl im zweiten Teile: „um zu rächen den Kadašman-ḫarbe, den Sohn seiner Tochter" in „um zu rächen den Kara-indaš, den Sohn seiner Tochter" „verbessert" worden. Am leichtesten erklärlich scheint mir das Versehen am Schlusse der Darstellung der synchr. Gesch., wo aus dem Kurigalzu, Sohn des Kadašman-ḫarbe, ein Kurigalzu, Sohn des Burnaburiaš, gemacht ist. Wir sahen oben (S. 48), daß in den vorhergehenden Abschnitt der synchr. Gesch. versehentlich der Synchronismus Puzur-Ašir-Burnaburiaš I. geraten ist, der seine falsche Einordnung einer Verwechselung von Burnaburiaš I. und II. verdankt. Hier ist das Versehen fortgesetzt worden; denn der Sohn des Burnaburiaš I. hieß in der Tat Kurigalzu I. (s. unten). Der Verfasser der synchr. Gesch. hat also geglaubt, diesen in dem oben übersetzten Teile der Vertragsgeschichte vor sich zu haben.

Ich erwähne noch, daß mein soeben dargelegter Versuch einer Lösung sich in den wesentlichen Punkten mit dem von Winckler und Schnabel deckt.

[1] Das Muṣri der oben übersetzten Inschrift Adad-nirâris I., das Ašur-uballiṭ niedergeworfen haben soll, hat natürlich mit Ägypten nichts zu tun. Es wird das kleinasiatische Muṣri gemeint sein (vgl. Winckler, Auszug, S. 31 und MVAG 1906, 1, S. 102f.; Luckenbill, AJSL XXVIII, S. 163).

[2] Die Anerkennung als Großmacht liegt in den Worten *šulum šarrûti* „Königsgruß" der Inschrift Adadnirâris I. mitgeteilt. Vgl. Winckler, AOF I, S. 397 f.

[3] Knudtzon, VAB II, Nr. 15 und 16.

Eigene Inschriften sind von Ašur-uballiṭ mehrere erhalten, doch ist bisher keine davon veröffentlicht worden[1].

Nach einer langen Regierungszeit schließt Ašur-uballiṭ die Augen und sein Sohn Enlil-nirâri besteigt den Thron Assyriens. Ihm widmet sein Enkel Adad-nirâri I. die folgenden charakterisierenden Worte[2]:

^{d}En-lil-nirâri šangû ^{d}A-šur-ma šá um-ma-an Kaš-ši-i i-na-ru-ma ù naga-ab za-e-ri-šú ḳa-su ik-šú-du mura-piš mi-iṣ-ri ù ku-du-ri	Enlil-nirâri, der Priester Ašurs, der das Heer der Kassiten vernichtete und dessen Hand die Gesamtheit seiner Feinde besiegte, der da erweiterte Gebiet und Grenze.

Mit dem Tode Ašur-uballiṭs, der seine eiserne Faust über Babylonien hielt und dort seinen Urenkel Kurigalzu nach seinem Willen und unter seiner Oberaufsicht regieren ließ, beginnen die Rivalitätskämpfe zwischen Babylonien und Assyrien von neuem. Enlil-nirâri zieht gegen Kurigalzu und das Heer der Kassiten ins Feld und es gelingt ihm nach der Angabe seines Enkels, sie in einer vernichtenden Schlacht zu besiegen. Näheres darüber berichten die synchr. Gesch. und die Chronik P[3]. Ich stelle ihre Angaben gegenüber:

Zur Zeit des Enlil-nirâri, des Königs von Assyrien, [zog?] Kurigalzu ṣiḫru [nach Assyrien?]. Enlil-nirâri, der König von Assyrien, bei Sugagi am	Gegen Enlil(!)[4]-nirâri, den König von Assyrien, zur Eroberung [zog er (Kurigalzu) aus]. Bei Zugaga am Tigris [kämpfte er mit ihm,]

[1] Vgl. MDOG 26, S. 62; 49, S. 32. An letzterer Stelle ist natürlich zu lesen: „Ašir-uballiṭ, dem Sohne des Erîba-Adad, dem Urenkel(!) des Ašir(!)-bêl(!)-nišê-šu, dem Ururenkel(!) des Ašir-nirâri“. Im übrigen vergleiche zu Ašur-uballiṭs Zeit noch die Literaturangaben bei Streck, ZA XVIII, S. 153.

[2] Messerschmidt, KAH I, 65, Vs. 16 ff. Vgl. ib. 3, Vs. 24 ff. 4, Vs. 17 ff. 5, Vs. 25 ff. IV R² 39, Vs. 22 ff.

[3] Synchr. Gesch. I, 18—23 (Winckler, UAOG, S. 148; King, Annals, p. XXVIII, n. 4); Chronik P III, 20—22 (Winckler AOF I, S. 301; Delitzsch, Babyl. Chronik, S. 45). Vgl. Delitzsch, Kossäer, S. 7; Hommel, Gesch., S. 435. 498 ff.; Winckler, Gesch., S. 158; King, Tukulti-Ninib I., p. 59.

[4] Die Chronik P bietet irrtümlich Adad(!)-nirâri. Hier haben wir also den umgekehrten Fall, daß die babylonische Quelle über assyrische Verhältnisse schlecht unterrichtet ist. Es liegt eine Verwechselung von Kurigalzu II. und III. vor, von denen der erste ein Zeitgenosse des Enlil-nirâri, der zweite ein Zeitgenosse des Adad-nirâri war. Vgl. Winckler, AOF I, S. 122 f. 153.

[Tigr]is[1] kämpfte er mit ihm, seine Niederlage bewirkte er, seine Krieger [tö]tete er, sein Lager erbeutete er. Vom silu[2] von Šubari [bis nach] Babylonien die Felder hälfteten und teilten sie, die Grenze des Gebietes setzten sie fest.

seine Krieger tötete er, seine Großen mit der Waf[fe erschlug er].

Wie gewöhnlich gehen also die babylonische und die assyrische Quelle in ihren Angaben diametral auseinander. Beide Parteien schreiben sich den Sieg zu. Dazu scheinen auch noch die beiden Quellenschriften literarisch von einander abhängig zu sein, wobei der Verfasser der synchr. Gesch. der Plagiator gewesen sein dürfte, wie Winckler zuerst durchschaut hat[3]. Natürlich mußte dann, wenn die Schlacht bei Sugagi bei dem Babylonier sich als Sieg für die babylonischen Waffen darstellte und der Assyrer unter entsprechender Änderung der Namen wörtlich abschrieb, bei ihm die Schlacht ein Sieg für seine Landsleute werden. Es hat aber in der Tat den Anschein, daß die Schlacht für Kurigalzu und sein Kassitenheer einen nichts weniger als günstigen Ausgang genommen hat. Denn in dem wohl bald folgenden Friedensschlusse muß er anscheinend in eine nicht unerhebliche Gebietsabtretung willigen.

Dieser Feldzug Enlil-nirâris gegen Babylonien ist wohl auch in unserem Fragm. C, 5 f. erwähnt, wo doch gewiß im Hinblick auf die oben zitierte Inschrift Adad-nirâris I. zu ergänzen sein wird:

5. ^{mâl}*En-lil-nirâri* [*ni-ir*]
6. *um-ma-an* [*Kaš-ši-i*]

Die ganz aus dem gewohnten Rahmen fallende Einreihung einer historischen Notiz in eine Königsliste findet wohl darin ihre Erklärung, daß dadurch in der (nun abgebrochenen) linken

[1] Daß hier ^{nâr}*Ì-diḳ-lat* zu lesen ist, hat m. E. Dhorme, RA VIII, p. 60. 97 zweifelsfrei nachgewiesen (vgl. Ed. Meyer, SPAW 1912, S. 1100, Anm. 4). Der Widerspruch Strecks, OLZ 1913, Sp. 90 hat mich nicht überzeugt.

[2] Die Bedeutung von *silu* ist unbekannt. Winckler (OLZ 1907, Sp. 350 f. und Auszug, S. 31) faßt Ša-sili als Stadtname, was aber schwerlich angängig ist. Vgl. auch AOF I, S. 153.

[3] AOF I, S. 122 f.

Spalte für zwei babylonische Herrscher Platz geschaffen und zugleich der Konnex mit der vorigen Zeile gewahrt werden sollte (vgl. unten S. 64 f.).

Erwähnt sei noch, daß uns eine eigene Inschrift von Enlil-nirâri bis heute nicht bekannt geworden ist[1].

Enlil-nirâris Sohn und Nachfolger auf dem Throne ist Arik-dên-ilu. Auch hier verdanken wir die wertvollsten Nachrichten, die wir über seine Zeit besitzen, der Inschrift seines Sohnes Adad-nirâri I. Wir lesen dort[2]:

^{m}A-ri-ik-di-en-ili šá-ak-ni ^{il}En-lil iš-šá-ak-ki ^{il}A-USAR ka-ši-id ^{mât}Tu-ru-ki-i ù ^{mât}Ni-gi-im-ṭi a-di pa-aṭ gi-im-ri-šú gi-me-ir ma-al-ku šadî ù ḫu-ur-šá-ni pa-aṭ Ḳu-ti-i ra-pal-ti ka-ši-id ^{mât}Ku-ut-mu-ḫi ù na-gab ri-ṣi-šú gu-nu[4] Aḫ-la-me-i ù Su-ti-i Ja-ú-ri ù ma-ta-ti-šú-nu mu-ra-pi-iš mi-iṣ-ri ù ku-du-ri

(Sohn) Arik-dên-ilus, des Statthalters Enlils, des Priesters Ašurs, der da besiegte Turukî und Nigimṭi[3] insgesamt, alle Fürsten des Gebirges und der Hochländer im Gebiete der weit ausgedehnten Ḳutî, der besiegte das Land Kutmuḫi mit all seinen Verbündeten, die Aḫlamê-[5] und Sutî-Krieger[5], die Jauri und ihre Ländereien, der da erweiterte Gebiet und Grenze

Arik-dên-ilus Feldzüge sind also vor allem nach Norden und Westen gerichtet. Im Norden sind es die kriegerischen Bergvölker, mit denen es der assyrische Fürst zu tun hat, im Westen die Beduinen der Steppe, die Sutî, und die aramäischen Beduinen, die Aḫlamê, deren hier zum ersten Male in den assyrischen Inschriften Erwähnung getan wird und die später noch dem assyrischen Staate genug zu schaffen machen sollten. Mit Babylonien scheint Arik-dên-ilu in Friede und Freundschaft gelebt zu haben. Jedenfalls wird uns von irgendwelchen Reibereien zwischen den beiden vorderasiatischen Großmächten nichts berichtet.

Von Arik-dên-ilu sind uns zwei kleine Inschriften er-

[1] Vgl. aber MDOG 36, S. 36.

[2] Messerschmidt, KAH I, 3, Vs. 15 ff. Vgl. 4, Vs. 10 ff. 5, Vs. 18 ff. 65, Vs. 10 ff. 1V R^{2} 39, Vs. 14 ff. Für die Zeit Arik-dên-ilus vgl. auch Winckler, Gesch., S. 158 f.; Hommel, Gesch., S. 500 f.

[3] Zu den Ländern Turukî und Nigimṭi s. Streck, ZA XVIII, S. 156 f.

[4] Zu den Aḫlamê vgl. Streck, Klio VI, S. 193 ff. und MVAG 1906, 3, S. 13 f. 41; Schiffer, Die Aramäer, S. 15 ff.

[5] Für *gunu* = Krieger s. Streck, ZA XVIII, S. 157 f.

halten[1], die beide wenig Wert besitzen. Die eine enthält nur die Genealogie des Königs, in der zweiten wird die Erbauung eines Šamaš-Tempels, wahrscheinlich in der Stadt Assur, erwähnt.

Sehr viel zahlreicher fließen die Quellen bei seinem Sohne und Nachfolger Adad-nirâri I., von dem uns eine stattliche Zahl eigener wichtiger Inschriften überkommen sind[2]. Von seinen kriegerischen Erfolgen gibt er uns selbst am Anfange seiner großen Inschriften die folgende Schilderung[3]:

m ^{il}Adad-nirâri rubû el-lu si-mat ilâni^{pl} e-tel-lu ša-ka-an-ki ilâni^{pl} mu-kin ma-ḫa-zi ni-ir dap-nu-ti um-ma-an Kaš-ši-i Ḳu-ti-i Lu-lu-me-i ù Šú-ba-ri-i mu-ḫi-ip kul-la-at na-ki-ri e-li-iš ù šap-li-iš da-iš mâtâti-šú-nu iš-tu Lu-up-di ù ^{mât}Ra-pi-ḳu a-di E-lu-ḫa-at ka-ši-id ^{al}Ta-i-di ^{al}Šú-ri ^{al}Ka-ḫa-at ^{al}A-ma-sa-ki ^{al}Ḫu-ur-ra ^{al}Šú-du-ḫi ^{al}Na-bu-la ^{al}Uš-šú-ka-ni ù ^{al}Ir-ri-di si-ḫi-ir-ti Ka-ši-ja-e-ri a-di E-lu-ḫa-at ḫal-ṣi ^{al}Su-di ḫal-ṣi Ḫa-ra-ni a-di ^{al}Gar-ga-mis ša a-aḫ ^{nâr}Pu-ra-ti ṣa-bi-it kiš-šat ni-ši mu-ra-piš me-iṣ-ri ù ku-du-ri šarru ša napḫar ma-al-ki ù ru-be-e ^{il}A-nu Ašur ^{il}Šamaš ^{il}Adad ù ^{il}Ištar a-na še-pi-šú ú-šc-ik-ni-šú ša-an-gu-ú ṣi-ru ša ^{il}En-lil

Adad-nirâri, der glänzende Fürst, der zu den Göttern Gehörige, der Held, der Stellvertreter der Götter, der Städtesorger, der Bezwinger Mächtiger, (nämlich) des Heeres der Kassiten, der Ḳutî, der Lulumê und Šubarî, der da zerschmetterte die Gesamtheit der Feinde oben und unten, der zertrat ihre Länder von Lupdi und Rapiḳu bis Eluḫat, der eroberte die Städte Taidi, Šuri, Kaḫat, Amasaki, Ḫurra, Šuduḫi, Nabula, Uššukani und Irridi, die Umgebung des Kašijaeri bis Eluḫat, die Feste von Sudi, die Feste von Ḫarran bis Karkemiš am Eufrat, welcher gefangen nahm alle Einwohner, der erweiterte Gebiet und Grenze, der König, dessen Füßen die Gesamtheit der Fürsten und Machthaber Anu, Ašur, Šamaš, Adad und Ištar unterworfen haben, der erhabene Priester Enlils.

[1] Lenormant, Choix de textes, p. 169, Nr. 72. Winckler, ZA II, S. 313 und Tafel III, Nr. 8. King, Annals, p. 3. Vgl. auch K 6303, 4 (Winckler, AOF II, S. 11). Ein ziemlich wertloses Fragment der Annalen Arik-dênilus hat Scheil, OLZ 1904, Sp. 216 f. bekannt gegeben.

[2] Ich gebe hier eine kleine Übersicht über die bereits veröffentlichten hauptsächlichsten Inschriften Adadnirâris I.: IV R^2 39 (= King, Annals, p. 4 ff. — vgl. ib. p. XXV, XXIX, XXXIII. Scheil, RT XV, p. 138 ff. Jastrow, AJSL XII, p. 143 ff. Streck, ZA XVIII, S. 155 ff. Ein Duplikat dazu Messerschmidt, KAH I, 66). Messerschmidt, KAH I, 3—12. 65—68. 76 (vgl. Luckenbill, AJSL XXVIII p. 174—185). King, Annals, p. 4, n. 2. Andrae, Festungswerke, S. 157 ff. (Nr. 6); 167 (Nr. 9. 10). I R 6, III. Näheres über den Inhalt der Inschriften oben im Text.

[3] Messerschmidt, KAH I, 5, Vs. 1 ff. Vgl. 3, Vs. 1 ff. 4, Vs. 1 ff. 65, Vs. 1 ff. IV R^2 39, Vs. 1 ff.

Adad-nirâri I. hat die Eroberungen seiner Väter vollendet und nach allen Richtungen weiter ausgebaut. Gegen Babylonien und Mitanni ist er ebenso ins Feld gezogen wie gegen die Gebirgsvölker im Norden und Nordosten Assyriens und ist all seiner Feinde Herr geworden. Eine besonders eingehende Schilderung widmet er seinen Eroberungen im Lande Mitanni, das er bis auf einen geringen Rest ganz seinem Reiche einverleibt. Assyrien reicht nun vom Tigris bis hinüber zu dem großen Eufratübergang bei Karkemiš, umfaßt damit also fast das ganze Mesopotamien[1], wie weiland unter Šamši-Adad II. Mit dem Besitze von Mesopotamien erwächst Adad-nirâri I. das Recht, sich den Titel *šar kiššati* beizulegen[2]. Er ist denn auch in der Tat der erste seit Šamši-Adad II., der ihn in seinen Inschriften, und zwar vorzugsweise, führt.

Der Feldzug Adad-nirâris gegen Babylonien wird in der soeben behandelten Einleitung zu seinen Inschriften nur kurz gestreift. Ausführlicheres erfahren wir darüber aus der synchr. Gesch. und der Chronik P. Die erstere meldet uns[3]:

Adad-nirâri, der König von Assyrien, und Nazimaruttaš, der König von Babylonien, kämpften miteinander bei Kar-Ištar-Akarsallu. Adad-nirâri bewirkte die Niederlage des Nazimaruttaš. Er warf ihn nieder, sein Kriegslager (und) seine urigallu-Priester führte er ihm fort. Inbetreff der Grenze des Gebietes auf gütlichem Wege ihre Grenzen von der Gegend des Landes Pilaski jenseits des Tigris, (von) der Stadt Arman-Akarsali bis zu den Lulumê setzten sie fest und teilten sie (so).

Von dem entsprechenden Bericht der Chronik P ist leider nur wenig erhalten[4]:

Nazimaruttaš, Sohn des Ku[rigalzu, ... und Adad-nirâri], König von Assyrien, . . . [ ].

Aller Wahrscheinlichkeit nach hat aber die babylonische Quellenschrift aus der Schlacht bei Kar-Ištar-Akarsallu wieder einen Sieg für ihren Landesherrn gemacht. Es kann aber auch hier nicht zweifelhaft sein, daß das Glück der Waffen in der Tat

[1] Vgl. die instruktive Karte bei Winckler-Weber, Das alte Westasien², gegenüber S. 16.

[2] S. Winckler, AOF I, S. 122. 153. 156. 227. 401.

[3] Synchr. Gesch. I, 24—31 (Winckler, UAOG, S 148; King, Annals, p. XXXII, n. 2).

[4] Chronik P III, 23f. (Winckler, AOF I, S. 301; Delitzsch, Babyl. Chronik, S. 45).

für Adad-nirâri entschieden hat. Denn bei der beim Friedensschlusse stattfindenden Grenzregulierung[1] liegt der Vorteil ersichtlich wieder auf Seiten Assyriens, das seine Grenzen nach Süden hin von neuem abzurunden vermag. Bei den Ausgrabungen der DOG in Assur ist auch das Original des Vertrages, den Adad-nirâri und Nazimaruttaš damals abgeschlossen haben, aufgefunden worden. Ich vermag heute noch nichts Näheres darüber mitzuteilen, will aber wenigstens den chronologisch nicht unwichtigen Anfang eines Abschnittes hierher setzen:

12. *m ^{d}Adad-nirâri mâr um-ma-ni ú-ma-'-[ir . . .*]
13. *ik-du la pa-bil pa-ni mi-ḫir-šú* [ ]
14. *m Na-zi-muru-taš šá Ku-ri-gal-zu ba-nu-u* [ ] usw.

Aus Z. 14 erfahren wir also, daß Nazimaruttaš der Sohn eines Kurigalzu war. Das war uns übrigens aus anderen Urkunden bereits wohl bekannt[2].

Neben seiner umfassenden Wirksamkeit als Feldherr und Politiker hat Adad-nirâri auch ein reges Interesse für die Bauten seiner Hauptstadt Assur bewiesen. So hat er das große Befestigungswerk der Neustadt, welches zuletzt Eriba-Adad neu angelegt hatte, nach eingetretenem Verfall wieder erneuert[3], und ebenso der Kaimauer am Tigris, um deren Wiederherstellung sich zuletzt Puzur-Ašir bemüht hatte[4], und dem mušlalu, der mächtigen halbmondförmigen Befestigungsanlage an der Nordfront des Mauerzuges von Assur, die vorzugsweise die dahinter liegenden wichtigen Gebäude schützen sollte, seine Sorgfalt angedeihen lassen[5]. In zwei langen Bauurkunden erzählt er von seinen Bemühungen um den Wiederaufbau des Ištartempels, den zuletzt Puzur-Ašir renoviert hatte[6], und der großen Palastanlage, die sich Ašur-nâdin-aḫi geschaffen hatte und die er seinen Bedürfnissen entsprechend beträchtlich erweiterte und verschönerte[7].

[1] Vgl. Winckler, AOF I, S. 155.

[2] Vgl. Hilprecht, BEUP I, pl. 22, Nr. 53. 55. pl. 23, Nr. 56–58. pl. 27, Nr. 78. II, pl. 61, Nr. 136. Scheil, MDEP II, p. 86, I, 1 ff. p. 88, II, 26 ff.

[3] Messerschmidt, KAH I, Nr. 4 (Luckenbill, AJSL XXVIII, p. 178 ff.).

[4] ib. Nr. 3 (Luckenbill, p. 174 ff.).

[5] IV R^{2} 39. Zum *mušlalu* vgl. Andrae, Festungswerke, S. 63 ff.

[6] Text noch unveröffentlicht. Vgl. MDOG 53.

[7] Messerschmidt, Nr. 5 (Luckenbill, p. 180 ff.).

Es würde zuweit führen, hier auch noch alle die kleineren Inschriften anzuführen, in denen er über seine Tätigkeit als königlicher Bauherr berichtet[1]. Sie zeigen uns alle, daß Adad-nirâri, der große Kriegsheld, auf dem Gebiete der kulturellen Hebung und der Verschönerung seiner Hauptstadt Großes geleistet hat. Ob er auch den übrigen Teilen seines Landes die gleiche landesväterliche Sorgfalt hat angedeihen lassen, ist eine Frage, deren Beantwortung der Zukunft überlassen bleiben muß.

Dank den Angaben unseres Fragmentes C kann über die Reihenfolge der assyrischen Könige von Ašir-nirâri II. bis auf Adad-nirâri I. kein Zweifel mehr bestehen. Um so mehr Zweifel regen sich, wenn wir nun die Reihe der babylonischen Könige für dieselbe Zeit zu rekonstruieren versuchen[2]. Sie wären gänzlich behoben, wenn nicht die Tücke des Schicksals die linke Kolumne unseres Fragmentes C, in der die babylonischen Herrscher genannt waren, hätte verloren gehen lassen. So sind wir hier auch weiterhin auf die zerstreuten Angaben der verschiedenartigsten Dokumente, besonders die assyrisch-babylonischen Synchronismen, angewiesen. Meinen Versuch, der sich mit den bisher veröffentlichten vielfach berührt, auf Grund der genannten Angaben die babylonische Königsreihe der Amarnaperiode zu rekonstruieren, möchte ich im folgenden, anspruchslos und mit allen Zweifeln, die mir auch dabei noch bleiben, vorlegen.

Zur Zeit des Puzur-Ašir, des zweiten Herrschers der assyrischen Königsreihe, der dieses Kapitel gewidmet ist, regiert in Babylonien ein König Burnaburiaš, wie die synchr. Gesch. meldet[3].

Die gleiche Urkunde nennt als babylonischen Zeitgenossen des Ašir-bêl-nišê-šu einen König Kara-indaš[4]. Da diesen Ašir-bêl-nišê-šu allem Anscheine nach entgegen der bisherigen Annahme von Ašur-uballiṭ, dem Zeitgenossen Amenhoteps IV., nur wenige Jahrzehnte trennen[5], so werden wir gewiß mit Recht in

[1] Vgl. oben S. 59, Anm. 2.

[2] S. die Literaturübersicht bei Schnabel, MVAG 1908, 1, S. 38.

[3] Synchr. Gesch. I, 5—7. Vgl. oben S. 47 f.

[4] ib. I, 1—4 (s. oben S. 50).

[5] Er ist ja von Ašur-uballiṭ nur durch drei Herrscher getrennt, die zusammen schwerlich mehr als höchstens 30—40 Jahre regiert haben.

Kara-indaš den gleichen Fürsten sehen dürfen, den Burnaburiaš II. in einem seiner Briefe an Amenhotep IV. als seinen Vorfahren bezeichnet[1].

Von Ašur-uballiṭ besitzen wir zwei Briefe an seinen ägyptischen Zeitgenossen Amenhotep IV. An denselben schreibt auch der babylonische König Burnaburiaš II.[2]. Folglich müssen auch Ašur-uballiṭ und Burnaburiaš Zeitgenossen gewesen sein.

Wie von Burnaburiaš an Amenhotep IV., so besitzen wir Briefe eines babylonischen Königs Kadašman-Enlil an Amenhetop III[3]. Er muß also ein Vorgänger des Burnaburiaš gewesen sein und ist zwischen ihm und Kara-indaš einzuordnen.

Mehrfach erwähnt Burnaburiaš in seinen Briefen an Amenhotep IV. seinen Vorfahren Kurigalzu, der mit einem der Vorfahren des ägyptischen Pharao in diplomatischem Verkehr gestanden habe. Dieser Kurigalzu ist gewiß ebenfalls nicht weit von Kara-indaš anzusetzen[4].

Aus der synchr. Gesch. und der Chronik P erfahren wir, daß Ašur-uballiṭ, dem eine lange Regierung beschieden gewesen ist, auch Zeitgenosse der babylonischen Könige Kadašman-ḫarbe I. und Kurigalzu ṣiḫru war[5]. Sie sind naturgemäß hinter Burnaburiaš II. einzuordnen.

Der Sohn und Nachfolger des Kurigalzu ṣiḫru hieß wieder Burnaburiaš (III.). Von ihm ab läuft die Reihe der Kassitenkönige auf Grund der Königsliste A und der Datierungen der Kassitentexte aus Nippur bis zum Ende der Dynastie ohne Unterbrechung fort[6]. Seine beiden nächsten Nachfolger sind Kurigalzu (III.)

---

[1] Knudtzon, VAB II, Nr. 10, 7. Es ist sicherlich nur ein babylonischer König Kara-indaš anzunehmen. Der Synchronismus Kara-indaš—Erîba-Adad, den Schnabel in OLZ 1909, Sp. 54 ff. zu erweisen versuchte, schwebt m. E. in der Luft.

[2] Knudtzon, VAB II, Nr. 7—11.

[3] ib. Nr. 2—4.

[4] ib. Nr. 9, 19. 11, 19 f. Burnaburiaš bezeichnet den Kurigalzu als seinen *abu*. Daß darin nur der Begriff „Vorfahr" ausgedrückt liegt (gegen Schnabel, MVAG 1908, 1, S. 12 u. 90 ff. OLZ 1909, Sp. 57 f.; Ungnad, OLZ 1908, Sp. 15 usw.), hat bereits Thureau-Dangin mit Recht hervorgehoben (OLZ 1908, Sp. 275 f. 445 ff. 1909, Sp. 207).

[5] Synchr. Gesch. I, 8 ff. Chronik P I, 5 ff. (vgl. oben S. 53 ff.).

[6] Vgl. Schnabel, MVAG 1908, 1, S. 3 ff.

und Nazimaruttaš, mit dem wir wieder bei Adad-nirâri I. angelangt sind.

Vergleichen wir nun das Fragment C, so läßt sich dasselbe zwangslos folgendermaßen ergänzen:

1. [Burnaburiaš I.]	[Puzur-Ašir]
2. [Kurigalzu I.]	Enlil-nâṣir, Aši[r-râbi I., Ašir-nirâri III.]
3. [Kara-indaš]	Ašir-bêl-nišê[-šu]
4. [Kadašman-Enlil I.]	Ašir-rîm-nišê-[šu]
5. [Burnaburiaš II.]	Ašur-nâdin-aḫi, Erîba-Adad, Aš[ur-uballiṭ]
6. [Kadašman-ḫarbe I.]	Enlil-nirâri [ni-ir]
7. [Kurigalzu II.]	um-ma-an [Kaš-ši-i]
8. [Burnaburiaš III.]	Arik-dên-ilu
9. [Kurigalzu III.]	[
10. [Nazimaruttaš]	[
11. [ ]	[Adad-nirâri I.]

Zu der Rekonstruktion möchte ich im allgemeinen bemerken, daß sie streng nach dem Vorbilde von Fragm. D, dem am besten erhaltenen Bruchstücke einer synchronistischen Königsliste, hergestellt wurde (vgl. oben S. 8)[1]. Jeder babylonische und jeder assyrische König braucht also nicht nur Zeitgenosse des in der gleichen Zeile genannten Fürsten des anderen Staates zu sein, sondern kann auch in gleicher Eigenschaft zu dem in der vorhergehenden und der folgenden Zeile genannten Herrscher des anderen der beiden Staaten stehen. Diese Tatsache ist sehr wichtig für das Verständnis der Zeilen 5 ff. Burnaburiaš II. war nach Z. 5 der Zeitgenosse der assyrischen Könige Ašur-nâdin-aḫi, Erîba-Adad und Ašur-uballiṭ. Letzterer war aber nicht nur Zeitgenosse von Burnaburiaš II.[2], sondern auch von Kadašman-ḫarbe I. und Kurigalzu II.[3], der wiederum in der zweiten Hälfte seiner Regierung den Assyrer Enlil-nirâri zum Zeitgenossen hatte[4].

[1] Natürlich ist die Richtigkeit der Rekonstruktion, worauf ich nochmals ausdrücklich hinweisen möchte, durchaus problematisch.

[2] Es scheint, daß die zweite Hälfte der Regierung des Burnaburiaš II. und die erste Hälfte der Regierung des Ašur-uballiṭ sich zeitlich ungefähr decken; vgl. oben S. 53.

[3] Vgl. oben S. 53ff.

[4] S. oben S. 56f.

Die Schwierigkeiten der Textanordnung bei dem ersichtlichen Bestreben möglichster Kürze und Prägnanz scheinen nun in folgender Weise behoben worden zu sein. Da es nicht anging, den Kadašman-ḫarbe I. bereits in Z. 5 neben Burnaburiaš II. zu nennen, weil sonst leicht die Möglichkeit, ihn fälschlich bereits für einen Zeitgenossen von Ašur-nâdin-aḫi und Erîba-Adad zu halten, gegeben gewesen wäre, so widmete der Verfasser der Liste dem Enlil-nirâri zwei Zeilen, richtiger einen kleinen zweizeiligen Abschnitt ohne dazwischen liegenden Trennungsstrich In die linke Spalte dieser beiden Zeilen schrieb er den Kadašman-ḫarbe I. und den Kurigalzu II., so daß nun ohne weiteres ersichtlich war, daß diese beiden babylonischen Könige auch Zeitgenossen des in Z. 5 an letzter Stelle genannten Königs Ašur-uballiṭ waren. Ein Zeitgenosse des Kadašman-ḫarbe I. kann Enlil-nirâri natürlich nur als Kronprinz gewesen sein[1].

In Zeile 8 scheint Burnaburiaš III. gestanden zu haben. Er dürfte dann m. E. bereits zur Zeit Enlil-nirâris den Thron bestiegen haben. Des weiteren ist dann Kurigalzu III. (Z. 9) der Zeitgenosse Arik-dên-ilus gewesen. Auch Nazimaruttaš scheint, wenn Z. 10 richtig ergänzt ist, bereits in den letzten Jahren Arik-dên-ilus zur Herrschaft gelangt zu sein, ist dann aber vorzugsweise Adad-nirâris I. Zeitgenosse gewesen[2].

In einzelnen sei zu der Rekonstruktion des Königslisten-Fragmentes noch folgendes bemerkt:

Z. 1f. Der Sohn und Nachfolger Burnaburiaš' I. war also wahrscheinlich Kurigalzu I. Diese Tatsache erklärt nun wohl ohne weiteres, weshalb in der synchr. Gesch. I, 16 aus Kurigalzu (II.), dem Sohn des Kadašman-ḫarbe I., ein Kurigalzu, Sohn des Burnaburiaš, werden konnte. Da der vorhergehende Abschnitt Burnaburiaš I. betrifft, liegt eine leicht erklärliche Verwechslung des Kurigalzu II. mit seinem älteren Namensvetter vor (vgl. bereits oben S. 55).

---

[1] Die Vermutung liegt nahe, daß Enlil-nirâri zeitweilig Mitregent seines Vaters war, eventuell sein Vertreter in Babylonien in den ersten Jahren des unmündigen Kurigalzu II.

[2] Ob die linke Spalte von Z. 11 leer oder dort Kadašman-turgu gegen[illegible]nt war, ist nicht mit Sicherheit zu entscheiden.

Z. 2 f. Kurigalzu I. und Kara-indaš, die nach Angaben ihres Nachkommen Burnaburiaš II. mit ägyptischen Königen diplomatischen Verkehr gepflogen haben[1], werden Zeitgenossen von Amenhotep II. und Thutmes IV. gewesen sein.

Z. 4 f. Daß Burnaburiaš II. der Sohn des Kadašman-Enlil I. war, wußten wir bereits aus Hilprecht, BEUP I, pl. 25, Nr. 68[2]. In der Korrespondenz von Amarna liegt also keine Lücke vor. Damit findet die Annahme Thureau-Dangins, der zu den gleichen Resultaten gelangt war[3], ihre volle Bestätigung. Andererseits ergibt sich hieraus ohne weiteres die Hinfälligkeit der Identifizierung von Kadašman-Enlil, dem Vorgänger Burnaburiaš' II., mit Kadašman-ḫarbe, dem Nachfolger desselben[4].

Auf Grund dieser Rekonstruktion des Fragmentes C dürfen wir nun zum Schlusse vielleicht den Versuch unternehmen, die Regierungszeit der darin genannten assyrischen Könige zeitlich ungefähr festzulegen. Der gegebene Gang der Untersuchung ist dabei, von den babylonischen Königen, deren Zeit sich auf Grund der Königsliste A und der Datierungen der Nippurtafeln mit einem nicht unbeträchtlichen Grad von Genauigkeit bestimmen läßt, auszugehen und zu versuchen, mit Hilfe der Synchronismen die Frage der Lösung näher zu bringen.

Im zweiten Kapitel sahen wir, daß die dritte oder Kassitendynastie wahrscheinlich im Jahre 1176 ihr Ende fand. Legen wir diese Zahl zu Grunde, so wären Burnaburiaš III. und seine beiden Nachfolger etwa folgendermaßen anzusetzen:

Burnaburiaš III.	1380—1350
Kurigalzu III.	1350—1325
Nazimaruttaš	1325—1299

[1] Vgl. Schnabel, MVAG 1908, 1, S. 12 f. und oben S. 63.

[2] Transkription und Übersetzung bei Thureau-Dangin, JA 1908, Janv., p. 122 ff.

[3] Thureau-Dangin, ib., p. 125 und OLZ 1908, Sp. 275.

[4] Für die Identifizierung haben vor allem plädiert Knudtzon, VAB II, S. 36, Anm.; Ungnad, OLZ 1908, Sp. 12; Schnabel, MVAG 1908, 1, S. 7. 92 f.; vorsichtiger Weissbach, Babyl. Misc., S. 5. Durchaus ablehnend verhielt sich dagegen bereits Thureau-Dangin, JA 1908, Janv., p. 121 f.

Für die Vorgänger Burnaburiaš' III. sind uns die genauen Regierungszahlen leider nicht überliefert[1]. Wir müssen uns daher begnügen, ihre Zeit ungefähr festzulegen, wobei wieder 15 Jahre als Durchschnittsregierungsdauer zu Grunde gelegt wurden.

Burnaburiaš I.	ca. 1475 — ca. 1460
Kurigalzu I.	ca. 1460 — ca. 1445
Kara-indaš	ca. 1445 — ca. 1430
Kadašman-Enlil I.	ca. 1430 — ca. 1415
Burnaburiaš II.	ca. 1415 — ca. 1400
Kadašman-ḫarbe I.	ca. 1400 — ca. 1395
Kurigalzu II.	ca. 1395 — ca. 1380

Die so gewonnenen Daten liefern ungefähre Anhaltspunkte für die Ansetzung der zeitgenössischen assyrischen Könige. Der Genauigkeitsgrad dieser Ansätze ist den Umständen entsprechend natürlich nur ein recht geringer und darf in keiner Weise überschätzt werden.

Ašir-nirâri II.	ca. 1490 — ca. 1475
Puzur-Ašir	ca. 1475 — ca. 1460
Enlil-nâṣir	ca. 1460 — ca. 1455
Ašir-râbi I.	ca. 1455 — ca. 1450
Ašir-nirâri III.	ca. 1450 — ca. 1445
Ašir-bêl-nišê-šu	ca. 1445 — ca. 1430
Ašir-rîm-nišê-šu	ca. 1430 — ca. 1420
Ašur-nâdin-aḫi	ca. 1420 — ca. 1412
Erîba-Adad	ca. 1412 — ca. 1405
Ašur-uballiṭ	ca. 1405 — ca. 1385
Enlil-nirâri	ca. 1385 — ca. 1355
Arik-dên-ilu	ca. 1355 — ca. 1320
Adad-nirâri I.	ca. 1320 — ca. 1280

Etwa im Jahre 1280 bestieg, wie wir oben im zweiten Kapitel sahen, Salmanassar, der Sohn Adad-niraris I., den Thron seines Vaters. Mit diesem Datum müssen die obigen durchschnittlichen Rechnungen dann naturgemäß ihren Abschluß finden.

[1] Die Namen und Regierungszahlen der Vorgänger Burnaburiaš' III. sind auf der Königsliste A bekanntlich nicht erhalten.

In alle diese Berechnungen, die anscheinend so schön zusammenstimmen, fällt nun aber zum Schluß noch ein schriller Mißton, der so recht deutlich zeigt, welchen problematischen Wert sie nur besitzen; und den bringen die ägyptischen Synchronismen hinein. Nach den Berechnungen der Ägyptologen regierte Amenhotep III. spätestens von 1415—1380 und Amenhotep IV. spätestens von 1380—1364[1]. An diesen Daten soll höchstens eine Korrektur von einem Jahrzehnt zulässig sein. Nun sind nach den Briefen von Amarna Kadašman-Enlil I. und Amenhotep III. einerseits, Burnaburiaš II., Ašur-uballiṭ und Amenhotep IV. andererseits Zeitgenossen. Die von uns für die assyrischen und babylonischen Herrscher gewonnenen Ansätze stimmen aber mit den von den Ägyptologen für die Pharaonen errechneten Daten keineswegs zusammen.

Es bleiben nun zwei Möglichkeiten. Entweder ist meine Rekonstruktion der babylonischen Spalte des Fragmentes C falsch, was ja durchaus möglich ist, und die babylonischen Herrscher sind wesentlich anders anzuordnen, oder aber die ägyptischen Daten sind um ca. 30 Jahre zu erhöhen. Ob das letztere möglich ist, vermag ich nicht zu entscheiden, doch wäre es m. E. nicht unwichtig, wenn auf Grund der neu gewonnenen Gesichtspunkte eine erneute Nachprüfung der ägyptischen Daten von berufener Seite angestellt würde[2]. Sollte hier aber eine Änderung gänzlich unmöglich sein, so wird man nicht bezweifeln können, daß meine Rekonstruktion des Fragmentes C falsch ist. Dann wird sich hoffentlich auch ein Weg finden lassen, der zum Rechten führt.

---

[1] Vgl. vor allem Ed. Meyer, Ägyptische Chronologie, und des weiteren die bei Knudtzon, VAB II, S. 26 ff. angeführte Literatur.

[2] In seinem soeben erschienenen Handbuch der jüd. Chronologie, S. 127 setzt Mahler Amenhotep III. von 1439—1403 und Amenhotep IV. von 1403—1391 an. Das bedeutet also gegenüber den obigen Ansätzen eine Erhöhung um rund 25 Jahre, so daß der Anschluß an die von mir gebotenen babylonischen Daten nahezu erreicht ist. Zu einer Nachprüfuug der Ansätze Mahlers fühle ich mich aber nicht berufen.

Fünftes Kapitel.

Die assyrischen Könige von Salmanassar I. bis auf Šamši-Adad VI.

Von Salmanassar I., dem Sohne und Nachfolger Adad-nirâris I., an ist uns die Reihe der assyrischen Könige bis zum Untergange Ninives heute nahezu lückenlos bekannt. Sie umfaßt von Salmanassar bis auf Šamši-Adad VI., mit dem wir unsere Untersuchungen abbrechen wollen[1], die folgenden Könige:

Salmanassar I.
Tukulti-Ninib I.
Ašur-nâṣir-apli I.
(Lücke?)
Ašur-nirâri IV
Enlil-kudur-uṣur
Ninib-apal-ekur I.
Ašur-dân I.
Ninib-tukulti-Ašur
Mutakkil-Nusku
Ašur-rêš-iši I.
Tiglatpileser I.
Ninib-apal-ekur II.
Ašur-bêl-kâli
Šamši-Adad V.
Šamši-Adad VI.

Von Ašur-nirâri IV. bis auf Samši-Adad VI. sind die Namen der Könige sämtlich mühelos den Fragmenten A, Rs., D und E zu entnehmen. Namen und Reihenfolge der drei ersten Könige unserer obigen Reihe sind uns auf Grund des verschiedenartigsten historischen Materiales längst wohl bekannt. So

[1] Bis zu Šamši-Adad VI. reichen unsere Königslistenfragmente.

liegt nichts im Wege, daß wir sogleich zur Besprechung der Einzelheiten übergehen, die nun vielfach in einem ganz neuen Lichte erscheinen.

Über die erste Hälfte der Regierungszeit Salmanassars I. sind wir dank den großartigen Funden der DOG in Assur heute sehr gut orientiert[1]. Von unvergleichlichem Werte ist besonders die grosse Steintafelinschrift Salmanassars, die Messerschmidt in KAH I unter Nr. 13 veröffentlicht hat[2] und die uns eingehend über die Kriegstaten des Fürsten in der ersten Hälfte seiner Regierung unterrichtet. Es ist natürlich unmöglich, hier auf Einzelheiten einzugehen, doch wollen wir wenigstens die hauptsächlichsten Ereignisse, von denen jene Inschrift berichtet, kurz an unserem Auge vorüberziehen lassen. Im Anfange der Inschrift erzählt uns Salmanassar von seinem Feldzuge gegen Uraṭri, womit wohl das spätere Urarṭu, d. h. Armenien gemeint ist[3]. Nach einem beschwerlichen Gebirgskriege unterwirft er das ganze Land und auferlegt ihm einen schweren Tribut. Dem gleichen Schicksale verfällt das kleinasiatische Muṣri (Kappadokien)[4], gegen das er sich dann wendet. Inzwischen sammelt Šattuara, König von Haligalbat, seine Truppen, gewinnt die Hethiter und Aḫlamê[5] zu Bundesgenossen und rückt gegen Salmanassar zu Felde, wahrscheinlich, um Mesopotamien von der assyrischen Herrschaft zu befreien. Dieser gerät zunächst anscheinend in eine sehr bedrängte Lage, da die Übermacht der Feinde ihn in die wasserlose Steppe hinaus zu drängen droht. Aber die überlegene Taktik des Assyrerkönigs weiß auch hier in anscheinend hoffnungsloser Situation die Absicht der Feinde zu vereiteln. Er wagt eine Schlacht und schlägt das Heer der Alliierten, die unter

---

[1] Für die Regierungszeit Salmanassars I. vgl. Mürdter-Delitzsch, Gesch.[2], S. 146 f.; Tiele, Gesch., S. 141 f.; Hommel, Gesch., S. 503 ff. und Morgenland[3], S. 97; Winckler, Gesch., S. 160 f. und Auszug, S. 32; Toffteen, Chronology I, p. 133; Winckler-Weber, Das alte Westasien[2], S. 46 f.

[2] Vgl. Luckenbill, AJSL XXVIII, p. 184 ff. S. auch Messerschmidt, a. a. O., Nr. 69.

[3] Da es sich geographisch jedenfalls um das Gebiet des späteren Urarṭu handelt, scheint mir die Gleichung kaum zu beanstanden. Anders Winckler, Auszug, S. 32.

[4] Vgl. Winckler, MVAG 1906, 1, S. 102 f.

[5] Zu den Aḫlamê s. oben S. 58, Anm. 4.

großen Verlusten sich in wilder Flucht nach Norden zurückziehen. Mesopotamien verbleibt unter dem Szepter Ašurs. Dann geht es zu einem neuen Gebirgskriege in die Hochländer nordöstlich und östlich von Assyrien, wo die Ḳutî und die ihnen stammverwandten Völker[1] heftig gegen die Grenzen von Salmanassars Reich andrängen. In einer gewaltigen Reiterschlacht schlägt er auch diesen mächtigen Feind und schleppt eine unermeßliche Beute, besonders an Vieh, nach seiner Hauptstadt Assur.

Mit dem Bericht über diese Schlacht bricht die Steintafelinschrift Salmanassars ab. Die Nachrichten über seine weiteren Kriegstaten sind leider nur ziemlich spärlich, was um so bedauerlicher erscheint, als darin auch ein Zug gegen Babylonien einbeschlossen ist. Alles was wir sonst noch über die kriegerischen Ereignisse der Regierung Salmanassars I. wissen, verdanken wir der dritten Kolumne des sog. Zerbrochenen Obelisken, wenn dieselbe wirklich diesem Fürsten zuzuschreiben ist[2]. Es wird darin besonders von Zügen gegen das Gebiet der Arimi am Kašiari-Gebirge und der angrenzenden Völkerschaften berichtet[3]. Ein leider sehr verstümmeltes Stück der Kolumne erzählt von einem Streifzuge nach Babylonien, der Salmanassar bis in die Gegend von Dûr-Kurigalzu führt (Statthalterschaft des Kadašman-Buriaš)[4]. Wir wüßten von diesem Kriege mit Babylonien mehr, wenn nicht leider gerade der Salmanassar betreffende Abschnitt der synchronistischen Geschichte verloren gegangen wäre.

Ebenso bedeutend wie als Kriegsfürst war Salmanassar als königlicher Bauherr. Besonders in der alten Residenzstadt Assur hat er eifrig gebaut. In mehreren seiner Inschriften erzählt er ausführlich, wie er den großen Ašurtempel Eḫarsagkurkurra, den zuletzt Šamši-Adad II. renoviert hatte, nach eingetretenem Verfall

---

[1] Des Sieges über diese Völker rühmt sich Salmanassar I. öfter; s. King, Tukulti-Ninib I., p. 130/132; 133, Z. 5; 134, Z. 2; 135, Z. 5f.; Messerschmidt, KAH I, 15, Vs. 12 ff.

[2] S. Delitzsch, Kossäer, S. 10 f.; Hommel, Gesch., S. 503 ff.; Winckler, AOF I, S. 129; Rost, MVAG 1897, 2, S. 52; Streck, ZA XVIII, S. 187 f.

[3] S. III R 4, Nr. 1; Rost, MVAG 1897, 2, S. IV f.; King, Annals, p. 132 ff. Vgl. Hommel, Gesch., S. 505.

[4] III R 4, Nr. 1; King, Annals, p. 133. Vgl. Hommel, Gesch., S. 437; Schnabel, MVAG 1908, 1, S. 8.

mit allen Nebengebäuden neu erbaut habe[1]. Auch einen großen Palast hat er sich in Assur aufführen lassen, dessen Reste bei den Ausgrabungen der DOG freigelegt worden sind[2]. Aber auch anderen Städten seines Reiches hat er seine Sorgfalt angedeihen lassen. So hat ihm Ninive eine Renovation des altberühmten Tempels der Ištar, den zuletzt Ašur-uballiṭ neu erbaut hatte, zu verdanken gehabt[3]. Berichte über eine Reihe weiterer Bauten, die Salmanassar auf Votivschalen hat eingraben lassen[4], sind leider zu schlecht erhalten, als daß ihnen etwas Sicheres zu entnehmen wäre. Historisch am wichtigsten ist aber die in die zweite Hälfte seiner Regierung fallende Gründung von Kalḫi, welche Stadt als zweite Residenz neben Assur hinfort eine wichtige Rolle in der assyrischen Geschichte zu spielen berufen war[5].

Sein Sohn und Nachfolger Tukulti-Ninib I. hat sich des großen Vaters würdig gezeigt[6]. In den ersten Jahren seiner Regierung wendet er sich wie dieser gegen die streitbaren Völkerschaften in den Gebirgsländern nordwestlich, nördlich und nordöstlich von Assyrien, unter denen er die Na'iri besonders hervorhebt, und unterwirft die wohl immer gern zu Abfall und Fehde Bereiten von neuem dem Szepter Ašurs[7]. Nachdem er

---

[1] Messerschmidt, KAH I, 13, I, 6 und III, 32 ff.; 14; 15 (Luckenbill, AJSL XXVIII, p. 184 ff.; vgl. auch oben S. 16). Cf. ib. 51, II, 26 ff. (oben S. 18) und vgl. MDOG 26, S. 41. 28, S. 37.

[2] I R 6, Nr. IV = Winckler, ZA II, S. 312 und Tafel III, Nr. 6 = King, Annals, p. 13 (XXXVII). Vgl. MDOG 25, S. 72 f. 28, S. 13.

[3] King, Tukulti-Ninib I., p. 130 ff. 167 f. (vgl. III R 3, 3—5; Smith, Discoveries, p. 248 f.; Hommel, Gesch., S. 492. 504).

[4] King, a. a. O., p. 133 ff. 168 ff.

[5] I R 35, 3, 21.

[6] Für seine Zeit vgl. Mürdter-Delitzsch, Gesch.[2], S. 147 f.; Tiele, Gesch., S. 142 f.; Hommel, Gesch., S. 508 und Morgenland[3], S. 102; Winckler, Gesch., S. 161, Auszug, S. 32, AOF III, S. 321 ff.; King, Tukulti-Ninib I. Streck, ZA XVIII, S. 160 ff.; Delitzsch, MDOG 20, S. 38 f.; Knudtzon, VAB II, S. 30 ff.; Luckenbill, AJSL XXVIII, p. 164; Toffteen, Chronology I, p. 132 f.; Winckler-Weber, Das alte Westasien[2], S. 47.

[7] King, Tukulti-Ninib I., p. 80 ff., Vs. 9 ff. (vgl. Winckler, AOF III, S. 322 ff.). S. auch Messerschmidt, KAH I, 16, Vs. 17 ff.; 17, Vs. 4 ff.; 19, 8 ff. (Luckenbill, AJSL XXVIII, p. 198 ff.).

hier Ruhe geschafft hat, kann er seine ganze Kraft dem gewaltigen Plane zuwenden, der von jeher der große Traum assyrischer Fürsten war, aber trotz aller erfolgverheißenden Ansätze nie durchschlagend hatte glücken wollen: die Vereinigung von Babylonien mit dem Reiche Assur. Er bietet seine Streitmacht auf und zieht gen Süden, das große Wagnis zu unternehmen. Und das Schicksal ist dem Mutigen hold. In gewaltiger Feldschlacht besiegt er das babylonische Heer und nimmt den König Kaštiliaš selbst gefangen[1]. Damit ist das Geschick Babyloniens besiegelt. Es vermag dem Sieger keinen Widerstand mehr entgegen zu setzen: Assyrien reicht von nun ab bis zum persischen Golf[2].

Tukulti-Ninib ist anscheinend nach seinem Siege unverzüglich nach Assyrien zurückgekehrt, nachdem er in Babylonien, das nun zur assyrischen Provinz geworden war, einen Statthalter eingesetzt hatte[3]. Der Name dieses Statthalters wird Enlil-nâdin-šumi gewesen sein, denn dieser folgt in der Königsliste A dem Kaštiliaš. Freilich hat er sich nur $1^1/_2$ Jahre seines Postens erfreut. Dann erhebt sich in Babylonien ein Aufstand gegen die assyrische Herrschaft, und Tukulti-Ninib muß noch einmal zum Kampfe wider die abtrünnige Provinz das Schwert ziehen[4]. Er wirft den Aufstand blutig nieder, erstürmt Babylon, macht es dem Erdboden gleich und schleppt die Statue des Gottes Mar-

---

[1] King, a. a. O, p. 84 ff., Vs. 28 ff. (vgl. Winckler, AOF III, S. 322 ff.). Die Niederlage und Gefangennahme des Kaštiliaš wird auch erwähnt: synchr. Gesch., S 2106, 9 f. (Winckler, UAOG, S. 152; King, Tukulti-Ninib I., p. 102 f. 159); Chronik P IV, 1 (Winckler, AOF I, S. 302; King, a. a. O., S. 96 f. 157).

[2] King, Tukulti-Ninib I., p. 86 ff., Vs. 36—Rs. 1.

[3] Vgl. für das Folgende besonders Winckler, AOF III, S. 328 ff.

[4] Der Führer des Aufstandes scheint Kadašman-ḫarbe II. gewesen zu sein, der in der Königsliste A dem Enlil-nâdin-šumi folgt und dem diese $1^1/_2$ Jahre zuschreibt. Er scheint dabei gewichtigen Rückhalt in Elam gefunden zu haben; denn es ist bezeichnend, daß die Chronik P (IV, 14 ff.) für die Zeit Enlil-nâdin-šumis und Ramman-šum-iddins, des neuen Statthalters Tukulti-Ninibs I. in Babylonien nach Niederwerfung des Aufstandes, elamische Einfälle in Babylonien meldet, aber nicht für die Zeit Kadašman-ḫarbes selbst.

duk nach Assyrien fort[1]. 7 Jahre herrscht er nun noch über die vereinigten Reiche, dann bricht eine neue Revolution, angezettelt von den Aristokraten Assyriens und Babyloniens, aus, und bei den nun folgenden Kämpfen wird er von der Hand seines eigenen Sohnes ermordet[2]. So fand der große König ein unrühmliches Ende, dieweil er sich vergangen an dem heiligen Babel[3].

Als königlicher Bauherr hat Tukulti-Ninib gleich seinen Vorgängern seine besondere Fürsorge der alten Hauptstadt Assur zugewandt. Er hat die große Mauer von Assur von Grund auf neu gebaut[4], er hat am Ašurtempel Eḫarsagkurkurra Renovationsarbeiten vorgenommen[5], er hat den Tempel der Ištar von Assur, den einst Ilušuma gebaut hatte, nach eingetretenem Verfall ganz neu aufgeführt[6]. Vor allem aber ist der große Palast Ê-LUGAL-UMUN-KÚR-KÚR-RA zu nennen, den Tukulti-Ninib sich auf riesenhafter Terrasse erbaut hat und dessen gewaltige Dimensionen noch heute nach Freilegung der Überreste bei den Grabungen der DOG unser Staunen erregen[7]. Und damit nicht

---

[1] Chronik P IV, 3 ff. (Winckler, AOF I, S. 202; III, S. 329; Delitzsch, Babyl. Chronik, S. 46; King, Tukulti-Ninib I., p. 157). Bei dieser Eroberung von Babylon hat Tukulti-Ninib auch das berühmte Siegel des Šagaraktišuriaš (III R 4, Nr. 2; King, Annals, p. XXXVII u. 14 ff. und Tukulti-Ninib I., p. 64 ff. 106 ff. 163 ff.; Streck, ZA XVIII, S. 160 f.) mit nach Assyrien entführt, das 600 Jahre später Sanherib im Schatze von Babylon wieder vorfand (s. oben S. 17, Anm. 4).

[2] Chronik P IV, 11 (Winckler, AOF I, S. 124. 302. III, S. 329; Delitzsch, Babyl. Chronik, S. 46; King, Tukulti-Ninib I., p. 51. 98 f. 157).

[3] Vgl. Chronik P IV, 9 f.! Der Glaube der Babylonier, daß wer Babel Böses tue, Marduks Zorn fühle, findet sich häufig in der babylonischen Literatur erwähnt (s. die Nachweise in A. Jeremias' Aufsatz über die sog. Kedorlaomertexte in der Hommelfestschrift, S. 69 ff.).

[4] Messerschmidt, KAH I, 18 (Luckenbill, AJSL XXVIII, p. 202 f.). Vgl. MDOG 36, S. 27.

[5] S. MDOG 44, S. 29.

[6] MDOG 54, S. 26. Peiser, OLZ 1914, Sp. 309.

[7] Zerbrochener Obelisk V, 27 ff. (I R 28 = King, Annals, p. 148). Messerschmidt, KAH I, 16 und 17 (Luckenbill, AJSL XXVIII, p. 198 ff.). 70. Andrae, Festungswerke, S. 163 ff. MDOG 28, S. 12 ff. 31, S. 13 f. 36, S. 33. 38, S. 13 f. Über die Ausgrabung des Palastes s. ib. 31, S. 20 ff. 36 f. 32, S. 27.

genug hat der assyrische König gleich seinem Vater Salmanassar eine neue Residenzstadt angelegt, Kar-Tukulti-Ninib, nordöstlich von Assur gelegen[1]. Auch die Ausgrabung dieser Ruinenstätte ist von der DOG in die Wege geleitet und zu einem großen Teile erfolgreich vollendet worden[2]. So bleibt uns schließlich nur noch der Tempel der Ištar in Ninive zu erwähnen, dessen von Salmanassar begonnenen Neubau Tukulti-Ninib zu glücklichem Abschluß geführt hat[3].

Mit dem Tode Tukulti-Ninibs bricht der stolze Bau des assyrischen Reiches in sich zusammen. Von seinem Sohne und Nachfolger Ašur-nâṣir-apli I. wissen wir nichts weiter, als daß er seinen Vater bei dem Aufstande der Aristokraten ermordete[4]. Vielleicht kündet auch eine der Denksäulen der berühmten Stelenreihe von Assur seinen Namen, doch ist hier Sicherheit der Inschriftsentzifferung nicht zu gewinnen gewesen[5]. Die einzige wohl als sicher anzunehmende Tatsache aus seiner Regierung, die kaum lange gedauert haben dürfte, ist die Wiederlosreißung Babyloniens von Assyrien, das dem erneuten Übergewicht des südlichen Reiches bald erliegt. Unter Ašur-nâṣir-apli und seinen Nachfolgern scheint Babylonien die Hegemonie von neuem an sich gerissen zu haben.

Der nächste assyrische König, den wir nach Ašur-nâṣir-apli kennen, ist Ašur-nirâri IV. Ob die beiden Fürsten direkt aufeinander gefolgt sind, wissen wir nicht. Jedenfalls kann aber die eventuelle Lücke nur eine kleine sein[6]. Ašur-nirâri IV. hat

---

[1] King, Tukulti-Ninib I., p. 88 ff., Rs. 2 ff. (vgl. ib. 40/43). Winckler, AOF III, S. 347 ff.

[2] MDOG 53, 41 ff.

[3] Smith, Discoveries, p. 249; Hommel, Gesch., S. 508; Streck, ZA XVIII, S. 161; King, Tukulti-Ninib I., p. 60.

[4] Chronik P IV, 10 f.

[5] Andrae, Stelenreihen, S. 18 ff. Nr. 10. Es scheint, daß Ašur-nâṣir apli auf der Stele seines Vaters Tukulti-Ninib dessen Namen getilgt und seinen eigenen dafür eingesetzt hat.

[6] Ramman-šum-nâṣir besteigt in Babylon etwa mit dem Tode Tukulti-Ninibs den Thron (Chronik P IV, 9). Er stirbt wahrscheinlich gleichzeitig mit Enlil-kudur-uṣur (s. unten S. 76). Da er nun nach der Königsliste A 30 Jahre regierte und die Regierungen von Ašur-nirâri IV. und Enlil-kudur-

nach dem Fragm. A, Rs. 6 Jahre regiert. Bezeichnend für die damaligen Zustände in Assyrien dürfte die Tatsache sein, daß allem Anscheine nach das Land zu gleicher Zeit noch einen zweiten König, namens Nabû-dân, gehabt hat. Beide stehen unter der Oberhoheit des babylonischen Königs Ramman-šum-nâṣir, von dem uns ein geharnischtes Sendschreiben an seine beiden assyrischen Vasallen erhalten ist[1], in dem er sie ihres unbotmäßigen Verhaltens wegen gehörig abkanzelt.

Die Rivalitätskämpfe zwischen Assyrien und Babylonien entbrennen dann unter Enlil-kudur-uṣur, dem Nachfolger Ašur-nirâris IV., von neuem. Ein leider stark verstümmeltes Stück der synchr. Gesch. handelt davon[2]. Es harrt noch immer der endgültigen Erklärung, doch scheint wenigstens soviel einigermaßen sicher zu sein, daß während der großen Schlacht zwischen den Heeren von Assyrien und Babylonien die beiden Könige Enlil-kudur-uṣur und Ramman-šum-nâṣir im Zweikampfe fielen[3]. Ist das richtig, so ist damit natürlich ein für die Chronologie Assyriens sehr wichtiger Synchronismus gewonnen. Ich komme unten noch darauf zurück. Von Enlil-kudur-uṣur wissen wir sonst weiter nichts[4], außer daß er 6 Jahre regierte, wie die Rs. von Fragm. A meldet.

---

uṣur nach Fragm. A, Rs. zusammen 11 Jahre umfassen, so verbleiben für Ašur-nâṣir-apli und die Lücke zusammen ungefähr 19 Jahre. Die Lücke dürfte also im Höchstfalle 15 Jahre betragen, jedenfalls aber noch beträchtlich kleiner sein.

[1] III R 4, Nr. 5 = Harper, Letters VIII, 924. Vgl. Winckler, UAOG, S. 24, Anm. 1. Gesch., S. 102. Auszug, S. 15. 32. AOF I, S. 136. III, S. 339 f.; Tiele, Gesch., S. 166. 177; Hommel, Gesch., S. 442, Anm. 1; King, Annals, p. XXII. Tukulti-Ninib I., p. 72 f.; Toffteen, Chronology I, p. 64; Schnabel, MVAG 1908, 1, S. 43; Winckler-Weber, Das alte Westasien[2], S. 48.

[2] Synchr. Gesch., K 4401 b, Vs. II, 3 ff. (Winckler, UAOG, S. 152; King, Tukulti-Ninib I., p. 104 f. 161; Toffteen, Chronology I, p. 36).

[3] Vgl. Winckler, Gesch., S. 169. 331. AOF I, S. 343 ff.; Hommel, Gesch., S. 442 f. 508 f.; Schnabel, MVAG 1908, 1, S. 45 ff.

[4] Ob der in dem von Pinches veröffentl. Brieffragment Br. M. 1912, 5—13, 2 genannte Enlil-kudur-uṣur unser assyrischer König ist, erscheint mir sehr zweifelhaft (gegen Winckler, AOF III, S. 337 ff.). Ein sicheres Urteil läßt der stark zerstörte Kontext nicht zu; handelt es sich aber wirklich um den König Enlil-kudur-uṣur, den Nachfolger Ašur-nirâris IV

Der Nachfolger Enlil-kudur-uṣurs war Ninib-apal-ekur I. Er war gewiß nicht der Sohn seines Vorgängers, wie die Rs. des Fragments A nahelegt, die ihn *lib-lib-bi* des [.....] nennt[1]. Danach stammte er also aus einem anderen Geschlechte als seine Vorgänger. Als Name des Ahnherrn ist vielleicht Erîba-Adad einzusetzen, wenn eine unveröffentliche Inschrift aus Assur[2] herangezogen werden darf, die zwischen Tukulti-Ninib I. und Tiglatpileser I. anscheinend einen Ninib-apal-ekur, den „Sohn" des Erîba-Adad, nennt, und „Sohn" hier im Sinne von „Nachkomme" verstanden werden darf[3]. In der synchr. Gesch. ist von Ninib-apal-ekur im unmittelbaren Anschlusse an Enlil-kudur-uṣur die Rede[4]. Auch hier wirkt die starke Verstümmelung des Textes recht störend. Soweit ich den Text verstehe, scheint Ninib-apal-ekur nach dem Tode Enlil-kudur-uṣurs das assyrische Heer nach Assyrien zurückgeführt zu haben, hart bedrängt von den nachrückenden Babyloniern. Nach Heranziehung von Reserven ist es wohl bei oder gar in Assur zum Kampfe gekommen, dessen Ausgang den babylonischen König anscheinend bewogen hat, in sein Land zurückzukehren.

Ninib-apal-ekur I. ist selbst der Ahnherr einer assyrischen Dynastie gewesen, die mehrere Jahrhunderte fast ohne Unterbrechung auf dem Throne Assyriens gesessen hat. Sein Ururenkel Tiglatpileser I. bezeichnet ihn in seiner großen Prisma-Inschrift als einen „gewaltigen König, den Liebling Ašurs, dessen Fangnetz (?) gleich einem Hirtenstabe (?) über sein Land ausgebreitet war und der das Volk Assyriens getreulich regierte"[5].

---

so erscheint mir kein anderer Ausweg möglich, als daß in dem Fragment, das ja der Zeit Ninib-tukulti-Ašurs angehört (s. unten S. 79f.), auf Zustände vergangener Zeiten angespielt wird.

[1] Wäre Ninib-apal-ekur I. der Sohn Enlil-kudur-uṣurs gewesen, so wäre die ausdrückliche Hervorhebung des Ahnherrn seines Geschlechtes unverständlich, da dieser dann doch auch der Ahnherr seines Vorgängers hätte sein müssen.

[2] MDOG 26, S. 60.

Vgl. oben S. 63, Anm. 4.

[4] Synchr. Gesch., K 4401 b, Vs. II, 5 ff. (s. oben S. 76, Anm. 2).

[5] I R 15, VII, 55 ff. (King, Annals, p. 94; Delitzsch, AL[5], S. 59). Vgl. auch Streck, ZA XVIII, S. 178.

Sein Sohn und Nachfolger ist Ašur-dân I. Er ist zu hohem Alter gekommen, hat also wohl auch lange Zeit die Geschicke Assyriens geleitet, wie man der Prima-Inschrift Tiglatpilesers entnehmen kann, der seinem Urgroßvater die folgenden Worte widmet: „Ašur-dân, der ein glänzendes Szepter trug, der die Menschheit Enlils regierte, dessen Händewerk und Opferspenden den großen Göttern wohlgefiel, der zu hohem Alter gelangte[1].“ Was die historischen Begebenheiten seiner Zeit betrifft, so erfahren wir nur über den Beginn seiner Regierung einiges aus der synchr. Geschichte. Ašur-dân ist danach zur Zeit des babylonischen Königs Zamama-šum-iddin, der nach der Königsliste A nur 1 Jahr regierte, nach Babylonien gezogen, hat dort eine Reihe von Städten erobert und eine große Beute fortgeschleppt[2]. Einen nachhaltigen politischen Einfluß in Babylonien zu gewinnen, ist wohl auch ihm nicht gelungen.

In seiner Hauptstadt Assur hat er seine besondere Sorgfalt dem großen Anu-Adad-Tempel zugewandt, den 641 Jahre zuvor Šamši-Adad III. erbaut hatte. Er hat den Wiederaufbau begonnen, ihn aber nicht zu Ende geführt. Den Schlußstein an den Neubau zu legen, ist erst 60 Jahre später seinem Urenkel Tiglatpileser I. vergönnt gewesen[3].

Dem Könige Ašur-dân folgt auf dem Throne Assyriens Ninib-tukulti-Ašur. Er dürfte ein Usurpator gewesen sein, da ihn Tiglatpileser in der großen Genealogie seiner Prisma-Inschrift, die bis zu Ninib-apal-ekur I. hinaufreicht, nicht nennt, er seinem Geschlechte also nicht angehört. Nach unserem Fragm. D war er ein Zeitgenosse des mächtigen babylonischen Herrschers Nebukadnezar I. und nach dem unten ausführlicher zu behandelnden Briefe auch von dessen Vater

---

[1] I R 15, VII, 49 ff. (King, Annals, p. 94; Delitzsch, AL[5], S. 59).

[2] Synchr. Gesch., K 4401 b, Vs. II, 9 ff. (Winckler, UAOG, S. 152; King, Tukulti-Ninib I., p. 161; Toffteen, Chronology I, p. 36). Vgl. Mürdter-Delitzsch, Gesch.[2], S. 149; Tiele, Gesch., S. 148; Hommel, Gesch., S. 446 f. 510. Morgenland[3], S. 103; Winckler, Gesch., S. 93. 170.

[3] I R 15, VII, 60 ff. (King, Annals, p. 95; Delitzsch, AL[5], S. 59). Vgl. Toffteen, Chronology I, p. 134 f. und oben S. 13.

Ninib-nâdin-šumi[1]. Beide scheinen zugleich auch seine Schutzherren gewesen zu sein. Denn nach allem, was wir von ihm wissen, dürfte er durch babylonischen Einfluß, der unter dem Vater Nebukadnezars I. im Zweiströmelande anscheinend wieder die Oberhand erlangt hatte, auf den Thron Assyriens gekommen sein. Nach der Chronik P ist er es gewesen, der die Marduk-statue, welche Tukulti-Ninib I. nach Assyrien fortgeschleppt hatte, an Babylonien zurückgegeben hat[2]. Es heißt dort, daß dieselbe 6 + x Jahre im Lande Assyrien geblieben sei. Da Tukulti-Ninib I. um 1242 Babylon erstürmt hat und Ninib-tukulti-Ašur etwa um 1155 zu regieren beginnt, so dürfte die Zahl wohl als 96 wiederherzustellen sein[3].

Aus seiner Zeit besitzen wir einen hochinteressanten Brief, den sein babylonischer Oberherr Nebukadnezar I., wie jetzt unzweifelhaft feststeht, an einen König, dessen Name und Land nicht genannt wird, gerichtet hat und in dem auch Ninib-tukulti-Ašur mehrfach erwähnt wird[4]. Wir erfahren daraus, daß der assyrische König zur Zeit von Nebukadnezars Vater nach Babylonien hatte flüchten müssen, sein Reich aber mit Hilfe seines babylonischen Schutzherrn wieder gewonnen hatte. Er scheint es indessen vorgezogen zu haben, in dem sicheren Babylon seinen dauernden Aufenthalt aufzuschlagen (ob freiwillig oder unfreiwillig, tut nichts zur Sache)[5] und die

[1] Daß dies der Name des Vaters Nebukadnezars I. war, lehrt die Inschrift Clay, Miscellaneous Inscriptions in the Yale Babylonian Collections (New Haven 1915), Nr. 45, Z. 29 f

[2] Chronik P IV, 12 f. (Winckler, AOF I, S. 303; Delitzsch, Babyl. Chronik, S. 46; King, Tukulti-Ninib I., p. 51. 100 f. 157). Vgl. Winckler, AOF I, S. 124. III, S. 329; Niebuhr, Studien und Bemerkungen I, S. 83 ff.

[3] Daß vor der 6 noch Zeichen abgebrochen sind, ist auf der Photographie bei King, Tukulti-Ninib I., S. 51 ganz deutlich zu erkennen.

[4] Es handelt sich um ein größeres und ein kleineres Fragment. Das größere ist veröffentlicht IV R 34, 2 und ausführlich behandelt von Winckler, AOF I, S. 389 ff., das kleinere veröffentlicht von Pinches, JRAS 1904, S. 407 ff. (vgl. King, Catalogue, p. 224, Nr. 3332). Zu beiden Texten vgl. Winckler, AOF III, S. 336 ff.; Schnabel, MVAG 1908, 1, S. 43 ff. Uebrigens erweisen sich nun durch unsere neuen Fragmente alle bisher an die beiden Bruchstücke geknüpften chronologischen Folgerungen als in jeder Hinsicht irrig.

[5] Vgl. Winckler, AOF I, S. 393.

Regierungsgeschäfte in Assyrien durch seinen Vertrauten Ašur-šum-lîšir führen zu lassen[1]. Die dauernde Abwesenheit des assyrischen Königs von seinem Lande hat nun anscheinend ein benachbarter Fürst zu dem Versuche benutzt, durch Nebukadnezar I., den mächtigen babylonischen Herrscher, dort selbst als König eingesetzt zu werden. Er hat sich indessen, wie der vorliegende Brief zeigt, eine gründliche Abfuhr geholt.

Dem Schwächling Ninib-tukulti-Ašur folgt auf dem Throne Mutakkil-Nusku, mit dem das Geschlecht Ninib-apal-ekurs I. wieder zur Herrschaft gelangt. Auch er ist, wie das Fragm. D lehrt, ein Zeitgenosse Nebukadnezars I. gewesen. Sein Enkel Tiglatpileser I. sagt von ihm, daß nach ihm „Ašur, der große Herr, in der Auserwählung seines festen Willens Verlangen trug und ihn zur Hirtenschaft über das Land Assur getreulich ernannte“[2]. Damit sind aber alle Nachrichten, die wir über die Zeit Mutakkil-Nuskus besitzen, bereits erschöpft. Er scheint nur kurze Zeit regiert zu haben und ein ziemlich unbedeutender Herrscher gewesen zu sein. Ob er bereits den Kampf gegen das mächtige Babylonien begonnen hat, wissen wir nicht. Ein Erfolg ist ihm dabei schwerlich beschieden gewesen.

Unter seinem Nachfolger Ašur-rêš-iši I. fließen die Quellen wieder reichlicher. Er hat die Traditionen seiner großen Vorgänger wieder aufgenommen und durch seine kriegerischen Erfolge seinem Sohne Tiglatpileser nicht unerheblich den Weg geebnet. Dieser erkennt es selbst mit den folgenden Worten an, die er seinem Vater widmet: „Ašur-rêš-iši, der mächtige König, der Eroberer der Länder der Feinde, der Unterwerfer aller Machthaber“[3]. Im Osten und Nordosten Assyriens ist er gegen die Gebirgsvölker gezogen und hat sie aufs neue dem Szepter

---

[1] Die Stellung Ašur-šum-lîširs zu Ninib-tukulti-Ašur ist nicht recht klar (vgl. Winckler, AOF I, S. 393. III, S. 336 f). Aus ihm aber einen assyrischen König zu machen (so Winckler, Auszug, S. 33), geht doch nicht recht an. Wäre er das gewesen, so hätte ihn gewiß auch unsere Königsliste aufgeführt.

[2] I R 15, VII, 45 ff. (King, Annals, p. 93; Delitzsch, AL[5], S. 59). Vgl. Hommel, Gesch., S. 510; Winckler, Gesch., S. 95. 170.

[3] 15, VII, 42 ff. (King, Annals, p. 93; Delitzsch, AL[5], S. 59).

Assyriens unterworfen[1]. Im Südwesten hat er die Horden der Aḫlamê, der aramäischen Beduinen, vernichtend geschlagen und so sein Land für längere Zeit von dem immerwährenden harten Drucke, den sie auf seine Grenzen ausübten, befreit[2]. Geschichtlich am wichtigsten aber sind seine Kämpfe gegen Babylonien. Hier regierte noch immer Nebukadnezar I.[3], der einst unter Ninib-tukulti-Ašur der Schutzherr, d. h. der eigentliche Beherrscher von Assyrien gewesen war und diese Rolle auch noch unter Mutakkil-Nusku anscheinend gut zu wahren gewußt hatte. Es ist daher verständlich, daß er den Emanzipationsgelüsten Ašur-rêš-išis den schärfsten Widerstand entgegensetzte. Er rückte mit Heeresmacht gegen Assyrien ins Feld und begann die assyrische Festung Zanḳi zu belagern, mußte aber aus Gründen, die uns nicht bekannt sind[4], unverrichteter Weise wieder abziehen, noch ehe es zu einem Zusammenstoße mit Ašur-rêš-iši, der zum Entsatze seiner bedrohten Festung heranrückte, gekommen war. Aber so leicht verzichtete Nebukadnezar nicht auf seine vermeintlichen Ansprüche. Er zog noch einmal gegen das abtrünnige Assyrien, und diesmal kam es zum Kampfe mit der assyrischen Hauptmacht unter Ašur-rêš-iši. Aber der greise babylonische Herrscher vermochte gegen die jugendliche Kraft des neuaufstrebenden Militärstaates nichts mehr auszurichten. Er wurde besiegt und mußte sich mit seinem Heere eilends wieder nach Babylonien zurückziehen[5].

Kurz darauf ist Nebukadnezar I. gestorben und sein Sohn Enlil-nâdin-apli hat den Thron Babyloniens bestiegen. Aus

[1] Soweit von Unterwerfung bei diesen Gebirgsvölkern die Rede sein kann.

[2] Ueber die Kämpfe gegen die Gebirgsvölker und die Aḫlamê s. die Einleitung zu der Inschrift III R 3, Nr. 6 (King, Annals, p 17 ff.; Rost, MVAG 1897, 2, S. VII f. und 64, Anm. 2).

[3] Vgl. das Königslisten-Fragment D.

[4] Die synchr. Gesch. spricht von Behinderung durch die Belagerungsmaschinen. Das ist natürlich kein Grund für die Aufgabe der Belagerung gewesen.

[5] Synchr. Gesch. II, 1—13 (Winckler, UAOG, S. 149; King, Annals, p. XLII, n. 3; Toffteen, Chronology I, p. 36/38). Vgl. Hommel, Gesch., S. 510 ff.; Winckler, Gesch., S. 95. 170 f.

seiner Zeit wird uns über Zusammenstöße mit Assyrien nichts berichtet; es scheint auch, daß er nicht lange Zeit regiert hat[1]. Ebenso dürfte Ašur-rêš-iši seinen großen babylonischen Gegner Nebukadnezar I. nicht lange überlebt haben. Jedenfalls kommt noch während der kurzen Regierung Enlil-nâdin-aplis sein Sohn Tiglatpileser I. zur Herrschaft.

Über seine Bautätigkeit in Assur berichtet uns Ašur-rêš-iši selbst in mehreren eigenen Inschriften[2]. Leider sind dieselben wenig gut erhalten, so daß über den Charakter der restaurierten Gebäude nicht viel Sicheres auszumachen ist. Nach dem Zerbrochenen Obelisken hat der assyrische König auch in der Stadt Apki einen Palast gebaut[3].

Unter seinem Sohne Tiglatpileser I. wird Assyrien wieder die Großmacht, die es einst unter Tukulti-Ninib I. gewesen war[4]. Über die ersten sechs Jahre seiner Regierung gibt die Prisma-Inschrift Tiglatpilesers einen sehr ausführlichen Bericht[5], über die späteren Jahre orientieren uns in großen Zügen die Bruchstücke der Annalen[6], die zweite Kolumne des Zerbrochenen Obelisken[7] und der Bericht der synchr. Geschichte.

Die ersten sechs Jahre der Regierung Tiglatpilesers sind mit Kämpfen gegen die Völker und Volksstämme im Norden, Osten

[1] Das höchste für ihn bezeugte Jahr ist das vierte (vgl. Hilprecht, BEUP I, pl. 30, Nr. 83, Vs. 9).

[2] III R 3, Nr. 6 (King, Annals, p. 17 ff.; Rost, MVAG 1897, 2, S. VII f. und S. 64, Anm. 2; Streck, ZA XVIII, S. 162) und III R 3, Nr. 7 (King, a. a. O., p. 23 f.). Vgl. auch MDOG 29, S. 47.

[3] Zerbr. Obelisk V, 34 (King, Annals, p. 149).

[4] Für die Zeit Tiglatpilesers I. vgl. Mürdter-Delitzsch, Gesch.[2], S. 150 ff.; Tiele, Gesch., S. 149 ff.; Hommel, Gesch., S. 514 ff. Morgenland[3], S. 110 ff.; Winckler, Gesch., S. 96 f. 171 ff.; Oberziner, Divisione politica e militare dell' antica Assiria, p. 19 ff.; Pancritius, Assyr. Kriegführung, S. 16 ff.; Winckler-Weber, Das alte Westasien[2], S. 48 f. usw.

[5] Veröffentlicht I R 9 ff.; Winckler, Samml. von Keilschriftt., Bd. I, S. 1 ff.; King, Annals, p. 27 ff. Vgl. auch Streck, ZA XVIII, S. 162 ff.

[6] Veröffentlicht bei Winckler, a. a. O., S. 26 ff. und King, Annals, p. 109 ff. Weitere Fragmente bei Winckler, AOF III, S. 245 ff.

[7] Daß die 2. Kolumne Tiglatpileser I. angehört, kann nicht bezweifelt werden (vgl. Hommel, Gesch., S. 531 ff.; King, Annals, p. 131, n. 4; Streck, ZA XVIII, S. 187). Der Text ist veröffentlicht bei King, Annals, p. 131 ff.

und Westen Assyriens ausgefüllt[1]. Über die zeitliche Anordnung seiner weiteren Feldzüge, die sich in derselben Gegend abspielen, sind wir nicht unterrichtet[2]. Historisch am wichtigsten ist sein Vorstoß nach Syrien, der ihn an der phönizischen Küste entlang bis nach Arvad hinabführt, wo er ein Hoflager abhält und vom ägyptischen Könige Geschenke empfängt, der durch diesen diplomatischen Akt Tiglatpilesers Eroberungen als historisch begründet und deshalb als zu Recht bestehend anerkennt[3].

In Babylonien regieren zu Tiglatpilesers Zeit Enlil-nâdin-apli und Marduk-nâdin-aḫê[4]. Von irgend welchen kriegerischen Zusammenstößen mit dem ersteren hören wir nichts. Es ist ja freilich auch, wie bereits oben ausgeführt, sehr wahrscheinlich, daß er nur kurze Zeit regiert und den Regierungsantritt Tiglatpilesers nicht lange überlebt hat. Dagegen kommt es zwischen Marduk-nâdin-aḫê und dem assyrischen Könige zum Kriege. Zweimal entbrennt eine heftige Schlacht, dann sind Marduk-nâdin-aḫê und sein Heer erledigt und Tiglatpileser kann in Sippar, Babylon und den anderen großen Städten Babyloniens seinen Einzug halten. Assyrien reicht wieder, wie zu Tukulti-Ninibs I. Zeiten, bis zum Persischen Golf. Bei dem nun folgenden Friedensschlusse werden des eigentlichen Assyriens Grenzen nach Süden beträchtlich abgerundet. Babylonien bleibt anscheinend unter assyrischer Schutzherrschaft[5].

Diese politische Konstellation hat nicht einmal Tiglatpileser I. überdauert. Marduk-nâdin-aḫê ist noch einmal zum

---

[1] Den Bericht darüber enthält die Prismainschrift.

[2] Über diese weiteren Feldzüge werden wir, freilich sehr lückenhaft, durch die Annalenfragmente unterrichtet.

[3] Zerbroch. Obelisk, Kol. II (s. oben S. 82, Anm. 7). Vgl. auch Meißner, MVAG 1910, 5, S. 12 ff. und AO XIII, 2, S. 14 ff. und über die Bedeutung der Sendung des ägyptischen Königs Winckler, AO X, 4, S. 11 und MVAG 1913, 4, S. 38 f.

[4] So nach unserem Fragm. D.

[5] Synchr. Gesch. II, 14—24 (Winckler, UAOG, S. 149; King, Annals, p. LIV, n. 1; Toffteen, Chronology I, p. 38). Vgl. Hommel, Gesch., S. 461 ff. 531; Winckler, Gesch., S. 96 f. 175.

Kampfe ausgezogen, um das assyrische Joch abzuschütteln. Und diesmal ist ihm das Glück gewogener gewesen. Wir besitzen über dieses zweite Ringen der beiden Großstaaten um die Hegemonie keinen Bericht, wohl aber verschiedene Anspielungen, die uns über den Ausgang nicht im Zweifel lassen. Sanherib berichtet, daß er die Bildsäulen des Adad und der Šala, die 418 Jahre vor ihm Marduk-nâdin-aḫê aus Assyrien fortgeschleppt hatte, wieder zurückgebracht habe[1], und Marduk-nâdin-aḫê selbst datiert in der Inschrift eines Grenzsteines eine Landschenkung nach dem Siege, den er über Assyrien davontrug[2]. Der zweite Anlauf Assyriens, Babylonien dauernd zu einem assyrischan Schutzstaat zu machen und damit die Vormachtstellung in Vorderasien zu gewinnen, war also ebenso mißglückt wie der erste.

Unter den Bauten Tiglatpilesers ragt hervor der großartige Neubau des Anu-Adad-Tempels in der Hauptstadt Assur, den Ašur-dân I. bereits begonnen hatte[3]. Sonst wissen wir von ihm vornehmlich noch von anscheinend umfangreicheren Palastbauten[4] und einer erneuten Renovation des Tempels der Ištar in Ninive[5].

Auf Tiglatpileser I. folgt Ninib-apal-ekur II., wie den Fragmenten D und E ohne weiteres zu entnehmen ist. Ob er ein Sohn Tiglatpilesers I. war, ist unmöglich festzustellen, da wir von diesem Könige durch unsere Königslisten-Fragmente zum ersten Male etwas erfahren. Er war anscheinend ebenfalls ein Zeitgenosse Marduk-nâdin-aḫês und scheint nur kurze Zeit regiert zu haben.

Auf Ninib-apal-ekur II. folgen nacheinander Ašur-bêl-kala und Šamši-Adad V., beide Söhne Tiglatpilesers. Zu Ašur-bêl-kalas Zeit herrscht in Babylonien Marduk-šâpik-zêr-

[1] Sanherib, Bavian-Inschrift, Z. 48–50 (s. oben S. 11, Anm. 1).

[2] Kudurru des Marduk-nâdin-aḫê: King, Boundary Stones, p. 42 ff. (s. oben S. 12, Anm. 3).

[3] I R 15, VII, 60 ff. (King, Annals, p. 95 ff.; Delitzsch, AL[5], S. 59). Vgl. MDOG 28, S. 19. 28 und Andrae, Der Anu-Adad-Tempel.

[4] Vgl. Scheil, RT XXII, p. 37; Messerschmidt, KAH I, Nr. 22, wenn die Inschrift von Tiglatpileser I. stammt (vgl. Streck, ZA XVIII, S. 186).

[5] K 2807, Rs. 8 ff. (King, Annals, p. 124; Winckler, AOF III, S. 246).

mâti, der mit dem assyrischen König ein Schutz- und Trutzbündnis abschließt. Als dann Marduk-šâpik-zêr-mâti stirbt und ein Usurpator Ramman-apal-iddin den Thron besteigt, erneuert Ašur-bêl-kala mit diesem das Bündnis und nimmt die Tochter Ramman-apal-iddins zur Frau, die ihm als Mitgift anscheinend umfangreiche babylonische Ländereien mitbringt[1]. So leben zu Ašur-bêl-kalas Zeiten Assyrien und Babylonien friedlich nebeneinander. Die Welteroberungspläne Tiglatpilesers sind bis auf gelegenere Zeiten zurückgestellt.

Ašur-bêl-kala scheint seine Residenz vorzugsweise in Ninive aufgeschlagen zu haben, denn er berichtet uns in einer leider stark verstümmelten eigenen Inschrift von dem Bau eines Palastes, den er daselbst ausgeführt habe[2]. Doch wird man wohl aus dieser einzigen von Ašur-bêl-kala erhaltenen Bauinschrift keine weitgehenden Schlüsse auf die Wahl der Residenz ziehen dürfen.

Ihm folgt sein Bruder Šamši-Adad V. Über die Geschichte seiner Zeit ist uns nichts bekannt. In der berühmten Stelenreihe von Assur ist auch seine Denkstele mit der Inschrift: „Monument Šamši-Adads, Königs von Assyriens, Sohnes Tiglatpilesers, Königs von Assyrien“ gefunden worden[3]. Sonst besitzen wir von Šamši-Adad V. nur noch zwei Votivschalenfragmente, deren Inschriften sich auf den Neubau des Tempels der Ištar in Ninive beziehen[4].

Nach unserem Fragment E folgt auf Šamši-Adad V. noch ein weiterer Šamši-Adad (also der VI.), von dem uns sonst weiter nichts bekannt ist. Er wird vielleicht der Sohn seines Vorgängers und sicherlich der Vater Ašur-nâṣir-aplis II. gewesen sein, von dem an sich dann die Reihe der assyrischen Könige bis zum Untergange Ninives nahezu lückenlos rekon-

[1] Synchr. Gesch. II, 25—37 (Winckler, UAOG, S. 149; King, Annals, p. LV, n. 2; Toffteen, Chronology I, p. 38); King, Chronicles II, p. 57 ff., Vs. 4 ff. (vgl. I, p. 190 ff.). Vgl. auch Hommel, Gesch., S. 469 f. 535 f.; Winckler, Gesch., S. 98. 180.

[2] I R 6, Nr. VI (King, Annals, p. 152 f.).

[3] MDOG 40, S. 24; Andrae, Stelenreihen, S. 24 ff.

[4] III R 3, Nr. 9 u. 11 (King, Annals, p. 150 f.).

struieren läßt[1]. Indessen gehört dieser Abschnitt der assyrischen Geschichte nicht mehr in den Rahmen unserer Arbeit.

Die Frage der zeitlichen Ansetzung der assyrischen Könige, denen dieses Kapitel gewidmet ist, ist zum größten Teile bereits oben im zweiten Kapitel erledigt worden. Ich kann mir daher eine ausführliche Besprechung dieses Punktes hier ersparen und lasse sogleich eine kleine chronologische Tabelle folgen, der einige kurze Bemerkungen angeschlossen sind.

Salmanassar I.	ca. 1280 — ca. 1260
Tukulti-Ninib I.	ca. 1260 — ca. 1238
Ašur-nâṣir-apli I.	ca. 1238 — ?
Kleine Lücke ?	
Ašur-nirâri IV.	ca. 1219 — ca. 1213
Enlil-kudur-uṣur	ca. 1213 — ca. 1208
Ninib-apal-ekur I.	ca. 1208 — ca. 1180
Ašur-dân I.	ca. 1180 — ca. 1155
Ninib-tukulti-Ašur	ca. 1155 — ca. 1144
Mutakkil-Nusku	ca. 1144 — ca. 1132
Ašur-rêš-iši I.	ca. 1132 — ca. 1120
Tiglatpileser I.	ca. 1120 — ca. 1100
Ninib-apal-ekur II.	ca. 1100 — ca. 1095
Ašur-bêl-kâla	ca. 1095 — ca. 1080
Šamši-Adad V.	ca. 1080 — ?
Šamši-Adad VI.	? — ?

Tukulti-Ninib I. stirbt wahrscheinlich gleichzeitig mit der Thronbesteigung des babylonischen Königs Ramman-šum-nâṣir, welche gemäß der Königsliste A etwa im Jahre 1238 erfolgte (s. oben S. 17). Damit ist für den Regierungsantritt Ašur-nâṣir-aplis I. ein ziemlich vertrauenswürdiger Ansatz gewonnen. Andererseits finden Enlil-kudur-uṣur und Ramman-šum-nâṣir wahrscheinlich in der gleichen Schlacht den Tod. Gemäß der Königsliste A regierte der letztere etwa bis zum Jahre 1208. Nach unserem Fragm. A, Rs. währte nun die Regierung von Ašur-nirâri IV. und Enlil-kudur-uṣur 6 und 5 Jahre. So ist für diese beiden Könige also eine ziemlich sichere zeitliche

[1] Vgl. Schnabel, OLZ 1909, Sp. 527 ff.

Ansetzung zu gewinnen. Über die etwaige Lücke zwischen Ašur-nâṣir-apli I. und Ašur-nirâri IV. bitte ich oben S. 75 zu vergleichen.

Über die zeitliche Ansetzung der Könige Ninib-apal-ekur I. bis Tiglatpileser I. ist bereits oben S. 14f. gesprochen worden.

Ašur-bêl-kâla war zunächst ein Zeitgenosse des Babyloniers Marduk-šâpik-zêr-mâti, der nach der Königsliste A etwa von 1095 — 1089 regierte. Für Ninib-apal-ekur II. bleibt dann höchstens eine Regierungszeit von etwa 5 Jahren, wozu gut paßt, daß wir sonst nichts von ihm wissen. Ašur-bêl-kâla hat auch noch zur Zeit Ramman-apal-iddins gelebt, der etwa von 1089 — 1067 regierte. Wann er gestorben ist, ist nicht mit Sicherheit auszumachen. Ganz hypothetisch habe ich das letzte Jahr seiner Regierung oben auf etwa 1080 angesetzt. Über die Zeit seiner beiden Nachfolger ist uns nichts bekannt, so daß ich hier auch eine rein hypothetische Ansetzung vermieden habe.

Sechstes Kapitel.

Die achte babylonische Dynastie.

Von allen babylonischen Dynastien, die wir durch die große Königsliste A kennen gelernt haben, erfahren wir durch sie am wenigsten von der achten Dynastie. Sie umfaßte nach der Unterschrift nicht weniger als 22 Könige[1], doch sind auf der Liste nur die Zahlen der beiden ersten und die Zahlen und Namen der vier letzten erhalten. Zwar haben uns die anderweitig bekannt gewordenen historischen Dokumente, die diese Zeit betreffen, vor allem die synchr. Geschichte und die von King veröffentlichten Chroniken, gestattet, nicht wenige der in der Liste abgebrochenen Königsnamen an der ihnen innerhalb der Dynastie zukommenden Stelle einzusetzen, aber auch so blieben noch immer nicht unbeträchtliche Lücken und ein geschlossenes Ganze wollte sich nicht gewinnen lassen. Das ist auch heute noch unmöglich, wohl aber ermöglichen uns die

[1] Das ganze Problem ist dadurch noch schwieriger gestaltet worden, daß man statt der einen achten Dynastie vielfach in die Lücke der Königsliste eine achte und neunte Dynastie einzwängen wollte (vgl. Lehmann, Zwei Hauptprobleme, S. 21 ff.; Hommel, Ein neuer babyl. König, S. 5 ff.; Ed. Meyer, Gesch. d. Altert. I, 2[3], S. 360 f.; Forrer, MVAG 1915, 3, S. 19 ff.). Daß es sich nur um eine einzige Dynastie handeln könne, nahmen an Hommel (Gesch., S. 171), Winckler (Gesch., S. 114 ff.), Rost (MVAG 1897, 2, S. 27), Winckler-Weber (Das alte Westasien[2], S. 22) usw. Den durchschlagenden Beweis der Richtigkeit dieser Annahme hat m. E. Schnabel (MVAG 1908, 1, S. 72 f. 74 ff.) erbracht. Die neunte Dynastie, welche die erstgenannten Gelehrten der achten folgen lassen wollen, soll die vier in der Liste A erhaltenen Namen umfassen und die Zahl 22 ihre Gesamtregierungsdauer angeben. Daß eine solche Auffassung der Zahl 22 aber unmöglich ist, lehrt schon der Umstand daß der erste dieser 4 Könige mindestens 13 (s. unten S. 103), der zweite 14 und der dritte 2 Jahre regierte. Das macht zusammen bereits 29. Im übrigen bitte ich Schnabels zitierte Arbeit vergleichen zu wollen.

beiden Fragmente E und F, einen guten Schritt vorwärtszutun. Die zweite Kolumne des Fragm. E enthält nämlich den Namen des letzten Königs der sechsten Dynastie, den Namen des Königs der siebenten Dynastie und die Namen der ersten acht Könige der achten Dynastie. Das Fragm. F gehört zur gleichen Tafel wie das Fragm. E und setzt dessen zweiten Kolumne nach einer Lücke weiter fort. Es enthält vier leider nicht vollständig erhaltene Königsnamen; aller Wahrscheinlichkeit nach ist der letzte derselben der Name des 19. Königs der Dynastie, welcher der erste von den vier ist, die auf der Königsliste A noch erhalten sind. So sind uns also auch die Namen der Könige 16 — 22 bekannt. Die Namen der Könige 9 und 10 liefert uns die synchr. Geschichte und eine der Chroniken King, so daß uns mithin nur noch eine Lücke von 5 Königen (11 — 15) auszufüllen bleibt. Doch sind auch für diese Lücke bereits zwei Posten vorhanden, wiewohl deren genaue Stellung innerhalb derselben sich leider nicht sicher feststellen läßt.

Die Zeit der achten Dynastie ist für Babylonien eine Zeit politischer Ohnmacht nach außen und schwerer Kämpfe und Unruhen im Innern des Landes gewesen[1]. Die politischen Herren Babyloniens sind in dieser unglücklichsten Periode der Geschichte des Zweiströmelandes die Assyrer, welche zur Zeit der achten Dynastie die größte Ausdehnung ihrer Macht erreichen und Babylonien nach kurzen Perioden politischer Selbständigkeit immer wieder ihrem Szepter zu unterwerfen wissen. Während das einst so mächtige Reich so nach außen hin zu einem fast machtlosen Staatsgebilde herabsinkt, bleiben ihm auch im Innern die folgenreichsten politischen Umwälzungen nicht erspart. Von Süden her dringen die Chaldäer unaufhaltsam ins Land. Sie besetzen zuerst das südliche Babylonien, das sich bald von dem Königreiche Babylonien lostrennt, in eine Reihe einzelner chaldäischer Staaten zerfällt und sich anscheinend oft auch glücklich gegen die Eingemeindungspolitik der assyrischen Großkönige zu verteidigen weiß. Aber bald geht der Vormarsch der Chaldäer gegen Norden weiter. Es kommt zu harten Kämpfen mit den

[1] Vgl. Delattre, Les Chaldéens jusqu'à la fondation de l'empire de Nabuchodonosor (Louvain 1889); Winckler, UAOG, S. 47 ff. und Gesch., S. 111 ff.; Winckler-Weber, Das alte Westasien[2], S. 21 ff.

alteingesessenen Bewohnern des Landes, in die sich bald auch von Westen andringende aramäische Stämme einmischen. Die Wage neigt sich bald zu Gunsten der einen, bald zu Gunsten der anderen Partei. Jedenfalls gelingt es aber den Chaldäern immer öfter, die Oberhand zu gewinnen und als äußeren Ausdruck dafür den babylonischen Königsthron mit einem der Ihrigen (freilich auch dieser meistens ein König von Assyriens Gnaden) zu besetzen. Auch nach der Zeit der achten Dynastie nehmen diese inneren Kämpfe ihren Fortgang. Erst mit dem Regierungsantritt Nabopolassars kommen sie insofern zu einem gewissen Abschluß, als die Chaldäer endgültig die Vorherrschaft zu gewinnen und sich zum Herrenvolke in Babylonien zu machen vermögen. Chaldäische Fürsten sitzen von nun an fast ein Jahrhundert ununterbrochen auf dem Throne Babyloniens. Das neubabylonische Reich ist ein chaldäischer Staat gewesen. Zu Nabopolassars Zeit hat das Reich endlich auch nach außen hin seine volle Selbständigkeit wieder gewonnen. Im Jahre 606 sinkt das assyrische Weltreich in Schutt und Asche; damit bricht für das solange geknechtete Babylonien die Morgenröte der neuen Freiheit an.

Ich gebe nun zunächst eine Liste der nunmehr bekannten Könige der achten Dynastie, denen ich die beiden Könige, welche das Fragm. E von den voraufgehenden Dynastien noch erhalten hat, vorausschicke:

6. Dynastie: 3. Šilanum-Šuḳamuna
7. „ : 1. Mâr-bîti-apal-uṣur
8. „ : 1. Nabû-mukîn-apli
2. Ninib-ḳudurri-uṣur II.
3. Mâr-bîti-aḫê-iddin
4. Šamaš-mudammiḳ
5. Nabû-šum-ukîn
6. Nabû-apal-iddin
7. Marduk-bêl-usâti
8. Marduk-zâkir-šum
9. Marduk-balaṭsu-iḳbi
10. Bau-aḫê-iddin

11.—15. . . . . .

16. Marduk-bê[l(?)- . . . .]
17. Marduk-apal- . . [ ]

18. Erîba-Marduk
19. Nabû-šum-iškun
20. Nabû-nâṣir
21. Nabû-nâdin-zêr
22. Nabû-šum-ukîn

Von Šilanum-Šuḳamuna, dem dritten und letzten König der sechsten Dynastie, der nach dem übereinstimmenden Zeugnis der Königsliste A und der Chronik S[1] nur drei Monate regiert hat, ist sonst weiter nichts bekannt.

Der Name des Königs, der die siebente Dynastie bildet und bekanntlich ein Elamier war, ist lange Zeit unbekannt gewesen. In der Königsliste A ist nur der Personenkeil und dahinter das Gottheitsdeterminativ erhalten, der eigentliche Name aber ist fortgebrochen. Erst eine der von King veröffentlichten Chroniken hat gelehrt, daß sein Name $^{m\,il}$A-MAL-*apal-uṣur* gewesen ist[2]. Unser Fragm. E hat von dem Namen noch $^{m\,il}$TU[R- . . . .] erhalten. Diese Variante TUR für A ist sehr wichtig, da sie zweifelsfrei lehrt, daß der Name $^{m\,il}$*Mâr-bîti-apal-uṣur* zu lesen ist[3]. Nach der Königsliste und der Chronik S[4] hat dieser elamische Usurpator 6 Jahre regiert[5]. Sonst schweigt die Geschichte noch über ihn.

Mit Nabû-mukîn-apli setzt die achte Dynastie ein[6]. Er hat nach der Königsliste A 36 Jahre regiert, dürfte aber trotz seiner langen Regierungszeit kein bedeutender Herrscher gewesen sein. Auch über seine Zeit besitzen wir leider keine historischen Nachrichten, doch eröffnet die von King veröffentlichte „religiöse“ Chronik Br. M. 35968, deren dritte und vierte

---

[1] King, Chronicles II, p. 54. 145, Rs. II, 11.

[2] King, a. a. O., p. 62. 149, Vs. 16; vgl. p. 55, n. 2 und I, p. 199 f.

[3] Für den Gott Mâr-bîti vgl. vor allem Weißbach, OLZ 1903, Sp. 422 ff., ferner Hommel, Grundriß, S. 251. 395; Zimmern, Gott Tamūz, S. 720, Anm. 2; Ungnad, OLZ, Beiheft II, Sp. 25.

[4] King, a. a. O., p. 54. 145, Rs. II, 13.

[5] King, a. a. O., p. 62. 149, Vs. 16 wird sein 4. Jahr erwähnt.

[6] Daß Nabû-mukîn-apli der erste König der achten Dynastie sei, ist schon lange vermutet worden; vgl. Hommel, Morgenland[1] (1895), S. 107 und Ein neuer babyl. König, S. 5 ff.; Lehmann, Zwei Hauptprobleme, S. 122 ff.; Winckler, OLZ 1907, Sp. 91 und Auszug, S. 18; Rost, MVAG 1897, 2, S. 67 f.

Kolumne ihm gewidmet sind[1], ein paar ganz hübsche Ausblicke in die damaligen politischen Verhältnisse. Neben all dem ominösen Krimskrams, der dem Verfasser gewiß riesig wichtig erschien, uns aber heute nur noch ein Lächeln abgewinnen kann, berichtet sie, daß im siebenten und achten Jahre Nabû-mukîn-aplis die Aramäer Babylonien arg bedrängten. Im achten Jahre gelang es ihnen sogar, den Brückenkopf von Kar-bêl-mâtâti zu besetzen und dadurch zu verhindern, daß der König den Fluß überschritt und das Neujahrsfest den Vorschriften gemäß festlich beging[2]. Winckler[3] hat gewiß recht, wenn er annimmt, daß der Brückenkopf von Kar-bêl-mâtâti nichts anderes ist als ein Fluß- oder Kanalübergang zwischen Babylon und Borsippa. Dann dürfte die Situation so zu verstehen sein, daß die Aramäer Borsippa besetzt hielten und dadurch dem babylonischen Könige es unmöglich machten, von Babylon nach der Schwesterstadt hinüber zu kommen. Hierdurch war es natürlich unmöglich, das Neujahrsfest den uralten Sitten entsprechend zu begehen, da Ezida, der Tempel Nebos in Borsippa, in den Händen des Feindes war, Nebo also nicht in feierlicher Prozession von Ezida nach Esagil ziehen konnte. Diese erbaulichen Zustände scheinen den größten Teil der langen Regierung Nabû-mukîn-aplis über bestanden zu haben. Denn die gleiche Chronik meldet fast für jedes Jahr des babylonischen Königs übereinstimmend, daß Nebo nicht zum Neujahrsfeste erscheinen konnte und mit dessen Feier deshalb wieder für ein weiteres Jahr ausgesetzt werden mußte[4].

Aus der Zeit Nabû-mukîn-aplis besitzen wir eine sehr interessante Grenzsteinurkunde, deren Inschrift einen wegen einer Landschenkung angestrengten Prozeß behandelt und die Geschichte des Grundstückes bis in die Zeit Ninib-kudurri-uṣurs I., des zweiten Königs der sechsten Dynastie, hinauf verfolgt[5].

[1] King, a. a. O., p. 80 ff. 171 ff. vgl. I, p. 212 ff.

[2] King, Chronicles II, p. 80 f., III, 4 ff.

[3] OLZ 1907, Sp. 592.

[4] King, a. a. O. II, p. 81 ff., III, 9 ff.

[5] Veröffentlicht zuerst von Belser, BA II, S. 171 ff. und bearbeitet von Peiser, KB IV, S. 82 ff. Jetzt neu publiziert von King, Boundary Stones, p. 51 ff. Vgl. auch Rost, MVAG 1897, 2, S. 67 f.; Lehmann, Zwei Hauptprobleme, S. 122 ff.; Schnabel, MVAG 1908, 1, S. 84 f.

Der Nachfolger Nabû-mukîn-aplis ist sein Sohn Ninib-kudurri-uṣur II.[1] Er erscheint in der soeben genannten Kudurru-Inschrift unter den Zeugen[2]. Nach der Königsliste A hat er nur 9 Monate x Tage regiert. Im übrigen ist seine Zeit für uns noch vollständig in Dunkel gehüllt.

Auf Ninib-kudurri-uṣur II. folgt sein Bruder Mâr-bîti-aḫê-iddin, der nach den Spuren der Königsliste A vielleicht 12 Jahre regiert hat. Auch er wird unter den Zeugen der Grenzsteinurkunde seines Vaters genannt[3]. Seinen Namen hat auch eine der von King veröffentlichten Chroniken fragmentarisch erhalten[4]. Weitere Nachrichten aus der Zeit seiner Regierung fehlen uns leider noch vollständig.

Unter seinem Nachfolger Šamaš-mudammiḳ beginnen die Quellen wieder reichlicher zu fließen. Er war ein Zeitgenosse des assyrischen Königs Adad-nirâri III., der von 911—890 regierte. Die Kämpfe um die Hegemonie haben zwischen den beiden Staaten wieder mit alter Heftigkeit eingesetzt, beginnen aber immer klarer sich zu Ungunsten Babyloniens zu entscheiden, dessen Kräfte in dem jahrhundertelangen Kampfe erlahmt sind. Am Berge Jalman kreuzen die Heere Adad-nirâris und Šamaš-mudammiḳs die Waffen. Der babylonische König holt sich eine blutige Schlappe und muß den größten Teil seines Kriegsmaterials den siegreichen Assyrern überlassen[5]. Er scheint seine Niederlage nicht lange überlebt zu haben, denn alsbald nach der Erzählung von dem ungünstigen Ausgang der Schlacht meldet die synchr. Geschichte kurz, daß Šamaš-mudammiḳ „seinen Berg erreicht habe“[6].

[1] Daß der Nachfolger Nabû-mukîn-aplis sein Sohn Ninib-kudurri-uṣur war, hat bereits Hommel (Ein neuer babyl. König, S. 8) vermutet. Vgl. auch Niebuhr, Chronologie, S. IX; Rost, MVAG 1897, 2, S. 67 f.

[2] King, Boundary Stones, p. 68, IV a, 30.

[3] King, a. a. O., p. 68, IV a, 32.

[4] King, Chronicles II, p. 63, Rd. 3.

[5] Synchr. Gesch. III, 1—7 (Winckler, UAOG, S. 150; King, Annals, p. LVIII, n. 1). Vgl. auch Winckler, Gesch., S. 115; Hommel, Gesch. S. 543 f.

[6] Synchr. Gesch. III, 8 (vgl. Winckler, AOF I, S. 246).

Der Name seines Nachfolgers soll nach der synchr. Geschichte Nabû-šum-iškun gelautet haben[1]. Die babylonische Chronik Br. M. 27859, welche die Zeit der achten Dynastie behandelt, enthält von diesem Namen keine Spur, dagegen nennt sie direkt auf Šamaš-mudammiḳ folgend einen babylonischen König Nabû-šum-ukîn als Zeitgenossen des Tukulti-Ninib II., des Nachfolgers Adad-nirâris III[2]. Man hat bisher angenommen, daß die beiden Herrscher einander auf dem Throne Assyriens gefolgt sind[3]. Diese Annahme wird aber durch unser Fragm. E glatt widerlegt, da dieses zwischen Šamaš-mudammiḳ und Nabû-apal-iddin, dem nächstfolgenden König der achten Dynastie, nur einen Herrscher mit Namen Nabû-šum-[ ] aufführt. Natürlich ist hier gerade der in Betracht kommende dritte Bestandteil des Namens fortgebrochen. Soviel ist aber jedenfalls sicher, daß Nabû-šum-ukîn und Nabû-šum-iškun dieselbe Persönlichkeit sein müssen. Um nun eine Entscheidung zu treffen, welcher von den beiden Namen der richtige ist, muß man sich vergegenwärtigen, daß die synchr. Geschichte die assyrische Überlieferung darstellt. Wir haben bereits oben gesehen, daß dieselbe sich mehrfach Verwechslungen babylonischer Herrschernamen schuldig gemacht hat[4]. In dieser Richtung scheint mir auch hier die Lösung der Frage zu liegen. Allem Anscheine nach hat die synchr. Geschichte den Nachfolger Šamaš-mudammiḳs mit Nabû-šum-iškun, dem 19. König der achten Dynastie, verwechselt. Seinen richtigen Namen aber wird die babylonische Chronik Br. M. 27859 überliefert haben, die in dieser Hinsicht als einheimisches Quellenwerk ja auch durchaus den Vorzug verdient. Der Nachfolger Šamaš-mudammiḳs hat also aller Wahrscheinlichkeit nach Nabû-šum-ukîn geheißen.

Nach dem Tode seines Vorgängers hat Nabû-šum-ukîn den Kampf gegen Assyrien wieder aufgenommen. Aber auch ihm ist das Glück ebensowenig günstig gewesen. Adad-

[1] Synchr. Gesch. III, 9 f.

[2] King, Chronicles II, p. 64, Rs. 2.

[3] Vgl. Winckler, OLZ 1907, Sp. 591; Schnabel, MVAG 1908, 1, S. 87.

[4] Vgl. oben S. 20.

nirâri III. hat ihm wie zuvor dem Šamaš-mudammiḳ eine schwere Niederlage beigebracht, dann eine Reihe großer babylonischer Städte erobert und eine reiche Beute nach Assyrien fortgeschleppt. Nabû-šum-ukîn hat sich hierauf anscheinend zu einem Gange nach Canossa bequemt. Die Zwecklosigkeit weiteren Kampfes gegen den mächtigen Nachbar im Norden einsehend, ist es ihm gelungen, mit Assyrien ein Schutz- und Trutzbündnis abzuschließen, das durch eine gegenseitige Verschwägerung der beiden Herrscher bekräftigt wird. Allerdings hat er dafür auch in eine Grenzregulierung willigen müssen, die allem Anscheine nach sehr erheblich zu Gunsten Assyriens ausgefallen ist[1].

Wie eine der von King veröffentlichten Chroniken[2] meldet, hat Nabû-šum-ukîn auch noch unter Tukulti-Ninib II., dem Nachfolger Adad-nirâris III., (890 — 884) auf dem Throne Babyloniens gesessen. Auch diese Periode scheint eine Zeit friedlicher Politik zwischen beiden Staaten gewesen zu sein. Jedenfalls verlautet nichts von kriegerischen Unternehmungen eines der beiden Länder gegen das andere. Zwar zieht Tukulti-Ninib nach dem Berichte seiner Annalen im Jahre 885 auf einer seiner Kriegsfahrten südwärts den Eufrat entlang bis nach Sippar[3]. Aber wir hören nichts davon, daß er seinen Zug auf Grund eines Kriegszustandes mit Babylonien unternommen habe. Vielmehr scheint es mir so, als ob der alte Bundesvertrag, den Nabû-šum-ukîn und Adad-nirâri III. abgeschlossen hatten, auch damals noch bestanden habe und als ob auf Grund desselben, der ja nach vorangegangener Niederlage sicher nicht zu Gunsten Babyloniens lautete, der assyrische König das Recht gehabt habe, in Bedarfsfällen seinen Marsch ungehindert durch babylonisches Gebiet zu nehmen.

Der Nachfolger Nabû-šum-ukîns auf dem Throne Babyloniens ist sein Sohn Nabû-apal-iddin[4]. Er hat mindestens

---

[1] Synchr. Gesch. III, 10—21 (Winckler, UAOG, S. 150; King, Annals, p. LXI, n. 1). Vgl. Winckler, Gesch., S. 150; Hommel, Gesch., S. 543 f.

[2] King, Chronicles II, p. 64, Rs. 2 (vgl. Winckler, OLZ 1907, Sp. 590f.).

[3] Annalen Tukulti-Ninibs II. (ed. Scheil), Z. 52 ff.

[4] Daß er der Sohn seines Vorgängers war, lehrt King, Chronicles II, p. 64, Rs. 3.

31 Jahre regiert[1] und ist während dieser langen Zeit ersichtlich bemüht gewesen, sein arg herabgekommenes Land nach Möglichkeit zu fördern und zu heben. Auf dem Gebiete der äußeren Politik hat er wenig Glück gehabt. Sein assyrischer Zeitgenosse war der mächtige König Ašur-nâṣir-apli III. (884—859)[2]. Ihn selbst anzugreifen hat er anscheinend nicht gewagt. Dagegen schickt er bei einem Aufstande des Kudurru, Fürsten von Suḫi, gegen die Assyrer im Jahre 878 diesem ein starkes Hilfsheer, das indessen gleich dem abtrünnigen assyrischen Vasallen eine völlige Niederlage erleidet. Der Führer und ein großer Teil der Hilfstruppen werden von dem assyrischen Großkönige gefangen genommen[3]. Von weiteren Kämpfen zwischen Nabû-apal-iddin und Ašur-nâṣir-apli III. melden uns die Inschriften nichts. Dagegen berichtet uns die synchronistische Geschichte, daß der babylonische König mit Salmanassar III., dem Nachfolger Ašur-nâṣir-aplis III., (859 — 824) ein Schutz- und Trutzbündnis abgeschlossen habe[4]. Wir wissen von diesem Bündnisvertrag nichts Näheres, doch werden wir schwerlich fehlgehen, wenn wir annehmen, daß ähnlich, wie unter dem Vorgänger Nabû-apal-iddins, Babylonien dabei kaum der begünstigtere Teil gewesen ist.

Wenn also nach außen hin die Regierungszeit Nabû-apal-iddins alles andere als glänzend war, so wird man andererseits nicht bestreiten können, daß der babylonische König nach Kräften bemüht gewesen ist, die heillosen Zustände im Innern seines Landes nach Möglichkeit zu bessern. Wir können das aus der berühmten Inschrift folgern, die über den Neubau des Šamaš-Tempels zu Sippar berichtet[5]. Der König erzählt dort

[1] Nach V R 61, VI, 31 f.

[2] Den Synchronismus bestätigt auch King, Chronicles II, p. 153, Rs. 3, wo nach den Spuren doch gewiß zu lesen ist: [*i-na tar-ṣi* ^{m} ^{ú}*Nabû-a*]*pal-iddin mâr* ^{m} ^{ú}*Nabû-šum-ú-*[*kin* ^{m} ^{ú}] *Aššur-nâṣ*[*ir-ap*]*li* [*ša*]*r* ^{mât}*Aššûr*(!).

[3] Annalen Ašur-nâṣir-aplis III, 18 ff. (King, Annals, p. 351 f.; Le Gac, Les Annales d'Asurnâṣirpal III, p. 94 ff.). Vgl. Hommel, Gesch., S. 577; Winckler, Gesch., S. 116. 184; Pancritius, Assyr. Kriegführung, S. 90 f.

[4] Synchr. Gesch. III, 22—25 (Winckler, UAOG, S. 150).

[5] Die Inschrift ist veröffentlicht V R 60 f., bearbeitet von Joh. Jeremias, BA I, S. 267 ff., Scheil, ZA IV, S. 324 ff. und von Peiser, KB III, 1, S. 178 ff. Vgl. auch Zehnpfund, AO XI, 3/4, S. 5; Winckler, Gesch., S. 117.

in der Einleitung, daß Nordbabylonien, besonders Sippar, unter den Streifzügen der räuberischen Sutî, aramäischer Stämme, seit Jahrhunderten sehr zu leiden hatte. Der seit altersher berühmte Šamaš-Tempel in Sippar war dabei zu Grunde gegangen. Versuche einer Renovation, welche Könige der sechsten Dynastie angestellt hatten, waren ergebnislos verlaufen. So war es schließlich soweit gekommen, daß zu Nabû-apal-iddins Zeit der Tempel unter Sanddünen begraben lag und die Entdeckung seiner Ruinen nur einem Zufall zu verdanken war. Der König beseitigt nun zunächst die eine beständige Bedrohung für sein Land bedeutende Sutî-Gefahr und führt dann den Šamaš-Tempel in alter Pracht und Herrlichkeit wieder auf. So wie hier in Sippar wird Nabû-apal-iddin gewiß auch an anderen Orten seines Reiches als fürsorglicher Landesvater aufgetreten sein, wenn wir auch keine direkte Nachrichten darüber besitzen. Indessen ist kaum anzunehmen, daß seine Reformversuche bei dem tiefen Verfall Babyloniens eine nachhaltige Wirkung gehabt haben.

Erwähnenswert wäre aus der Zeit Nabû-apal-iddins noch eine Grenzsteinurkunde, welche aus dem 20. Jahre des Königs stammt und eine Landschenkung des Herrschers an einen seiner Getreuen zum Gegenstande hat[1].

Nabû-apal-iddin stirbt um 852[2]. Er hinterläßt zwei Söhne Marduk-bêl-usâte und Marduk-zâkir-šum, zwischen denen ein Streit um den Thron ausbricht[3]. Babylonien teilt sich in zwei Lager. Da Marduk-zâkir-šum seines Nebenbuhlers anscheinend nicht Herr werden kann[4], schickt er nach Assyrien an Salmanassar III. um Hilfe. Und der politisch weitblickende

[1] Peiser, KB IV, 92 ff. King, Boundary Stones, p. 106.

[2] Vgl. synchr. Gesch. III, 26.

[3] Vgl. King, Chronicles II, p. 65, Rs. 4 f.

[4] Unser Fragm. E führt den Marduk-bêl-usâti anscheinend besonders vor Marduk-zâkir-šum auf und setzt die Dauer seiner Regierung auf 1 Jahr fest. Ebenso wird ihn gewiß auch die Königsliste A genannt haben, so daß er also jedenfalls unter den 22 Herrschern der Dynastie gesondert mitzuzählen ist. Seine besondere Nennung ist ja auch durchaus zu Recht geschehen, da er bis zum Eingreifen Salmanassars III. ersichtlich die Oberhand in Babylonien gehabt hat. Vgl. auch King, Chronicles II, p. 65, Rs. 4 f.

assyrische König läßt sich die günstige Gelegenheit zur Einmischung in die babylonischen Verhältnisse nicht entgehen. Er zieht im Jahre 852 mit Heeresmacht nach Süden, besiegt den Marduk-bêl-usâte in mehreren Treffen und schließt ihn endlich in der Festung Arman ein. Nach anscheinend längerer Belagerung wird im Jahre 851 die Stadt erobert, und im Straßenkampfe wird Marduk-bêl-usâte nebst seinen Anhängern erschlagen[1]. Marduk-zâkir-šum ist nun der unbestrittene Allein-Herrscher von Gesamt-Babylonien. Aber die Geister, die er rief, wird er nicht wieder los. Salmanassar zieht in Kutha, sodann auch in Babylon und Borsippa ein und bringt in Esagil und Ezida Marduk und Nebo die vorgeschriebenen Opfer dar[2]. Babylonien ist nun wieder wie unter den großen Königen Tukulti-Ninib I. und Tiglatpileser I. ein assyrischer Schutzstaat.

Wie lange Marduk-zâkir-šum regiert hat, wissen wir nicht. Eine Schenkungsurkunde aus seiner Zeit erwähnt sein 11. Jahr[3].

Sein Nachfolger auf dem Throne Babyloniens ist sein Sohn Marduk-balaṭsu-iḳbi[4]. Er ist ein Zeitgenosse des assyrischen Königs Šamši-Adad VII. (824–811). Schon in den letzten Jahren Salmanassars III., der anderweitig stark in Anspruch genommen war, hatte sich das Vasallenverhältnis Babyloniens zu Assyrien stark gelockert. Marduk-balaṭsu-iḳbi scheint dann, als Šamši-Adad VII. zur Regierung kam, versucht

---

[1] So nach der synchr. Gesch. III, 33 f.

[2] Die Berichte über die Kämpfe Salmanassars III. in Babylonien finden sich: Synchr. Gesch. III, 27–34 (Winckler, UAOG, S. 150); Salmanassar, Obeliskinschr. 73–82; Balawat-Inschrift IV, 1 ff. (Delitzsch, BA VI, 1, S. 135. 139); Stierkolossinschrift 78–84 (ib. S. 147. 149); Throninschrift 14–19 (ib. S. 152 f.). Vgl. auch Boissier, RT XXV, p. 84/85, Z. 24 und MDOG 36, S. 16; ferner Hommel, Gesch., S. 594 ff.; Winckler, Gesch., S. 117 f.; Winckler-Weber, Das alte Westasien[2], S. 22; Pancritius, Assyr. Kriegführung, S. 117 ff.

[3] VA 208, Z. 53 (Peiser, Aktenstücke, S. 2 ff. und Tafel I; KB IV, S. 96 f.).

[4] Daß Marduk-balaṭsu-iḳbi der Sohn seines Vorgängers war, wird bezeugt durch King, Chronicles II, p. 65, Rs. 6 (vgl. Winckler, OLZ 1907, Sp. 590. 592).

zu haben, das drückende Verhältnis[1] ganz zu lösen, wobei ihm zu statten kam, daß Šamši-Adad im Norden und Osten Assyriens in kriegerische Verwicklungen gezogen war und für Babylonien zunächst keine Zeit finden konnte. Erst der vierte Feldzug, von dem die Monolithinschrift Šamši-Adads berichtet[2], ist gegen das abtrünnige Babylonien gerichtet. Es kommt bei Dûr-Papsukkal zur Schlacht. Marduk-balaṭsu-iḳbi und seine Verbündeten werden besiegt, doch kommt der assyrische König nicht zu einer Ausnutzung seines Sieges. Die Monolithinschrift meldet nicht, aus welchem Grunde ihm das nicht möglich war, doch werden wir kaum fehlgehen, wenn wir annehmen, daß politische Wirrnisse ihn nach einem anderen Kriegsschauplatze riefen. Erst im Jahre 812 hören wir von einem Zuge nach Chaldäa (Südbabylonien[3]). Von irgend welchen Unternehmungen gegen das eigentliche Babylonien wird nichts berichtet, so daß man wird annehmen müssen, es sei nicht wieder zu einer völligen Wiederherstellung des alten Lehnsverhältnisses gekommen.

Im Jahre 811 stirbt Šamši-Adad VII. Einige Jahre zuvor ist auch sein babylonischer Widersacher Marduk-balaṭsu-iḳbi gestorben. Als Nachfolger Šamši-Adads besteigt im Jahre 811 Adad-nirâri IV. den Thron. Sein erster Feldzug ist noch im gleichen Jahre[4] gegen Babylonien gerichtet, wo inzwischen

[1] Gewiß im Vertrauen auf Unterstützung von Assyrien feindlicher Seite, zumal von Elam. Die Hoffnung ist ja dann in der Schlacht bei Dûr-Papsukkal auch zur Tatsache geworden.

[2] Monolith-Inschrift IV, 1 ff. (I R 31). Über die Kämpfe Marduk-balaṭsu-iḳbis mit Šamši-Adad VII. vgl. auch das kleine Bruchstück der synchr. Gesch., S 2106, Rs. 6 ff. (Winckler, UAOG, S. 152). In welchem Jahre dieser Feldzug Šamši-Adads VII. gegen Babylonien stattfand, ist nicht sicher festzustellen, da die Monolithinschrift chronologisch bekanntlich nicht verwertbar ist. Winckler (Auszug, S. 19) setzt ihn fragend ins Jahr 820. Vgl. auch Hommel, Gesch., S. 620 ff.; Winckler, Gesch., S. 118 f. 329; Tiele, Gesch., S. 195; Billerbeck, Suleimania, S. 51. 56. 69; Pancritius, Assyr. Kriegführung, S. 128 ff.; Winckler-Weber, Das alte Westasien[2], S. 23. MDOG 28, S. 32; 36, S. 16.

[3] Nach der limu-Chronik (s. Winckler, Textbuch[2], S. 76). Über die Chaldäer vgl. das oben S. 89 f. Bemerkte.

[4] Für das Jahr 811 verzeichnet die limu-Chronik ausdrücklich einen Zug gegen Babylonien. Meines Erachtens kann daher nur dieses Jahr für

Bau-aḫê-iddin zur Regierung gelangt ist, um den abtrünnigen Vasallenstaat wieder unter die Herrschaft Assyriens zu beugen. Das Unternehmen gelingt vollkommen. Das babylonische Heer, das gewiß wieder von Assyrien feindlicher Seite, zumal von Elam her, starken Zuzug erhalten hatte, wird vernichtend geschlagen, die Hauptstadt Babylon erobert und der König Bau-aḫê-iddin nach Assyrien in die Gefangenschaft fortgeschleppt[1]. Ganz Babylonien liegt nun wieder zu Füßen des assyrischen Eroberers, der das Land anscheinend nun ganz zu einer assyrischen Provinz ausgestaltet zu haben scheint.

Für mehrere Jahrzehnte fehlen dann Nachrichten über Babylonien fast ganz. Unter dem mächtigen Adad-nirâri IV. wird das Vasallenverhältnis zu Assyrien kaum gelockert worden sein. Wohl hören wir durch die limu-Chronik von verschiedenen kriegerischen Unternehmungen des Königs in babylonischen und chaldäischen Landesteilen[2], aber zu irgend einer Aufstandsbewegung des gesamten Landes gegen die Fremdherrschaft ist es gewiß nicht gekommen. Babylonische Könige hat es wohl auch in dieser Zeit gegeben, aber es werden nur Duodezfürsten von Adad-nirâris Gnaden gewesen sein. Einer dieser Könige ist vielleicht Nabû-mukîn-zêr, von dem wir nichts Näheres wissen, der aber allem Anscheine nach der achten Dynastie angehört hat[3]. Eine Geschäftsurkunde, die aus seinem 4. Jahre datiert ist, hat Clay veröffentlicht[4].

In die Regierungszeit Adad-nirâris fällt möglicherweise auch das 12jährige Interregnum, von dem uns eine der

---

den großen Erfolg Adad-nirâris über Bau-aḫê-iddin in Betracht kommen, nicht aber ein späteres (wie etwa 795. 794. 790. 783. 782), für welches irgend welche Teiloperationen gegen babylonisches Gebiet bezeugt sind.

[1] Synchr. Gesch. IV, 1 ff. (Winckler, UAOG, S. 151). Vgl. Winckler, Gesch., S. 119 f. Auszug, S. 19; Hommel, Gesch., S. 635 f.; Winckler-Weber, Das alte Westasien[2], S. 23.

[2] Für die Jahre 795. 794. 790. 783. und 782 sind solche bezeugt (vgl. Winckler, Textbuch[2], S. 77).

[3] Vgl. Johns, PSBA 1912, p. 26. Der 17. König der achten Dynastie, wie Johns annimmt, kann er aber natürlich nicht gewesen sein.

[4] Clay, Babyl. Records in the libr. of Pierp. Morgan I, pl. 8, Nr. 22 (vgl. ib. p. 9).

von King veröffentlichten Chroniken berichtet[1]. Es wäre keineswegs unmöglich, daß der assyrische König aus irgend welchen Gründen (Aufstandsversuche Babyloniens o. dgl.) für längere Zeit die Einsetzung eines eigenen babylonischen Fürsten verhindert hätte, wenn sich auch etwas Sicheres natürlich nicht feststellen läßt. Auch aus dieser Periode babylonischer Geschichte ist uns eine Geschäftsurkunde erhalten, die aus dem „4. Jahre, da kein König im Lande war," datiert ist[2].

Adad-nirâri IV. stirbt im Jahre 782. Unter seinem Nachfolger Salmanassar IV. erleben wir wieder einen starken Rückschlag der assyrischen Macht. Wie es um diese Zeit in Babylonien aussieht, meldet uns keine Inschrift. Wir werden annehmen können, daß es, von dem assyrischen Drucke befreit, versucht hat, wieder einen selbständigen Staat zu bilden und politisch in die Höhe zu kommen. Auch von Elam aus, das gleich Assyrien um dieselbe Zeit wenig bedeutend war, ist es bei diesen Versuchen wohl wenig gehindert worden. Wohl aber hat die innere Zerrissenheit des Landes[3] ein Emporkommen nach dieser Periode schlimmster politischer Ohnmacht kaum gestattet. In die letzte Zeit Salmanassars IV., der im Jahre 772 gestorben ist, gehört wohl zum mindesten einer der beiden babylonischen Könige Marduk-bêl(?)-[ ] und Marduk-apal-[ ], von deren Existenz wir durch unser Fragm. F zum ersten Male erfahren. Außer den fragmentarisch erhaltenen Namen ist uns allerdings von ihnen nichts weiter bekannt[4].

Der Nachfolger derselben auf dem Throne Babyloniens ist Erîba-Marduk. Er war aller Wahrscheinlichkeit nach ein

---

[1] King, Chronicles II, p. 66, Rs. 7. Die Autographie Kings (ib. p. 153) zeigt recht deutlich als Dauer des Interregnums die Zahl 12. Wincklers Lesung 2 (OLZ 1907, Sp. 590. 592) ist schon mit Rücksicht darauf, daß das 4. Jahr der königslosen Periode inschriftlich bezeugt ist, unmöglich.

[2] Der Text Clay, Pierp. Morgan I, pl. 9, Nr. 23 ist datiert: *šattu 4kan ša šarru ina mâti lâ ibaššûu.*

[3] Vgl. oben S. 89 f.

[4] Von dem Namen des zweiten ist *m ilMarduk-apal-*[ ] erhalten. Darf man daraufhin vermuten, daß, da es sich um den Vorgänger Erîba-Marduks handelt, dieser auch dessen Vater gewesen sei? Dann wäre bei King, Chronicles II, p. 66 und 153, Rs. 8 vielleicht *m Erîbaba-ilMarduk mâr m il Marduk-apal*(!)*-iddin* zu lesen.

Zeitgenosse Ašur-dâns III. (772 — 763), der trotz härtester Kämpfe in allen Teilen Vorderasiens ebensowenig wie sein Vorgänger Assyrien zu der alten Machtstellung hat emporheben können. Von Erîba-Marduk erfahren wir einiges durch eine der von King veröffentlichten Chroniken. Er hat danach die Aramäer, die sich während der vorangegangenen Zeiten der Anarchie in der nächsten Umgebung von Babylon und Borsippa häuslich niedergelassen hatten, verjagt und die Residenz wieder nach Babylon, das unter seinen Vorgängern anscheinend nicht Hauptstadt gewesen war (weil sie es nicht besaßen!), verlegt. Im zweiten Jahre seiner Regierung, wo dies wohl Tatsache geworden sein dürfte, hat er die Hände Marduks erfaßt und durch diesen uralt geheiligten Akt das Recht erworben, sich wieder als König von Gesamtbabylonien zu betrachten. Nach den weiteren leider stark verstümmelten Nachrichten der gleichen Chronik hat er nach der Besitznahme der alten Hauptstadt eifrig für dieselbe, besonders für die beiden Haupttempel Esagil und Ezida, gesorgt[1].

Alle diese günstig gefärbten Nachrichten des babylonischen Quellenwerkes können uns freilich nicht darüber hinwegtäuschen, daß auch unter seiner Regierung von einem wirklichen Aufschwung Babyloniens nicht die Rede sein kann. Sein wirklicher Machtbereich wird über den Bezirk Babylons nicht gerade weit hinausgereicht haben. Betrachtet man die politischen Verhältnisse der Zeit Erîba-Marduks unter diesem Gesichtswinkel, so gewinnt eine Nachricht an Bedeutung, welche uns Nabonid in einer seiner Inschriften überliefert hat[2]. Es heißt dort, daß zur Zeit des Königs Erîba-Marduk die Bewohner von Uruk den in ihrer Stadt gelegenen altgeheiligten Tempel der Ištar zerstört hatten, augenscheinlich doch bei einem Bürgerkriege. Solche Missetat zu verhindern, war also der babylonische König nicht fähig. Seine Macht hat bis nach Uruk nicht gereicht.

Immerhin muß der späteren Zeit Erîba-Marduk immer noch als eine der kraftvolleren Königsgestalten der achten

---

[1] King, Chronicles II, p. 66ff. Rs. 8—15 (Winckler, OLZ 1907, Sp. 590).
[2] Langdon, VAB IV, S. 274 f., Kol. III, 16 ff.

Dynastie erschienen sein. Merodachbaladan II., der von 721—710 regierte, bezeichnet sich nicht ohne Stolz als einen Nachkommen des Königs Erîba-Marduk[1], dessen Geschlecht sich anscheinend also auch nach seinem Tode in einflußreicher Stellung zu erhalten gewußt hat, wenn es berufen war, späterhin noch einmal den Weg zum Throne Babyloniens zu finden.

Von Erîba-Marduk besitzen wir nur eine einzige eigene Inschrift[2] von geringem Werte, die Aufschrift eines Entengewichtes, welche lautet: „30 vollwertige Minen. Palast Erîba-Marduks, Königs von Babylon."

Der Nachfolger Erîba-Marduks ist Nabû-šum-iškun, mit dem wir den festen Anschluß an die längst völlig gesicherte Chronologie der neubabylonischen Geschichtsepoche gewinnen. Da er nämlich der Vorgänger Nabû-nâṣirs ist und dessen Regierung ohne jeden Zweifel im Jahre 747 ihren Anfang nimmt, so muß natürlich Nabû-šum-iškun im gleichen Jahre gestorben sein. Nach einer von Clay veröffentlichten Privaturkunde hat er mindestens 13 Jahre regiert[3]. Das erste Regierungsjahr Nabû-šum-iškuns ist also spätestens das Jahr 760.

Aus seiner Zeit besitzen wir eine hochinteressante Urkunde, welche uns einen tiefen Einblick in die unglaublichen Zustände im damaligen Babylonien gestattet[4]. Es ist eine Weihinschrift Nabû-šum-imbis, Stadtoberhaupts von Borsippa, für den Nebotempel Ezida. Im Anschluß an die langatmige Widmung wird darin berichtet, daß damals unter der Regierung des Königs Nabû-šum-iškun die Babylonier, Borsippäer, Chaldäer, Aramäer und Dilbatäer dauernd im Streite miteinander gelegen hätten, wobei besonders die Ländereien von Borsippa hart mitgenommen wurden. Die Zeit der Wirren habe Nabû-šum-iddin, ein Würdenträger von Borsippa, benutzt, um einen

---

[1] Berliner Merodachbaladanstein II, 43 (Delitzsch, BA II, S. 258 ff.); I R 5, XVII = Lenormant, Choix, p. 10, Nr. 8 (vgl. Winckler, UAOG, S. 32 und ZA II, S. 310; Peiser-Winckler, ZA VII, S. 184 f.).

[2] Norris, JRAS XVI (1856), p. 215 ff.; Winckler, UAOG, S. 32.

[3] Clay, Pierp. Morgan I, pl. 1, Nr. 3 (vgl. Johns, PSBA 1912, p. 25 f.).

[4] Veröffentlicht zuerst von Strong, JRAS XXIV, 1892, p. 350—368. Ausführlich bearbeitet von Winckler, AOF I, S. 254 ff. Vgl. Winckler-Weber, Das alte Westasien[2], S. 23 f.

Putsch gegen das Oberhaupt der Stadt zu unternehmen. Es sei zu einem kleinen Bürgerkriege gekommen, aus dem indessen Nabû-šum-imbi als Sieger hervorgegangen zu sein scheint.

Winckler hat die Meinung ausgesprochen[1], der Umstand, daß die Widmung nicht von dem Könige ausgehe, der auch in der Folge bei dem Aufstande nicht eingreife, lasse darauf schließen, daß Borsippa, die Schwesterstadt Babylons, damals fast ganz selbständig gewesen sei. Diese Ansicht wird sich nicht ganz halten lassen. Zunächst wäre, die Unabhängigkeit Borsippas vorausgesetzt, doch merkwürdig, daß ausdrücklich hervorgehoben wird, die berichteten Ereignisse hätten sich unter der Regierung Nabû-šum-iškuns zugetragen. Des Königs von Babylon wäre dann doch gewiß nicht Erwähnung getan. Ferner ist seitdem eine wichtige Urkunde bekannt geworden[2], welche aus dem 8. Jahre Nabû-šum-iškuns datiert ist und die Bestallungsurkunde eines Priesters des Nebotempels in Borsippa darstellt. Sie ist ausdrücklich im Namen des Königs ausgestellt, dem also damals ohne Zweifel auch Borsippa untertan gewesen ist. Als erster der Zeugen erscheint Nabû-šum-imbi, Priester des Gottes Nebo, Oberhaupt der Stadt Borsippa, der also gewiß noch im 8. Jahre Nabû-šum-iškuns die Oberhoheit des babylonischen Königs anerkannt hat. Dagegen ist es eine andere Frage, ob nicht späterhin Borsippa einen Unabhängigkeitskampf gegen Babylon geführt hat[3]. Zweifellos ist es ja jedenfalls, daß der Nachfolger Nabû-šum-iškuns gegen das abtrünnige Borsippa zu kämpfen hat. Doch wären die aus Nabû-šum-iškuns Zeit berichteten Ereignisse auch verständlich, wenn man nur eine weitgehende Selbständigkeit Borsippas unter Anerkennung der Oberhoheit des babylonischen Königs annehmen will, eine Selbständigkeit, die um so augenfälliger in die Erscheinung getreten sein wird, je intensiver Nabû-šum-iškun mit den das Stadtgebiet von Babylon bedrängenden Feinden

[1] AOF I, S. 259 ff.

[2] Veröffentlicht von Scheil, RT XX, p. 205 ff. und in MDOG 4, S. 15 f.

[3] Wenn ein solcher wirklich schon unter Nabû-šum-iškun stattgefunden hat, wogegen die Wahrscheinlichkeit durchaus spricht, so dürfte doch jedenfalls die oben besprochene Weihurkunde Nabû-šum-imbis vor dessen Ausbruch abgefaßt sein.

(hauptsächlich den Aramäern) zu tun hatte, und die wohl erst unter Nabû-nâṣir zur offenen Unabhängigkeitserklärung Borsippas geführt hat.

Nabû-nâṣir, der Nachfolger Nabû-šum-iškuns, regierte von 747—734. Mit ihm beginnen sowohl der Kanon des Ptolemäus als auch die babylonische Chronik. Es kann daher kaum ein Zweifel sein, daß die Aera, welche die spätere Zeit mit ihm beginnen ließ, bereits in Babylonien proklamiert worden ist, nur ist noch zweifelhaft, warum man sich dazu gerade den wenig bedeutenden König Nabû-nâṣir aussuchte. In politischer Hinsicht kann der Grund dazu nicht liegen. Man hat ihn meist nach dem Vorgange Wincklers in astronomischer Hinsicht gesucht[1], doch haben sich die in dieser Richtung aufgestellten Vermutungen als irrig erwiesen[2]. Bekannt ist die von Panodoros überlieferte Erzählung, Nabonassar habe alle Urkunden seiner Vorgänger vernichten lassen, damit nur noch nach ihm datiert werde[3]. Daß es sich hier nicht um ein historisches Faktum handelt, sondern um ein oft verwandtes Requisit bei Schilderung der Einführung neuer Aeren, ist längst erkannt worden[4]. Die Frage, welche Gründe den König Nabû-naṣir zum Begründer einer neuen Ära werden ließen, ist also vorläufig noch nicht mit Sicherheit zu lösen.

Für die Zeit Nabû-nâṣirs haben wir nur den kurzen Bericht der babylonischen Chronik[5]. Danach zog im dritten Jahre Nabû-nâṣirs der assyrische König Tiglatpileser IV. nach Babylonien, begnügte sich aber mit der Plünderung einiger Ortschaften und kehrte dann wieder heim in sein Land[6]. Ihn riefen anscheinend noch andere wichtigere Aufgaben. Das schwache

[1] Vgl. Winckler, Gesch., S. 121 f. und Auszug, S. 20; ferner Rost, MVAG 1897, 2, S. 71; Winckler-Weber, Das alte Westasien[2], S. 24 und vor allem Ed. Meyer, Gesch. d. Altert. I, 2[3], S. 352 f.

[2] Vgl. A. Jeremias, HAOG, S. 197.

[3] Text bei Jeremias, a. a. O., S. 199. Vgl. Ed. Meyer, Gesch. I, 2[3], S. 352 f.

[4] S. Winckler, Ex or. lux II, 2, S. 63. Auszug, S. 20; Jeremias, a. a. O., S. 199.

[5] Babyl. Chronik I, 1—12 (Delitzsch, Die babyl. Chronik, S. 8. 19; AL[5], S. 135). Vgl. auch King, Chronicles II, p. 68 f., Rs. 16 nach der Ergänzung Wincklers, OLZ 1907, Sp. 590.

[6] Vgl. Hommel, Gesch., S. 651 ff.; Winckler, Gesch., S. 221 ff.

zerrüttete Babylonien niederzuwerfen, blieb auch späterhin noch Zeit.

Auf die verworrenen inneren politischen Verhältnisse Babyloniens wirft ein Abschnitt der babyl. Chronik interessantes Licht. Danach kam es unter Nabû-nâṣir zum offenen Abfall Borsippas[1]. Ob es dem Könige gelungen ist, die unbotmäßige Schwesterstadt seiner Hauptstadt niederzuwerfen, wissen wir nicht, da der Verfasser der Chronik mitteilt, darüber in den Quellen nichts haben finden zu können.

Im Jahre 734 stirbt Nabû-nâṣir und ihm folgt sein Sohn Nabû-nâdin-zêr auf dem Throne, wird aber schon zwei Jahre darauf von einem seiner Statthalter, namens Nabû-šum-ukîn, ermordet. Dieser erfreut sich indessen nur $1^1/_2$ oder $2^1/_2$ Monate der geraubten Herrschaft, dann wird er von Ukîn-zêr gestürzt[2].

Über die Zeit dieser beiden Schwächlinge wird uns nichts berichtet. Mit ihnen findet die achte babylonische Dynastie ihr Ende.

Das Material für die zeitliche Ansetzung der Könige, welche der achten Dynastie angehören, ist in dem vorliegenden Kapitel ausführlich besprochen worden. Zur besseren Übersicht füge ich hier noch eine kleine Tabelle an:

Nabû-mukîn-apli	ca. 996 — ca. 960
Ninib-kudurri-uṣur II.	ca. 960
Mâr-bîti-aḫê-iddin	ca. 959 — ca. 947
Šamaš-mudammiḳ	ca. 947 — ca. 905
Nabû-šum-ukîn	ca. 905 — ca. 885
Nabû-apal-iddin	ca. 885 — ca. 852
Marduk-bêl-usâti	ca. 852
Marduk-zâkir-šum	ca. 851 — ca. 828
Marduk-balaṭsu-iḳbi	ca. 828 — ca. 815
Bau-aḫê-iddin	ca. 815 — ca. 812

[1] Babyl. Chronik I, 6—8.

[2] Babyl. Chronik I, 14—18 (Delitzsch, Die babyl. Chronik, S. 8. 19; AL[5], S. 135).

11.—15. König	ca. 812 — ca. 780
Marduk-bêl-(?)-[	ca. 780 — ca. 778
Marduk-apal-[	ca. 778 — ca. 775
Erîba-Marduk	ca. 775 — ca. 762
Nabû-šum-iškun	ca. 762 — 747
Nabû-nâṣir	747 — 734
Nabû-nâdin-zêr	734 — 732
Nabû-šum-ukîn	732

Tabellen[1].

I.

Die babylonischen Könige von der ersten bis zur achten Dynastie.

Erste Dynastie von Babylon.

Sumu-abu	2057—2043	Samsu-iluna	1912—1874
Sumu-la-ilu	2043—2007	Abi-ešuḫ	1874—1846
Zabium	2007—1993	Ammi-ditana	1846—1809
Apil-Sin	1993—1975	Ammi-zaduga	1809—1792
Sin-muballiṭ	1975—1955	Samsu-ditana	1792—1771(?)
Ḫammurapi	1955—1912	Invasion der Hethiter.	

Kassitendynastie.

Gandaš	1752—1736	Kurigalzu III.	1350—1325
Agum I.	1736—1714	Nazimaruttaš	1325—1299
Kaštiliaš I.	1714—1692	Kadašman-turgu	1299—1282
Ušši	1692—1684	Kadašman-Enlil II.	1282—1276
Abirattaš	1684—1475	Kudur-Enlil	1276—1268
Tazzigurumaš		Šagaraktišuriaš	1268—1255
Agum II.		Kaštiliaš II.	1255—1247
8.—13. König		Enlil-nâdin-šumi	1247—1246
Burnaburiaš I.	1475—1460	Kadašman-ḫarbe II.	1246—1244
Kurigalzu I.	1460—1445	Ramman-šum-iddin	1244—1238
Kara-indaš	1445—1430	Ramman-šum-nâṣir	1238—1208
Kadašman-Enlil I.	1430—1415	Melišipak	1208—1193
Burnaburiaš II.	1415—1400	Marduk-apal-iddin	1193—1180
Kadašman-ḫarbe I.	1400—1395	Zamama-šum-iddin	1180
Kurigalzu II.	1395—1380	Enlil-nâdin-aḫê	1179—1176
Burnaburiaš III.	1380—1350		

[1] Vor den Zahlen wurde das die größere Unsicherheit anzeigende ca. durchweg fortgelassen, da ja aus den obigen Kapiteln zur Genüge hervorgeht, wieweit die Zahlen auf Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit Anspruch machen dürfen und wieweit nur Durchschnittsrechnungen vorliegen.

Zweite Dynastie von Isin.

Marduk-[ ]	1176—1158	Marduk-šâpik-zêr-mâti	1095—1089
Ninib-nâdin-šumi	1158—1152	Ramman-apal-iddin	1089—1067
Nebukadnezar I.	1152—1124	Marduk-[ ]	1067—1066
Enlil-nâdin-apli	1124—1117	Marduk-[ ]	1066—1053
Marduk-nâdin-aḫê	1117—1102	Nabû-šum-libur	1053—1044
Itti-Marduk-balâṭi	1102—1095		

Dynastie des Meerlandes.

Simbar-šipak	1044—1026
Ea-mukîn-šumi	1026
Kaššû-nâdin-aḫê	1025—1022

Dynastie von Bazi.

Eulbar-šâkin-šumi	1022—1005
Ninib-kudurri-uṣur I.	1005—1002
Šilanum-šuḳamuna	1002

Siebente Dynastie.

Mâr-bîti-apal-uṣur	1002—996

Achte Dynastie.

Nabû-mukîn-apli	996—960	Bau-aḫê-iddin	815—812
Ninib-kudurri-uṣur II.	960	11.—15. König	812—780
Mâr-bîti-aḫê-iddin	959—947	Marduk-bêl(?)-[ ]	780—778
Šamaš-mudammiḳ	947—905	Marduk-apal-[ ]	778—775
Nabû-šum-ukîn	905—885	Erîba-Marduk	775—762
Nabû-apal-iddin	885—852	Nabû-šum-iškun	762—747
Marduk-bêl-usâti	852	Nabû-nâṣir	747—734
Marduk-zâkir-šum	851—828	Nabû-nâdin-zêr	734—732
Marduk-balaṭsu-iḳbi	828—815	Nabû-šum-ukîn	732

II.

Die assyrischen Könige von der ältesten Zeit bis zum Untergange des Reiches.

Ušpia	um 2300?	Šalim-aḫum	2085—2070
Kikia		Ilušuma	2070—2055
Zariku	um 2215	Irišum	2055—2039
TI(?)-Ašur	zwischen 2215 u. 2100?	Ikunum	2039—2025
X-Sin		Šarru-kîn I.	2025—2010
Kate-Ašir I.	2100—2085	Kate-Ašir II.	2010—?
		Kleine Lücke?	

Bêl-ḳâbi	1985—1963
Šamši-Adad I.	1963—1950
Išme-Dagan I.	1950—1935
Ašir-nirâri I.	1935—1920
K(šú)A-šá-Ašir	1920—1905
X-aššat(?)	zwischen 1905 u. 1880
Rimuš(?)	
ḪA(?)-Nina	
MAN-MA-[	
Šamši-Adad II.	1880—1860
Išme-Dagan II.	1860—1840
Šamši-Adad III.	1840—1821
MAN-Ašir	zwischen 1821 u. 1490
Šamši-Adad IV.	1730—1715?
ZAB-Ašir	zwischen 1821 u. 1490
Tukulti-Mêr	um 1650?
Ašir-[ ]	zwischen 1821 u. 1490
Enlil-[ ]	
Ašir-[ ]	
Ašir-nirâri II.	1490—1475
Puzur-Ašir	1475—1460
Enlil-nâṣir	1460—1455
Ašir-râbi I.	1455—1450
Ašir-nirâri III.	1450—1445
Ašir-bêl-nišê-šu	1445—1430
Ašir-rîm-nišê-šu	1430—1420
Ašur-nâdin-aḫi	1420—1412
Erîba-Adad	1412—1405
Ašur-uballiṭ	1405—1385
Enlil-nirâri	1385—1350
Arik-dên-ilu	1350—1320
Adad-nirâri I.	1320—1280
Salmanassar I.	1280—1260
Tukulti-Ninib I.	1260—1238
Ašur-nâṣir-apli I.	1238— ?
Kleine Lücke?	
Ašur-nirari IV.	1219—1213
Enlil-kudur-uṣur	1213—1208
Ninib-apal-ekur I.	1208—1180
Ašur-dân I.	1180—1155
Ninib-tukulti-Ašur	1155—1144
Mutakkil-Nusku	1144—1132
Ašur-rêš-iši I.	1132—1120
Tiglatpileser I.	1120—1100
Ninib-apal-ekur II.	1100—1095
Ašur-bêl-kâla	1095—1080
Šamši-Adad V.	1080—911
Šamši-Adad VI.	
Ašur-nâṣir-apli II.	
Salmanassar II.	
Adad-nirâri II.	
Tiglatpileser II.	
Ašur-râbi II.	
Ašur-rêš-iši II.	
Tiglatpileser III.	
Ašur-dân II.	
Adad-nirâri III.	911—890
Tukulti-Ninib II.	890—884
Ašur-nâṣir-apli III.	884—859
Salmanassar III.	859—824
Šamši-Adad VII.	824—811
Adad-nirâri IV.	811—782
Salmanassar IV.	782—772
Ašur-dân III.	772—763
Adad-nirâri V.	763—754
Ašur-nirâri IV.	754—746
Tiglatpileser IV.	746—727
Salmanassar V.	727—722
Šarru-kîn II.	722—705
Sanherib	705—681
Asarhaddon	681—668
Ašurbânipal	668—626
Ašur-etil-ilâni	626—606
Sin-šar-iškun	

E 021.52 19011

W426 Studien zur assyrisch-babylonischen Chronologie...
/ E.F. Weidner

DATE DUE

GTU Library
3 2400 00385 9687

VI. Jahrgang, 1901:

1. **Weber, O.:** Studien zur südarabischen Altertumskunde. I. Das Alter des minäischen Reiches. Bemerkgn. zur minäischen Königsliste. M. 3 —
2. **Weber, O.:** Dasselbe. II. Eine neue minäische Inschrift. M. 2 —
3. **Peiser, F. E.:** Studien zur orientalischen Altertumskunde. IV. Heft. M. 3.50 (I.—IV. Heft: M. 10.50)

4/5. **Winckler, H.:** Arabisch-Semitisch-Orientalisch. Kulturgeschichtlich-mythol. Untersuchung. M. 7.50

VII. Jahrgang, 1902:

1. **Meissner, B.:** Ein altbabylonisches Fragment des Gilgamos-Epos. Mit 4 Abb. u. 2 Lichtdr.-Taf. M. 1.50
2. **Sanda, A.:** Untersuchungen zur Kunde des alten Orients. I. Heft. M. 4 —
3. **Messerschmidt, L.:** Corpus inscriptionum Hettiticarum. 1. Nachtrag. Mit 8 Tafeln. M. 2.50
4. **Stucken, E.:** Beiträge zur orientalischen Mythologie. I. Heft. M. 3 —
5. **Müller, W. M.:** Der Bündnisvertrag Ramses' II. des Chetiterkönigs im Originaltext herausgeg. u. übersetzt. Mit 16 Tafeln. M. 6 —
6. **Oefele, F. v.:** Materialien zur Bearbeitg. babylonischer Medicin. Mit 1 Taf. M. 2.—

VIII. Jahrgang, 1903:

1. **Peiser, F. E.:** Der Prophet Habakuk. Eine Untersuchung. zur Kritik des Alten Testaments. M. 2.50
2. **Oefele F. v.:** Die Angaben der Berliner Planetentafel P 8279 verglichen mit der Geburtsgeschichte Christi im Berichte des Matthäus. M. 2.50; m. Nachtrag (1903,6) M. 3.10
3. **Meissner, B.:** Assyriologische Studien. I. Heft. M. 1.50
4. **Prášek, J. V.,** Sanheribs Feldzüge gegen Juda. I. M. 1.50
5. **Hrozný, F.:** Sumerisch-babylonische Mythen von dem Gotte Ninrag (Ninib). Mit 13 autogr. Tafeln. M. 8 —
6. **Oefele, F. v.:** Das Horoskop der Empfängnis Christi mit den Evangelien verglichen. (Nachtrag zu 1903, 2.) M. —60

IX. Jahrgang, 1904:

1. **Littmann, E.:** Zur Entzifferung der thamudenischen Inschriften. Mit 12 Tafeln. M. 6 —
2. **Müller, W. M.:** Neue Darstellungen „mykenischer" Gesandter und phönizischer Schiffe in altägypt. Wandgemälden. Mit Abb. u. 5 Tafeln. M. 5 —
3. **Meissner, B.:** Assyriologische Studien. II. Heft. M. 2 —
4. **Erbt, W.:** Die Urgeschichte der Bibel. Quellenscheidung u. politische Bedeutung. M. 1.20
5. **Landau, W. v.:** Vorläufige Nachrichten über die im Eshmuntempel bei Sidon gefundenen phönizischen Altertümer. Mit 17 Tafeln. M. 6 —

X. Jahrgang, 1905

1. **Landau, W. v.:** Vorläufige Nachrichten über den Eshmuntempel. Fortsetzg.: Ergebnisse des Jahres 1904. Mit 6 Tafeln. M. 1.50
2. **Sobernheim, M.:** Palmyrenische Inschriften. Mit Abb. u. 27 Tafeln. M. 5 —
3. **Morgenstern, J.:** The Doctrine of Sin in the Babylonian Religion. M. 6 —
4. **Meissner, B.:** Assyriologische Studien III. Heft. M. 3.50.

XI. Jahrgang, 1906:

1. **Winckler, H.:** Der alte Orient u. die Geschichtsforschung. M. 4 —
2. **Lichtenberg, R. v.:** Beiträge zur ältesten Geschichte von Kypros. Mit 10 Tafeln. M. 4 —
3. **Streck, M.:** Keilinschriftliche Beiträge zur Geographie Vorderasiens. I. M. 1.50
4. **Nielsen, D.:** Neue katabanische Inschriften u. der Vokalbuchstabe ה im Minäischen. M. 3 —
5. **Messerschmidt, L.:** Corpus inscriptionum Hettiticarum. 2. Nachtrag. Mit 12 Tafeln. M. 3.50 (vollstdg. M. 16 —)

XII. Jahrgang, 1907:

1. **Müller, W. M.:** Die Palästinaliste Thutmosis III. Mit 3 Tafeln. M. 3 —
2. **Weber, O.:** Studien zur südarabischen Altertumskunde. III. Mit 7 Tafeln. M. 5 — (I—III: M. 10 —)
3. **Meissner, B.:** Assyriologische Studien IV. Heft. M. 1 —
4. **Macridy-Bey, Th.:** Une citadelle archaique du Pont. Fouilles du Musée Impérial Ottoman. Mit 17 Tafeln. M. 6 —
5. **Kluge, Th.:** Studien zur vergleichenden Sprachwissenschaft der kaukasischen Sprachen. I. Die Sprache der urartäischen Inschriften u. ihre Stellung im kaukasischen Sprachenkreise. M. 2 —

XIII. Jahrgang, 1908:

1. **Schnabel, P.:** Studien zur babylonisch-assyrischen Chronologie. M. 3.50
2. **Bosse, A.:** Die chronologischen Systeme im Alten Testament u. bei Josephus. M. 3.—
3. **Macridy-Bey, Th.:** La porte des sphinx à Euyuk. Fouilles du Musée Impérial Ottoman. Mit 40 Abb. u. 2 Tafeln M. 4 —
4. **Schollmeyer, A.:** Der Istarhymnus K 41 nebst seinen Duplikaten. M. 1.50
5. **Schnabel, P.:** Die babylonische Chronologie in Berossos' Babyloniaka. M. 1.50

XIV. Jahrgang, 1909:

1/2. **Bork, F.:** Die Mitannisprache. M. 6 —
3. **Hunger, J.:** Babylonische Tieromina nebst griechisch-römischen Parallelen. M. 7.50
4. **Nielsen, D.:** Der sabäische Gott Ilmukah. M. 3 —

XV. Jahrgang, 1910:

1. **Kluge, Th.:** Studien zur vergleichenden Sprachwissenschaft der kaukasischen Sprachen. II: Die lykischen Inschriften. M. 5 —

4. **Fries, C.:** Studien zur Odyssee. I. Das Zagmukfest auf Scheria. M. 9 —
5. **Meissner, B.:** Assyriologische Studien. V. Heft. M. 3 —

XVI. Jahrgang, 1911:

1. **Erbt, W.:** Das Markusevangelium. Eine Untersuchung über die Form der Petruserinnerungen u. die Geschichte der Urgemeinde. M. 2 —
2. **Lichtenberg, R. v.:** Einflüsse der ägäischen Kultur auf Ägypten u. Palästina. Mit 54 Abb. M. 4 —
3. **Schmidt, A.:** Gedanken über die Entwicklung der Religion auf Grund der babylonischen Quellen. M. 5 —
4. **Fries, C.:** Studien zur Odyssee. II. Odysseus der bhikshu. M. 6 — (vollstdg. M. 15 —)

XVII. Jahrgang, 1912:

1. **Figulla, H. H.:** Der Briefwechsel Bêlibni's. Historische Urkunden aus der Zeit Asurbânipals. M. 4.50
2. **Erbt, W.:** Von Jerusalem nach Rom. Untersuchungen zur Geschichte u. Geschichtsdarstellung des Urchristentums. Mit Anh.: Der Sternhimmel im Alten Testament, u. 1 Sternkarte. M. 5 —
3. **Müller, W. M.:** Die Spuren der babylonischen Weltschrift in Ägypten. Mit 1 Abb. M. 4 —

XVIII. Jahrgang, 1913:

1. **Christian, V.:** Die Namen der assyrisch-babylonischen Keilschriftzeichen. M. 5 —
2. **Meissner, B.:** Assyriologische Studien VI. Heft. Mit 4 Abb. M. 3.50 (I—VI. Heft: M. 14.50)
3. **Bork, F.:** Neue Tierkreise. Mit 11 Abb. M. 2 —
4. **Winckler, H.:** Vorderasien im 2. Jahrtausend auf Grund archivalischer Studien. M. 4 —

XIX. Jahrgang, 1914:

1. **Förtsch, W.:** Religionsgeschichtliche Untersuchungen zu den ältesten babylonischen Inschriften. 1. Hälfte. M. 7.50
2. **Brandenburg, E.:** Über Felsarchitektur im Mittelmeergebiet. Mit 40 Abb. M. 4 —
3. **Schwenzner, W.:** Zum altbabylon. Wirtschaftsleben. Studien über Wirtschaftsbetrieb, Preise, Darlehen u. Agrarverhältnisse. Mit zahlreichen Tabellen. M. 5.50

XX. Jahrgang, 1915:

1. **Hugo Winckler.** Zwei Gedächtnisreden, in der Vorderasiat. Gesellschaft geh. am 2. 7. 1913 von A. Jeremias und O. Weber und Winckler-Bibliographie, zusammengestellt von O. Schroeder. Mit 1 Porträtzeichnung. M. 1.50
2. **Ungnad, A.:** Materialien zur altakkadischen Sprache bis zum Ende der Ur-Dynastie. M. 5.—
3. **Forrer, E.:** Zur Chronologie der neuassyrischen Zeit. M. 1.50
4. **Weidner, E.:** Studien z. assyrisch-babylonischen Chronologie . . . . M. 6.—

XXI. Jahrgang, 1916:

Orientalische Studien, Fritz Hommel zum sechzigsten Geburtstag am 31. Juli 1914 gewidmet von Freunden, Kollegen und Schülern. I. Band. (Erscheint Frühjahr 1917).

Im Druck bezw. Vorbereitung befinden sich:

Glaser, E.: Altjemenische Studien. Aus seinem Nachlaß herausgegeben von Otto Weber.

Weber, O.: Archäologische Studien.

Delitzsch, Fr.: Phololog. Forderungen zum Hebr. Lexikon.

Druck von MAX SCHMERSOW, Kirchhain N.-L.